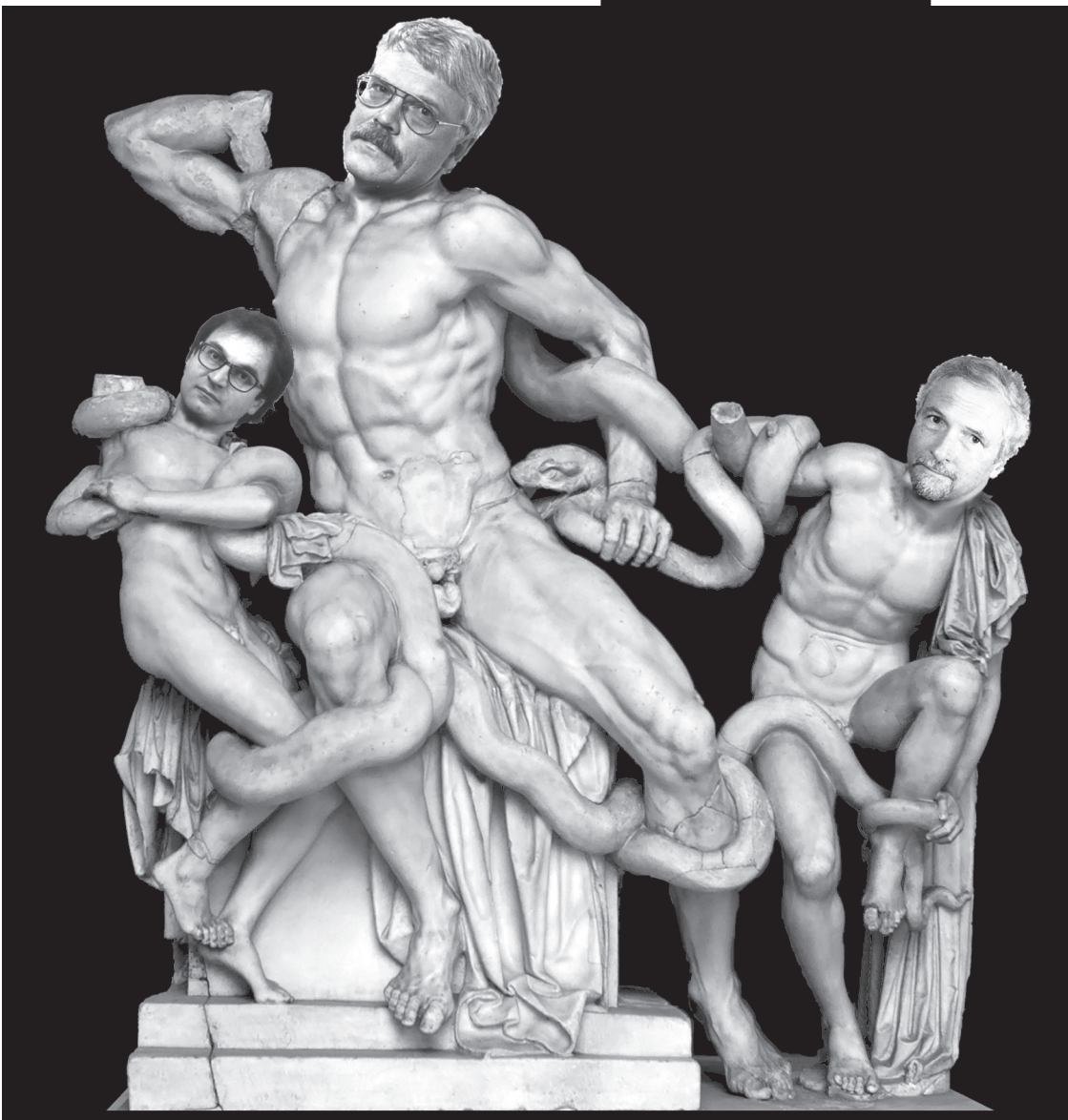
kommentiertes vorlesungsverzeichnis

16. April - 21. Juli sommersemester 07



[wir machen geschichte.]
die fachschaft des historischen seminars freiburg

Inhaltsverzeichnis

Zur Begrüßung **S. 2**

Impressum **S. 5**

Anmeldung zu den Proseminaren **S. 6**

Kommentare zu den Lehrveranstaltungen **ab S. 8**

Alte Geschichte S. 8-15

Provinzialrömische Archäologie S. 16-18

Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte, Osteuropäische Geschichte, Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Geschichte der Medizin S. 20-65

Historische Hilfswissenschaften S. 66-67

Übersicht **S. 68**

Personenverzeichnis **S. 81**

Informationsveranstaltungen für
Orientierungs- und Zwischenprüfungsfragen
in der 2. Semesterwoche.
Informationsveranstaltungen für das Hauptstudium (Magister- und Staatsexamensstudiengänge) werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Ende der Anmeldefrist zur **Zwischenprüfung** im Staatsexamensstudiengang Geschichte, HF und den Magisterstudiengängen Geschichte, HF und NF, im SoSe 2007:
Mittwoch 13. Juni 2007, Schlag 12 Uhr!

Die für die **B.A.-Studiengänge** relevanten Fristen des laufenden Semesters entnehmen Sie bitte der Homepage der Gemeinsamen Kommission der Philologischen, Philosophischen und Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftlichen Fakultät (Geko) unter:
www.geko.uni-freiburg.de/studium/ba/pruefanmeld_termine
oder dem Aushang am **Zimmer von Herrn Krieg** (Raum 4439, Sprechstunde: Dienstag, 9-11 Uhr).

Vorwort

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen. Wir, das heißt die Fachschaft Geschichte der Uni Freiburg, heißen euch herzlich im Sommersemster 2007 an der Uni Freiburg willkommen. Dieses Heft enthält alle Veranstaltungen, die für euer Geschichtestudium im Sommersemester 2007 relevant sind. Das besondere an ihm ist, dass zu den Meisten Kurse neben Ort, Zeit und Dozent noch ein Kommentar enthalten ist.

Neben dem Layout des Kommentierten Vorlesungsverzeichnisses gehören auch noch andere Aufgaben zu unserer Fachschaftsarbeit, z.B. die Vertretung der Studierenden im Fakultätsrat. Darüber hinaus veranstalten wir jedes Semester eine sehr beliebte Party, die Histofete. Wenn ihr Erstsemester seid, interessiert euch sicher unser Erstsemesterenführungsprogramm. Dazu gehören u.a. ein gemeinsames Frühstück und ein Hüttenwochenende im Schwarzwald. Mehr über uns und unser Programm erfährst du auf www.fsgeschichte.uni-freiburg.de.

Um all dies zu besprechen und zu organisieren treffen wir uns im Semester jeden Montag in Raum 4044 um 18.30. Im Anschluss so ab 20.00 Uhr treffen wir uns noch zum Stammtisch in der „Goldenen Krone“ in der Kronenstraße 20.

Über uns ist damit zunächst alles gesagt. Im Anschluss einige wichtige Informationen vom Historischen Seminar euer Studium betreffend, die ihr unbedingt lesen solltet!
Eure Fachschaft Geschichte.

Wichtige Informationen zu Semesterbeginn

Die Dozierenden des Historischen Seminars möchten Sie herzlich zum SS 2007 begrüßen und wünschen Ihnen allen für die folgenden Monate viel Erfolg beim Studium der historischen Fächer.

Frau Prof. Dr. Sylvia Paletschek, die für ein Jahr als Gastprofessorin an der Universität Oxford lehrt, wird weiterhin von Herrn PD Dr. Willi Oberkrome vertreten. Herr Prof. Dr. Jörn Leonhard hat seit dem Wintersemester 2006/2007 den Lehrstuhl für die Geschichte des Romanischen Westeuropa inne.

Zunächst möchten wir Sie zu unserer **Einführungsveranstaltung in der Aula am 23. April 2007**, um **19 Uhr** einladen. Diese Veranstaltung richtet sich in erster Linie an die Studienanfänger, alle anderen Studierenden sind jedoch ebenso eingeladen. Bei einem anschließenden Umtrunk haben Sie dann Gelegenheit, die Dozierenden persönlich kennenzulernen.

Auch im Sommersemester 2007 wird ein **zentrales Anmeldeverfahren für alle Proseminare** durchgeführt. Nähere Informationen finden Sie im Kommentierten Vorlesungsverzeichnis und per Aushang am Schwarzen Brett. Anmeldeformulare liegen vor dem Zimmer von Herrn Schwendemann aus (Raum 4422) oder können auf der Homepage des Historischen Seminars (http://www.geschichte.uni-freiburg.de) heruntergeladen werden.

Wir möchten darauf hinweisen, dass für alle Lehrveranstaltungen mit Ausnahme von Vorlesungen eine Teilnehmerbeschränkung von 30 Studierenden pro Veranstaltung gilt. Diese Regelung wurde im Interesse der Studierenden eingeführt, da in der Vergangenheit Seminare ungleich besucht und einige deshalb überfüllt waren.

Zum WS 2006/7 wurden an der Universität Freiburg erstmals **Bachelor of Arts (B.A.)-Studiengänge für Geschichte** eingeführt. Belegt werden können:

- Geschichte, Hauptfach
- Neuere und Neueste Geschichte, Hauptfach
- Geschichte, Nebenfach

Informationen finden Sie unter: **http://www.geko.uni-freiburg.de/studium/ba.php**

- **B.A.-Prüfungsordnungen**: „neue“ B.A.-Prüfungsordnung vom 29.9.2005
- **Studienverlaufspläne** im B.A.-Studiengang gemäß „neuer“ Prüfungsordnung

Und auf der Homepage des Historischen Seminars:

- Studienplan B.A. Geschichte, HF
- Studienplan B.A. Neuere und Neueste Geschichte, HF
- Studienplan B.A. Geschichte, NF

Für alle die B.A.-Studiengänge betreffenden Fragen ist **Herr Dr. Heinz Krieg** zuständig. Seine wöchentliche Sprechstunde: Dienstag, 9-11 Uhr, Raum 4439.

Studierende der B.A.-Studiengänge müssen unbedingt beachten, dass sie die laut Prüfungsordnung erforderlichen **Prüfungsleistungen** zu bestimmten Terminen innerhalb der 3. Semesterwoche per Internet bei der Gemeinsamen Kommission der Philologischen, Philosophischen und Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftlichen Fakultät (Geko) anmelden müssen.

Die Zuordnungen der einzelnen Proseminare zu den BA-Studiengängen sind bei den jeweiligen Kommentaren unter „Bemerkungen“ aufgeführt.

Achtung: Mit der Belegung eines PS im Rahmen des zentralen Anmeldeverfahrens des Historischen Seminars haben Sie nicht zugleich eine Prüfungsleistung angemeldet! Hierzu ist allein die Gemeinsame Kommission zuständig, deren Anmeldefristen Sie unbedingt beachten müssen. Die Termine des laufenden Semesters entnehmen Sie dem Internet unter **www.geko.uni-freiburg.de/studium/ba/pruefanmeld_termine** oder dem Aushang am Zimmer von Herrn Krieg (Raum 4439).

BA-Studiengänge

Einführung in die Geschichtswissenschaft (Modul: Einführung in das Fachstudium)

Hinweis: Diese einführende Pflichtveranstaltung für alle Studierenden in den B.A.-Studiengängen wird erst wieder im Wintersemester 2007/08 angeboten.

Tutorate

Seit dem WS 2006/7 werden alle Proseminare mit Pflichttutoraten angeboten. Die bisherige Unterscheidung in PS Typ A und Typ B im Bereich der Neueren und Neuesten Geschichte entfällt.

- Studierende der B.A.-Studiengänge müssen grundsätzlich für jedes PS das entsprechende Pflichttutorat mitbesuchen.
- Studierende im Staatsexamensstudiengang Geschichte und in den Magisterstudiengängen der historischen Fächer müssen bei der Auswahl der Proseminare unbedingt beachten, dass für die Orientierungsprüfung in jedem historischen Fach der erfolgreiche Besuch eines spezifischen Proseminars mit Tutorat erforderlich ist.

Termine bzw. Räume für die Tutorate werden 2 Wochen vor Semesterbeginn am Schwarzen Brett bekannt gegeben. Informieren Sie sich auch am Schwarzen Brett (Eingangshalle der Verbundbibliothek KG IV oder 4. Stock KG IV gegenüber den Fahrstühlen), ob bei den im Kommentar bzw. im Vorlesungsverzeichnis angegebenen Lehrveranstaltungen Änderungen eingetreten sind bzw. ob zusätzliche Lehrveranstaltungen angeboten werden.

Überblicksvorlesung

Mit der Einführung der B.A.-Studiengänge wird der bisher auf 8 Semester angelegte Überblicksvorlesungszyklus auf 5 Semester umgestellt:

- Überblicksvorlesung Alte Geschichte
- Überblicksvorlesung Mittelalter
- Überblicksvorlesung Neuere Geschichte
- Überblicksvorlesung Neueste Geschichte (19. Jh.)
- Überblicksvorlesung Neueste Geschichte (20. Jh)

In diesem Semester hält Herr Prof. Dr. Bernd Martin die Vorlesung Neueste Geschichte II (20. Jh.) „Weltkriege – Entkolonialisierung – Kalter Krieg“ am Freitag 10-12 Uhr im HS 1010.
Die Vorlesungsreihe richtet sich nicht nur an B.A.-Studierende, die diese als Wahlpflichtveranstaltung besuchen müssen, sondern auch an alle anderen Studierenden, insbesondere des Staatsexamensstudienganges. Nutzen Sie die Chance, komprimiert wichtiges Grundwissen zu den zentralen historischen Epochen seit der Antike vermittelt zu bekommen.

Staatsexamen und Magisterstudiengänge

Das Studium der Magisterstudiengänge in den historischen Fächern kann seit dem WS 2006/7 im Hauptfach nicht mehr aufgenommen werden. Für Studienfachwechsler gibt es jedoch Ausnahmeregelungen. Um welche es sich handelt, können Sie in der Sprechstunde von Herrn Schwendemann in Erfahrung bringen.

Grundsätzlich gilt für alle Hauptseminare die persönliche Anmeldung!

Für die modernen Fremdsprachen Englisch, Französisch, Spanisch und Italienisch werden in der zweiten Hälfte des SS 2007 Zentralklausuren geschrieben. Ein Wiederholungstermin wird angeboten.

Wenn Sie Veranstaltungen zur Mittelalterlichen Geschichte suchen, sehen Sie bitte auch unter den „Historischen Hilfswissenschaften“ nach. Diese Veranstaltungen werden für die Mittelalterliche Geschichte anerkannt. Auch Seminare und Übungen, die Sie beim Institut für Geschichte der Medizin absolvieren, werden für die jeweiligen Epochen als äquivalente Leistungsnachweise akzeptiert.

Studierende im **Staatsexamenstudiengang Geschichte** mögen bitte beachten:

Fachdidaktische Übungen bieten im Sommersemester 2007 Frau Dr. Jutta Bohn und Frau Heike Hübner an.
Empfohlen wird der Besuch einer fachdidaktischen Übung vor und einer nach dem Schulpraktikum.

Lehrveranstaltungen, in denen Sie Nachweise für das nach neuer Staatsexamensprüfungsordnung vom 13.3.2001 erforderliche **Ethisch-Philosophische Grundstudium (EPG)** erwerben können, sind:

- HS Bernett, Odysseus – der erste moderne Mensch
- HS Gehrke, Soziale Normen und politische Ordnung im antiken Sparta
- HS Asch, Heilige Kriege: Religiöse und konfessionelle Konflikte in der Frühen Neuzeit
- HS Dabringhaus, Jugend unter Hitler und Mao

Bitte beachten Sie: Es handelt hierbei sich um reguläre Lehrveranstaltungen des Seminars für Alte Geschichte und des Historischen Seminars, in denen Sie auch einen fachspezifischen EPG-Nachweis des Typs II erwerben können. Dies ist allerdings erst dann möglich, wenn Sie zuvor bereits eine EPG-Veranstaltung des Typs I erfolgreich absolviert haben. Informieren Sie sich unbedingt anhand der in jedem Semester neu erscheinenden Informationsbroschüre der EPG-Arbeitsstelle, wo auch alle anderen in Frage kommenden Veranstaltungen aufgeführt sind.

Beachten Sie unbedingt:

- Suchen Sie bei allen Fragen, die Ihr Geschichtsstudium betreffen, den Kontakt mit den Seminarleitern und -leiterinnen. Deren Sprechstunden entnehmen Sie einem gesonderten Aushang.

- Informieren Sie sich rechtzeitig, welche Leistungsnachweise bzw. Prüfungen während der einzelnen Etappen Ihres Studiums erforderlich sind bzw. welche Fristen eingehalten werden müssen. Hierzu bietet das Historische Seminar in jedem Semester Informationsveranstaltungen an, die Sie unbedingt besuchen sollten, um nicht später einmal unliebsame Überraschungen zu erleben.

- In der zweiten Semesterwoche wird Herr Dr. Schwendemann, der am Historischen Seminar für Studienberatung (außer B.A.) und Orientierungs- und Zwischenprüfungsfragen für die Magisterstudiengänge bzw. den Staatsexamensstudien gang Geschichte zuständig ist, eine Informationsveranstaltung zur Orientierungsund Zwischenprüfung abhalten. Zeitpunkt und Ort der Informationsver anstaltung werden durch Plakate rechtzeitig bekanntgegeben.

Impressum

Redaktion und Layout: Jonathan Dinkel, Uwe Ehrhardt, Martin Förster, Robin Gommel, Christoph Hörner, Johannes Waldschütz, Martin Wegele, Franziska Zachhuber

Anzeigen: Barbara Hoeppner, Anne Kastner, Christoph Zoder

Druck: Unidruckerei (Innen), www.flyeralarm.de (Umschlag)

Auflage: 1000

Redaktionsschluss: 24.01.2007

V.i.S.d.P.: Jonathan Dinkel, Talstraße 7, 79102 Freiburg

Erstellt im Auftrag von und in Zusammenarbeit mit dem Historischen Seminar der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Zentrales Anmeldeverfahren für alle Proseminare

Zum Sommersemester 2007 wird erneut – auch auf Wunsch der Studierenden – ein zentrales Anmeldeverfahren für alle Proseminare des Historischen Seminars und des Seminars für Alte Geschichte eingeführt. Damit sollen Zeitverlust, Hektik und panische Reaktionen vermieden werden, die sich in den ersten Wochen des Semesters oft ergeben, bis sich die Studierenden auf die Proseminare verteilt haben. Darüber hinaus soll durch eine gleichmäßige Verteilung der Studierendenzahl auf die Proseminare der Überfüllung einzelner Proseminare ein Riegel vorgeschoben werden.

Bitte beachten Sie:

1. Ab Semesterende liegen die Anmeldezettel im KG IV vor Raum 4422 (Schwendemann) aus oder können von der Homepage des Historischen Seminars (http://www.geschichte.uni-freiburg.de/histsem) heruntergeladen werden. Füllen Sie das Formular aus und geben Sie drei Proseminare Ihrer Wahl in der Reihenfolge Ihrer Interessen an. Ist Ihr Wunschseminar belegt, wird Ihnen das Proseminar zweiter Präferenz zugewiesen, sollte auch dieses belegt sein, dann das dritte Proseminar Ihrer Wahl.

2. Falls Sie in diesem Semester zwei Proseminare belegen müssen, füllen Sie bitte zwei Anmeldeformulare mit den jeweiligen Proseminaren Ihrer Wahl aus.

3. Den Anmeldezettel werfen Sie bitte in den Kasten vor Raum 4422 ein.

4. Die Zettel müssen spätestens bis **13.4.2007, 12 Uhr** (letzter Freitag der Semesterferien), abgegeben werden.

5. Die Teilnehmerlisten der Proseminare werden am **Samstag, 14.4.2007, 10 Uhr**, an einer gesonderten Stellwand in der 4. Etage bei den Fahrstühlen (KG IV – Osteingang) ausgehängt.

Beachten Sie:

- **Die Anmeldung ist verbindlich!**

- **Für Studierende der BA-Studiengänge Geschichte:**
  Mit der Anmeldung für ein PS haben Sie noch nicht die Prüfungsleistung angemeldet!

Anschauungsexemplar, Anmeldeformulare sind vor Herrn Schwendemanns Zimmer (4422) ausgelegt.

Anmeldung für die Proseminare

Datum……..

Name, Vorname…….

Kreuzen Sie das Studienfach, für das Sie ein PS belegen möchten, an:

O Staatsexamen Geschichte
O Neuere und Neueste Geschichte
O Wirtschafts- und Sozialgeschichte
O Osteuropäische Geschichte
O Alte Geschichte
O Mittelalterliche Geschichte
O Geschichte der Medizin
O Historische Hilfswissenschaften
O BA Geschichte
O BA Neuere und Neueste Geschichte

Semesterzahl im „angekreuzten" Studienfach Geschichte……..

1. PS……
   (PS ihrer ersten Wahl)

2. PS……
   (alternativ, falls PS 1 belegt sein sollte)

3. PS…….....
   (alternativ, falls PS 1 und 2 belegt sein sollten)

Falls Sie in diesem Semester 2 Proseminare belegen müssen, füllen Sie bitte 2 Anmeldeformulare mit den Proseminaren Ihrer Wahl aus.

Hinweis für Studierende der BA-Studiengänge Geschichte: Mit der Anmeldung für ein PS haben Sie noch nicht die Prüfungsleistung angemeldet!

Anmeldezettel bis FREITAG, 13. April 2007, 12 Uhr s.t. in den Kasten vor Raum 4422 im KG IV werfen!

Seminar für Alte Geschichte

Vorlesungen

1 Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrke

Ringvorlesung "Odysseus – Irrfahrten durch die Jahrhunderte"

Di 20:00 - 22:00 @ KG III/HS 3118

2 Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrke

Geschichte des Hellenismus

Mi 10:00 - 12:00 @ KG I/HS 1098

Die Epoche des Hellenismus, von dem Historiker J. G. Droysen als "die moderne Zeit des Altertums" bezeichnet, wird heute gerne unter dem Aspekt der Globalisierung betrachtet. In der Tat haben sich in diesem Zeitalter, das durch die Unterwerfung oder auch Transformation des Persischen Reiches mit dem Zug Alexanders des Großen begann, vielschichtige Prozesse des Austausches zwischen der griechischen und den verschiedenen orientalischen Kulturen ergeben. Sie betrafen Formen der politischen Organisation, des sozialen Zusammenlebens, der wirtschaftlichen Kontakte und vor allem der religiösen Kulte und Vorstellungen. Diese stehen in der Vorlesung im Vordergrund. Sie schließt an die Vorlesung über das 4. Jahrhundert (WS 2006/7) an, kann aber auch ohne deren Besuch besucht werden. Zunächst werden die ereignisgeschichtlichen Vorgänge skizziert. Es schließt sich ein größerer Teil zu den politischen, sozialen und ökonomischen Rahmenbedingungen an. Abschließend werden wichtige kulturgeschichtliche Phänomene (Mentalität, Religion, Kunst, Philosophie) vorgestellt. **Literatur:**
H.-J. Gehrke, Geschichte des Hellenismus, 3. Aufl., München 2003; P. Green, Alexander to Actium. The Hellenistic Age, London 1990; G. Shipley, The Greek World after Alexander 323-30 BC., London - New York 2000.

3 PD Dr. Astrid Möller

Antike Geschichtsschreibung I

Di 14:00 - 16:00 @ KG I/HS 1010

Obwohl Vergangenheit für die Griechen bereits in ihren frühesten literarischen Werken von Bedeutung war, beginnt die Geschichtsschreibung als literarische Gattung erst im 5. Jh. v.Chr. Die Geschichte der antiken Geschichtsschreibung lässt sich als Abfolge der großen Geschichtserzählungen der berühmtesten griechischen Historiker von Herodot, Thukydides, Xenophon bis Polybios schreiben. Doch zeigt sich an den

weniger bekannten, nur fragmentarisch überlieferten Historikern die Vielfältigkeit der Gattung der Historiographie. Auch die antiken Historiker benutzten Augenzeugenberichte, mündliche und schriftliche Quellen oder waren selbst dabei. Worin unterscheidet sich die griechische Geschichtsschreibung von der heutigen und worin ist sie der unseren ähnlich? **Literatur:** W. Schadewaldt: Die Anfänge der Geschichtsschreibung bei den Griechen, 1982; K. Meister: Die griechische Geschichtsschreibung von den Anfängen bis zum Ende des Hellenismus, Stuttgart 1990; O. Lendle: Einführung in die griechische Geschichtsschreibung, Darmstadt 1992.

Proseminare

Für B.A.-Studierende: Diese Proseminare mit Tutorat (10 ECTS) sind Veranstaltungen des Moduls: Grundlagen Alte und Mittelalterliche Geschichte.

(1) Studienleistungen:
- regelmäßige Teilnahme am Proseminar und am Tutorat
- intensive Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, einschließlich der Aufgaben, die von dem/der Veranstaltungsleiter/in in der ersten Proseminar-Sitzung be kannt gegeben werden (z.B. mündliches Referat, Essay, Sitzungsprotokoll, schriftliche Quelleninterpretation, Bibliographie, …)
- Klausur am Ende der Vorlesungszeit

(2) Prüfungsleistung (schriftliche Modulteilprüfung):
- Hausarbeit im Umfang von 10-12 Seiten

Für Studierende der **Magister- und Lehramtsstudiengänge** bleibt die Hausarbeit weiterhin eine Studienleistung.

5 PD Dr. Monika Bernett

Athen im 5. Jh. v. Chr.

Fr 08:00 - 11:00 @ KG III/HS 3117

Nachdem in Athen 511/10 v. Chr. die Tyrannis der Peisistratiden gestürzt worden war, bildeten sich in wenigen Jahren Grundvoraussetzungen heraus, die für die weitere innere Entwicklung der Stadt (hin zur radikalen Demokratie) und ihre Außenbeziehungen (von der Schutzmacht gegen eine drohende persische Oberherrschaft zur Vormacht in den Perserkriegen bis hin zur Seebundsmacht seit Mitte des 5. Jh.) ausschlaggebend waren. Die ungeahnte Entfaltung von Macht und Einfluß in ganz Hellas sowie die in großer Freiheit und reflexiver öffentlicher Kommunikation verdichtete Kulturbildung ließ Athen in kürzester Zeit eine Ausnahmeposition unter den griechischen Poleis einnehmen. Der politische Höhenflug endete mit der Niederlage im Peloponnesischen Krieg (431-404 v.) gegen den großen Konkurrenten Sparta. Im Seminar wollen wir eine der Kernepochen der Alten Geschichte in Grundzügen erarbeiten und eine Basis für die weitere Beschäftigung mit der griechischen Geschichte der klassischen Zeit legen. Zur Beachtung: Der Beginn des Seminars um 8.15 hängt davon ab, daß evtl. teilnehmende BA-Studenten die Überblicksvorlesung Fr 10-12 besuchen werden. Der Seminarraum steht bis 11.15 Uhr zur Verfügung, so daß wir das Seminar auch später bzw. um 9.15 beginnen können.

Bemerkung:

Di 16:00 - 20:00 15.05.2007 Einzeltermin n. V.
Di 16:00 - 20:00 05.06.2007 Einzeltermin n. V.

Literatur:

Chr. Meier, Athen. Ein Neubeginn der Weltgeschichte, Berlin 1993/Taschenbuchausgabe München 1995. K.-W. Welwei, Das klassische Athen. Demokratie und

Machtpolitik im 5. und 4. Jh. v.Chr., Darmstadt 1999. J. Bleicken, Die athenische Demokratie, 4. Aufl., Paderborn 1995. W. Schuller, Griechische Geschichte (Oldenbourg Grundriß der Geschichte 1), 5. Aufl., München 2002. P. Funcke, Athen in klassischer Zeit, 2. Aufl., München 2003. R. Schulz, Athen und Sparta, 2. Aufl., Darmstadt 2005.

6 Ann-Cathrin Harders

Die Ptolemäer

Di 09:00 - 11:00 @ KG I/HS 1023

Mit der Eroberung durch Alexander den Großen im Jahre 332 v.Chr. wurde Ägypten Bestandteil eines Weltreichs unter makedonischer Führung. Nach Alexanders Tod 323 zerfiel dieses Reich unter den Machtkämpfen seiner Generäle. Ptolemaios, Sohn des Lagos, sicherte sich Ägypten und wurde der Stammvater der gleichnamigen Dynastie, die fast 300 Jahre regieren sollte und dabei ägyptische Traditionen mit griechischen Elementen kongenial kombinierte. Die Verwicklung der letzten hellenistischen Herrscherin, Kleopatra VII., in die innerrömischen Machtkämpfe läutete das Ende der ptolemäischen Dynastie ein, so dass Ägypten nach der Schlacht bei Actium 30 v.Chr. als Provinz in das römische Reich eingegliedert wurde. Im Proseminar soll der Zeitraum der makedonisch-griechischen Herrschaft in Ägypten zuerst ereignisgeschichtlich behandelt werden, bevor dann auf die spezifischen Strukturen des ptolemäischen Ägypten (Administration, Kult, Wirtschaft) eingegangen werden soll. Den Teilnehmern des Proseminars wird der Besuch der von Hans-Joachim Gehrke angebotenen Vorlesung “Hellenismus “ (mittwochs, 10-12 Uhr) mit Nachdruck empfohlen.

Literatur:

P.M. Fraser, Ptolemaic Alexandria, 3 Bde., Oxford 1972; H.-J. Gehrke, Geschichte des Hellenismus, 3.Aufl., München 2003 (= OGG 1A); J. Hengstl (Hrsg.), Griechische Papyri als Zeugnisse des öffentlichen und privaten Lebens, griech.-dt.; München 1978; G. Hölbl, Geschichte des Ptolemäerreiches. Politik. Ideologie und religiöse Kultur von Alexander dem Großen bis zur römischen Eroberung, Darmstadt 1994; W. Huß, Ägypten in hellenistischer Zeit: 332 - 30 v. Chr., München 2001.

7 PD Dr. Astrid Möller

Roms Aufstieg zur Weltherrschaft (264-133 v.Chr.)

Do 16:00 - 18:00 @
Wilhelmstr. 26/HS 00 006

Roms Auseinandersetzungen mit Karthago, seine Eroberungen auf der iberischen Halbinsel und in Griechenland bilden eine Phase äußerster Expansion für Rom. Nicht die großen Schlachten, sondern der Umgang Roms mit seinen Feinden und Verbündeten, mit neu erworbenen Gebieten und den Folgen der Expansion soll Gegenstand dieses Proseminars sein.

Literatur:

W.V. Harris: War and Imperialism in Republican Rome (327 - 70 B.C.), Oxford 1979; E. S. Gruen: The Hellenistic World and the Coming of Rome, Berkeley / Los Angeles 1984; K. Zimmermann: Rom und Karthago, Darmstadt 2005.

8 Dirk Schnurbusch

Kaiser und Aristokratie in der Flavierzeit (69-96 n.Chr.)

Mo 14:00 - 16:00 @ KG I/HS 1224

Die sich an den Tod Neros im Jahre 68 n.Chr. anschließenden militärischen Auseinandersetzungen um die Herrschaft brachten für den aus ihnen siegreich hervorgegangenen neuen Kaiser eine schwere Aufgabe: Wie ein Jahrhundert zuvor der erste Kaiser Augustus sah auch er sich vor der Aufgabe, das vom Bürgerkrieg gezeichnete

Gemeinwesen zu stabilisieren. Vespasian, dem Sohn eines Steuereinnehmers, gelang es nicht nur, Macht zu usurpieren, sondern auch Akzeptanz bei der stadtrömischen Aristokratie zu finden. Die Regierungszeit der Flavier gilt daher insgesamt als eine Phase sukzessiver Konsolidierung des Kaisertums. Reformen in Heer und Finanzen, die Instandsetzung der Zerstörungen in Rom, eine verhaltene Expansionspolitik und eine forcierte Integration und Förderung der Provinzialen gehörten zu den Regierungsmaßnahmen. Gleichzeitig hätten Herrschaftsauffassung und -ausübung der drei flavischen Kaiser kaum unterschiedlicher ausfallen können: Während Titus von antiken Historiographen in höchsten Tönen gelobt wird, gilt ihnen Domitian als Personifizierung eines schlechten Kaisers, der durch Unberechenbarkeit und Grausamkeit die stadtrömische Aristokratie in Angst und Schrecken versetzt habe. Aufgabe des Proseminars wird es sein, vor dem spannungsreichen Verhältnis zwischen Kaiser und Aristokratie die Quellen zur Flavierzeit zu deuten - und ihre Herrschaft in die Geschichte des römischen Prinzipats des ersten nachchristlichen Jahrhunderts einzuordnen.

Literatur:

Bengtson, H., Die Flavier. Vespasian, Titus, Domitian. Geschichte eines römischen Kaiserhauses, München 1979; K. Christ, Geschichte der römischen Kaiserzeit. Von Augustus zu Konstantin, München 1995, S. 243-284; Jones, B. W., The Emperor Titus, London 1984; ders., The Emperor Domitian, London 1992; Salles, C., La Rome des Flaviens. Vespasian, Titus, Domitien, o.O. 2002; Southern, P., Domitian. Tragic Tyrant, London und New York 1997.

9 Fabian Goldbeck

Römische Geschichtsschreibung

Mo 09:00 - 11:00 @ Sedanstr. 6/ Raum 2

Römische Geschichtsschreiber sind nicht nur als Quellen für die antike Geschichte unentbehrlich, sondern lohnen eine Beschäftigung auch um ihrer selbst willen. Sie ermöglichen Einblick in den Umgang der römischen Gesellschaft mit ihrer Vergangenheit und sind zudem oft herausragende Vertreter der römischen Prosaliteratur. Das Proseminar wird Entstehung und Entwicklung der römischen Geschichtsschreibung von ihren Anfängen im dritten Jahrhundert v. Chr. bis zu Ammianus Marcellinus (4. Jahrhundert n. Chr.) verfolgen. Zu fragen ist, unter welchen Bedingungen in Rom Geschichte geschrieben wurde und wie sich diese im Laufe der Zeit wandelten. Auch die Unterschiede zwischen antiken und modernen Geschichtsauffassungen sollen herausgearbeitet werden. Die Beschäftigung mit Autoren wie Sallust, Livius oder Tacitus bietet daneben die Möglichkeit, ihre Themen aufzugreifen. Insofern kann das Seminar auch einen Überblick über wichtige Phasen der römischen Geschichte vermitteln.

Literatur:

Überblicksdarstellungen: Jehne, Die römische Republik, München 2005; Dahlheim, Geschichte der röm. Kaiserzeit (OGG 3), 2003 - Geschichtsschreibung: Mehl, Röm. Geschichtsschreibung. Grundlagen und Entwicklungen, Stuttgart u.a. 2001.

10 Prof. Dr. Karl-Heinz Leven

„Das weibliche Geschlecht ist ja kein Gebrechen, sondern Natur“ (Aug. Civ. dei 22, 17) – Frauen und Frauenheilkunde in der Antike

Di 15:00 - 17:00 @ Alte Pharmazie, Raum 48, 01020a

Der weibliche Körper war in der antiken Medizin in mehrfacher Hinsicht Gegenstand wissenschaftlicher Betrachtung und Spekulation: physiologisch galt er im Vergleich zum männlichen als kälter und feuchter. Hinsichtlich von Zeugung, Schwangerschaft und Geburt wurden diese Anschauungen in einen Gesamtzusammenhang eingefügt, wobei der Mann als Maßstab und Gegenbild diente. Antike

Ärzte konstruierten den weiblichen Körper in einem kulturellen Kontext, der seinerseits von den medizinischen Vorstellungen beeinflusst wurde. Im Seminar werden ausgewählte Texte (Philosophie, Medizin, u.a.) aus der griechischen und römischen Antike im Hinblick auf das Bild der Frau in Gesundheit (einschließlich der Fortpflanzungsfunktion) und Krankheit analysiert. Das Seminar dient auch der Einführung in die Medizingeschichte und in die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens.

Hauptseminare

Bei allen Hauptseminaren der Alten Geschichte ist die Teilnehmerzahl begrenzt. Für die Teilnahme ist eine persönliche Anmeldung im Sekretariat des Seminars für Alte Geschichte, KG I, Raum 1192, bis zum 5. April 2007 nötig.

11 PD Dr. Monika Bernett

Odysseus - der erste moderne Mensch?

Do 14:00 - 16:00 @ KG I/HS 1224

In der philosophischen Schrift "Dialektik der Aufklärung" (1944) erkannten Max Horkheimer und Th. W. Adorno in Odysseus die Figuration des "ersten modernen Menschen". Odysseus bestehe gegen Götterwille, Gefahren und Verhängnisse, die ihm von Natur, Menschen und Zwischenwesen drohen, indem er nicht nur vorausschaue, plane, kalkuliere, sondern sich auch verstelle, seine Sinne und Wünsche beherrsche, ja sogar die eigene Identität verleugne. Der Weg in die Moderne und vollends die Moderne selbst - der "Fortschritt", die Beherrschung der Natur mittels Rationalität und Aufklärung - geht demzufolge mit der Aufgabe von Identität, der Einheit des Menschen mit seiner äußeren und inneren Natur, einher. Das Seminar möchte anhand einer Odyssee-Lektüre, der Einbettung der odysseeischen Identitätsthematik in das entstehende "Könnensbewußtsein" des 5. Jh. v.Chr in Griechenland und einer literarischen wie ikonographischen Rezeptionsgeschichte der Odysseusfigur in Antike und Neuzeit diese These überprüfen.

Literatur:

M. Horkheimer/Th.W. Adorno, Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente [1944] Frankfurt/M. 1969; darin bes. Exkurs I: Odysseus oder Mythos und Aufklärung. - M.I. Finley, Die Welt des Odysseus, überarb. u. ergänzte Neuauflage Frankfurt/M. 2005. Chr. Meier, Ein antikes Äquivalent des Fortschrittsgedankens: Das "Könnens-Bewußtsein" des 5. Jahrhunderts v.Chr., in: ders., Die Entstehung des Politischen, 3. Aufl., Frankfurt/M. 1995, 435-499. F. Brommer, Odysseus. Die Taten und Leiden des Helden in der antiken Kunst und Literatur, Darmstadt 1983. U. Hölscher, Die Odyssee. Epos zwischen Märchen und Roman, 3. Aufl., München 1990. U. Hölscher, Das nächste Fremde. Von Texten der griechischen Frühzeit und ihrem Reflex in der Moderne, München 1994. W. Stanford, The Ulysses Theme, 2. Aufl., Oxford 1963 (ND 1992). P. Boitani, The Shadow of Ulysses. Figures of a Myth, Oxford 1994. B. Andreae, Odysseus. Archäologie des europäischen Menschenbildes, Frankfurt/M. 1982. B. Andreae, Odysseus. Mythos und Erinnerung, Mainz 1999 (ital. Erstausgabe: Ulisse: il mito e la memoria, Rom 1996, mit Nachweisen und Anmerkungen). J. Latacz, Homer. Der erste Dichter des Abendlands, 4. Aufl., Düsseldorf 2003. G.A. Seeck, Homer. Eine Einführung. Stuttgart 2004.

Bemerkung: In diesem Seminar kann ein EPG-Schein erworben werden.

12 Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrke

Soziale Normen und politische Ordnung im antiken Sparta

Di 16:00 - 18:00 @ KG I/HS 1228

Schon sehr früh wurde die Geschichte Spartas von Legenden überwuchert. In der Antike galt dieser bedeutende griechische Polisstaat als das Beispiel einer besonders guten politischen Ordnung, als Muster sozialer Kontrolle und als höchst erfolgreiche militärische Gemeinschaft mit dem Ruf der Unbesiegbarkeit. In der europäischen Tradition wurde dieser Nimbus weiter getragen und weiterentwickelt, je nach Einstellung positiv oder negativ bewertet. Begriffe wie "spartanisch" und "lakonisch" haben eine ganz allgemeine, vom historischen Gegenstand losgelöste Bedeutung gewonnen. In dem Hauptseminar soll es vor allem darum gehen, durch intensives Quellenstudium zu ermitteln, was sich hinter dem weit verbreiteten Bild an historischer Substanz verbirgt bzw. überhaupt noch ermitteln lässt. Im Vordergrund stehen die Gedichte des Tyrtaios und Alkman, Xenophons Schrift vom Staate der Lakedaimonier (=Spartaner) sowie verschiedene Partien griechischer Historiker und aus den Biographien Plutarchs (Lykurg, Agis, Kleomenes). **Literatur:**
P. Cartledge, Sparta and Laconia. A Regional History, 1300 to 362 BC, 2. Aufl., London - New York 2002; N. Luraghi / S. E. Alcock (Hrsg.), Helots and Their Masters in Laconia and Messenia. Histories, Ideologies, Structures, Cambridge, MA - London 2003; K.-W. Welwei, Sparta. Aufstieg und Niedergang einer antiken Großmacht, Stuttgart 2004.
Bemerkung: In diesem Seminar kann ein EPG-Schein erworben werden.

13 PD Dr. Astrid Möller

Rom und Italien im 2. Jh. v. Chr.

Mo 09:00 - 11:00 @ KG I/HS 1228

Das 2. Jh. v. Chr. ist geprägt durch Roms Expansion im Mittelmeergebiet und die Rückwirkungen, die dies auf Italien und Rom hatte: Die Verarmung der Kleinbauern, der erhöhte Luxuskonsum der reichen Oberschicht, und schließlich der Zerfall des Konsens innerhalb der Elite.
Literatur:
K. Christ: Krise und Untergang der römischen Republik, 3. Aufl., Darmstadt 1993; B. Dreyer: Die Innenpolitik der Römischen Republik 264-133 v.Chr., Darmstadt 2006.

14 PD Dr. Monika Bernett

Theorie und Praxis historisch-anthropologischer Forschung: Jenseitsvorstellungen im Vergleich

Mi 14:00 - 16:00 @ KG I/HS 1016

Im Seminar sollen Jenseitsvorstellungen verschiedener antiker Kulturen (ägyptisch, israelitisch-jüdisch, griechisch, etruskisch, römisch, christlich) unter Einbeziehung schriftlicher und ikonographischer Quellen erarbeitet werden. Dabei stellt sich zum einen die Frage, inwiefern sich Vorstellungen über Jenseits und Leben nach dem Tod abhängig von gesellschaftlichem Wandel veränderten. Zum anderen geht es um die verschiedenen Funktionen solcher Vorstellungen für die Lebenden und ihre Toten: Mit welchen Kontinuitäten, mit welchen Diskontinuitäten wurde gerechnet, welche Konsequenzen ergaben sich daraus für die Lebensführung? Welche Gerechtigkeits- und Gleichheitsvorstellungen schlugen dabei durch, welches Freiheits- und Erlösungspotential steckte in solchen Vorstellungen - und wann wurden sie zu Forderungen ans Diesseits? Ein Blick auf Neuzeit und Moderne soll diese Fragestellung abrunden. **Literatur:**
G. Binder (Hg.), Tod und Jenseits im Altertum, Trier 1991. J.M. Bremer u.a. (Hg.), Hidden Futures. Death and Immortality in Ancient Egypt, Anatolia, the Classical, Biblical and Arabic-Islamic World, Amsterdam 1994. C. Colpe u.a., Jenseits, RAC 17 (1996), 246-408. J. Assmann/R. Trauzettel (Hg.), Jenseits und Identität. Perspektiven einer kulturwissenschaftlichen Thanatologie (Veröffentlichungen des Instituts für Historische Anthropologie 7), Freiburg 2002. Berger, K. u.a. (Hg.), Bilder des Himmels, Darmstadt 2006.

Übungen

15 Andreas Dudde

Geschichte(n) und Geschichtserzählung bei Herodot

Do 09:00 - 11:00 @ KG I/HS 1137

Die Historien Herodots (ca. 485-420 v. Chr.), die den Anfang der europäischen Geschichtsschreibung darstellen, schildern in einer umfangreichen und literarisch abwechslungsreichen Erzählung den fortwährenden Kampf zwischen Griechen und Barbaren, der schließlich im erfolglosen persischen Angriff auf Griechenland (Marathon 490 v. Chr., Salamis 480 v. Chr.) seinen Abschluß und Höhepunkt gefunden hat. Dabei ist seine Geschichtserzählung zugleich auch eine Deutung von Geschichte, indem Herodot für sein Werk bestimmte Ereignisse aus den überlieferten Berichten der Vergangenheit ausgewählt und sie sinngebend zueinander in Bezug gesetzt hat, um den griechischen Sieg über das persische Weltreich zu erklären, der niemanden so sehr verwundert hat wie die Griechen selbst. In der Übung wird anhand der Lektüre ausgewählter Textabschnitte erarbeitet, auf welche Weise Herodot sein Verständnis früherer Zeiten und fremder Völker in einer fortlaufenden Narration als - im doppelten Wortsinn - "Geschichte" vermittelt. **Literatur:**
Herodot: Historien. Deutsche Gesamtausgabe, übersetzt von A. Horneffer, Stuttgart 1971 (Kröner). Reinhold Bichler und Robert Rollinger: Herodot, Hildesheim 2000.

16 PD Dr. Monika Bernett

Cicero: De re publica. Lateinische Lektüre

Do 10:00 - 12:00 @ Peterhof/HS 1

M. Tullius Cicero verfaßte de re publica in den Jahren 54-51 v.Chr. Anhand einer genauen Lektüre des Textes sollen Lateinkenntnisse aufgefrischt und vertieft werden. Zugleich soll die Schrift zum Autor in Beziehung gesetzt, in ihren zeitgenössischen politisch-kulturellen Kontext eingebettet und mit verwandten Abhandlungen antiker politischen Theorie verglichen werden. **Literatur:**
Text: Tusculum-Ausgabe (Hg. und Übs. K. Büchner), 5. Aufl., Zürich/Darmstadt 1993 [=Reclam-Ausgabe Stuttgart 1979 für Text und Übs. der 3. Auflage Zürich 1973). Kommentar: K. Büchner, Heidelberg 1984. K. Ziegler, M. Tullius Cicero, Staatstheoretische Schriften (Schriften und Quellen der Alten Welt 31), 4. Aufl., Berlin 1988. Forschungsbericht (erfaßter Zeitraum ca. 1920-1970): P.L. Schmidt in: ANRW I 4 (1973), 262-333. Forschung: K. Büchner, Studien II: Cicero, Wiesbaden 1962. A. Heuss, Ciceros Theorie vom römischen Staat [1975], in: ders., Gesammelte Schriften II, Stuttgart 1995, 1222-1299. A. Demandt, Der Idealstaat. Die politischen Theorien der Antike, 5. Aufl., Köln 2000.

17 Fabian Goldbeck

Die Institutionen der römischen Republik

Mo 16:00 - 18:00 @ KG I/HS 1134

Die Übung ist als Einführung in die Geschichte der römischen Republik konzipiert. Sie wird die verschiedenen Institutionen (Ämter, Senat, Volksversammlungen etc.), ihre Funktionen und ihre Relevanz für die römische Gesellschaft in den Mittelpunkt stellen. In den Sitzungen wird jeweils eine Institution vorgestellt und anhand neuerer Forschungsliteratur vertieft behandelt. Die Veranstaltung richtet sich an Studierende, die über wenige oder keine Vorkenntnise verfügen, kann aber auch zur wiederholenden Vorbereitung auf Examina dienen.
Literatur:
Historischer Überblick: Jehne, Die römische Republik, München 2006. Institutionen: Bleicken, Die Verfassung der römischen Republik, Paderborn u.a. 1995.

Das Seminar für Alte Geschichte und das Archäologische Institut bieten im Sommersemester 2007 eine 12-tägige Exkursion nach Rom an. Der Fokus wird auf den urbanen Zentren des kaiserzeitlichen Rom liegen. Zur Vorbereitung findet voraussichtlich in der Zeit vom 13.-15. Juli im Fachschaftshaus auf dem Schauinsland ein Blockseminar statt. Für die eigentliche Exkursion nach Rom ist die erste Oktoberhälfte vorgesehen. Teilnehmer sollen Alte Geschichte studieren, sowie über Latein- und Griechischkenntnisse verfügen. Interessenten werden gebeten, sich bis zum 15. Januar 2007 anzumelden. Im Rahmen der Exkursion können Übungs- oder Exkursionsscheine erworben werden. Nähere Informationen sind am “Schwarzen Brett” des Seminars für Alte Geschichte zu finden.

18 Exkursion mit Blockseminar
Rom in der Kaiserzeit: Urbane Räume und Funktionen

Prof. Dr. Hans Joachim Gehrke
Prof. Dr. Aloys Winterling
Prof. Dr. Ralf von Hoff
Ann-Cathrin Harders
Dr. Alexander Heinemann
Dirk Schnurbusch

Kolloquien

19 PD Dr. Monika Bernett

Kolloquium für Examenskandidaten/-innen

Mi 18:00 - 20:00 @ KG I/HS 1222

20 PD Dr. Astrid Möller

Kolloquium für Examenskandidaten/-innen

Di 18:00 - 20:00 @ KG I/HS 1032

21 PD Dr. Monika Bernett
Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrke

Althistorisches Kolloquium

Do 18:00 - 20:00 14 tgl. @ KG I/1293

– Anzeige –

Abteilung für Provinzialrömische Archäologie

Vorlesungen

22 Prof. Dr. Hans-Ulrich Nuber

Das Ende der römischen Verwaltung an Rhein und Donau

Do 09:00 - 11:00 @ KG I/HS 1016

Das Ende der Römerzeit an Rhein und Donau kennzeichnet der allmähliche Übergang der militärischen Abwehr durch germanische Foederaten und das sukzessive Verschwinden der römischen Staatsverwaltung. Neu ist die kirchliche Organisation, die u.a. weitgehend frühere Verwaltungsaufgaben übernimmt. ein Spiegel der gewandelten Verhältnisse stellen die Siedlungen (villae, Städte) dar, deren Bild aber keineswegs so klar hervortritt, wie es wünschenswert wäre.

Proseminar

23 Dr. Gabriele Seitz

Einführung in die archäologische Feldforschung

Do 11:00 - 13:00 @ Glacisweg 7/ R 012

Archäologie und Ausgrabungen sind im Vergleich des heutigen Menschen zu Synonymen geworden, dabei ist das "Ausgraben" nur ein Teilbereich archäologischer Forschung - wenngleich einer, der in neuerer Zeit immer stärker an Umfang und Bedeutung gewonnen hat. Theoretische Grundlagen wie z.B. die staatliche Organisation der Denkmalpflege, die landeseigenen Denkmalschutzgesetze usw. werden vorgestellt und erläutert; Werkzeugkunde, Vermessungslehre (an Nivelliergerät und Theodolitz) sowie archäologisches Befundzeichnen sollen die Veranstaltung praxisbezogen abrunden.
Literatur: Handbuch der Grabungstechnik, hrsg. vom Verband der Landesarchäologie in der BRD und Fachgruppe Grabungstechnik innerhalb der Arbeitsgemeinschaft der Restauratoren (1994 ff., da Loseblattsammlung).

24 Prof. Dr. Hans-Ulrich Nuber

Erarbeitung einer Ausstellungskonzeption

Mo 16:00 - 18:00 @ Glacisweg 7/R 012

Nachdem im Wintersemester das Material (Bestand einer privaten Münzsammlung) aufbereitet wurde, soll im SS 07 das Material hinsichtlich einer noch zu bestimmenden Ausstellungskonzeption ausgewertet, ausgewählt und präsentiert werden.

Gewandspangen (fibulae) gehören zu den “Leitfossilien” bei der Interpretation archäologischer Befunde. Die Veranstaltung soll die Studierenden mit den wichtigsten römischen Fibeltypen unter formenkundlichen, chronologischen und funktionalen Aspekten vertraut machen und die Interprettionsmöglichkeiten an ausgewählten Beispielen aufzeigen. Voraussetzung zum Erhalt des Scheins: Regelmäßige Teilnahme, Kurz- und Hauptreferat mit schriftlicher Hausarbeit, Klausur. Beginn: 23. April 2007

25 PD Dr. Michaela Konrad

Römische Fibeln

Ort und Zeit werden noch bekannt gegeben. Auf Aushänge im Institut achten.

Hauptseminar

Eine der urtümlichsten Grabmalformen der römischen Zeit ist der tumulus (Grabhügel) , der jedoch nicht in allen Provinzen und allen Zeiten gleichermaßen zur Anwendung kommt. Lokale Verschiedenheiten einerseits und verbindende Elemente andererseits zeigen, da neben mediterranen Enflüssen auch lokale , autochthone Tradition eine Rolle bei der Ausgestaltung spielen. Diese Fragen sollen an Hand ausgewählter Beispiele erörtert werden.

26 Prof. Dr. Hans-Ulrich Nuber

Römische Hügelgräber (tumuli)

Di 16:00 - 18:00 @ Glacisweg 7/R 012

Kolloquium für Doktoranden und Magistranden

27 Prof. Dr. Hans-Ulrich Nuber
Dr. Gabriele Seitz

Für Hauptfachstudierende (Doktoranden und Magistranden)

Do 14:00 - 16:00 @ Glacisweg 7/R 012

Exkursionen

28 Prof. Dr. Teodora Tomasevic Buck

Spätantike Kaiserpaläste in Serbien

n. V.

Praktikum

29 Prof. Dr. Hans-Ulrich Nuber
Dr. Gabriele Seitz

Archäologische Ausgrabungen in Heitersheim

Übungen

30 PD Dr. Joachim Wahl

Auffindung, Dokumentation, Bergung und anthropologische Bestimmung von menschlichen Skelettfunden

n.V.

31 Prof. Dr. Teodora Tomasevic Buck

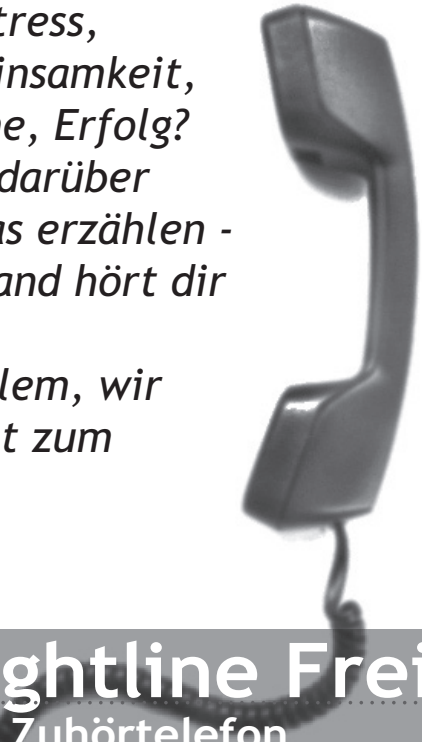
Spätantike Kaiserpaläste in Serbien – Vorbereitung einer Exkursion

Mi 16:00 - 18:00 @ KG I/HS 1016

Als Folge der diokletianischen Reichsreformen entstehen neue Schwerpunkte der Macht, weit weg von Rom. Nikomedia in Kleinasien (Ismid), Sirmium (Sremska Mitrovica) in Serbien, Civitas Treverorum (Trier) und Mediolanum (Mailand). die Teilung der Macht - eine der drei Prinzipien der Reform - brachte zwei gleichberechtigte Kaiser (Augusti) an die Spitze: Diokletian im Osten und Maximianus im Westen. Ihre Stellvertreter (Caesaren) Galerius bzw. Constantius Chlorus sollten sie in Regierungsangelegenheiten unterstützen, um sich gleichzeitig als ihre Nachfolger vorzubereiten. Eine weitere Folge war verbreitete Bautätigkeit in den neu gegliederten Praefekturen Gallien, Italien, Illyrien und Orient. Es entstanden in ihren Regierungs- und Abstammungsprovinzen neue Residenzen. Ein Ausschnitt dieser Tätigkeit in den Balkanprovinzen wird in Seminararbeiten beleuchtet und bearbeitet: Sirmium, Filix Romuliana, Remesiana, Naissus etc. Literatur: br/>Srejovic Dragoslav, Roman Imperial Towns and Palaces in Serbia, Belgrade 1993, The Age of Tetrarchs, Belgrade 1994; br/>Ivana Popovic, Antique Silver from Serbia, Belgrade 1994.

nightline freiburg

Du hast Stress, Sorgen, Einsamkeit, gute Laune, Erfolg? Du willst darüber reden, was erzählen - und niemand hört dir zu?
Kein Problem, wir haben Zeit zum Zuhören.



Wir, das sind Studierende wie du, die nicht für alles gleich eine Lösung haben, aber: immer ein offenes Ohr - für dich!

Ruf uns an.
Wir haben Zeit für dich.

Nightline Freiburg e.V.

Das Zuhörtelefon
von Studierenden für Studierende.

0761 2039375

Di bis Do, Sa und So, 21-1 Uhr (im Semester)

WWW.NIGHTLINE-FREIBURG.DE
NIGHTLINE-FREIBURG@WEB.DE

Vielen Dank für den kostenlosen Abdruck dieser Anzeige.

Historisches Seminar für Mittlere, Neuere und Neueste Geschichte

Vorlesungen

32 Prof. Dr. Thomas Zotz

Früh- und Hochmittelalter. Von den Merowingern bis zu den Saliern

Di 11:00 - 13:00 @ KG II/HS 2121

Die Vorlesung will einen Überblick über die Geschichte des Regnum Francorum in europäischem Rahmen vom Ausgang der Spätantike bis an die Wende vom 11. zum 12. Jahrhundert geben, als dieses Regnum die Form des späteren Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation gefunden hat. Es ist eine Geschichte der Herrscherdynastien, der Merowinger und der Salier und dazwischen der Karolinger und der Ottonen, welche die Entwicklung des Reiches, seine Struktur und Ausdehnung bestimmt haben, doch gleichermaßen eine Geschichte des Adels und der Kirche, die auf ihre Weise und mit eigenen Normen und Wertvorstellungen die gesellschaftliche Ordnung und das kulturelle Profil des Reiches geprägt haben. Die im Früh- und Hochmittelalter zweimal erreichte Erneuerung des römischen Kaisertums (800, 962) verschaffte dem Reich und seinen Repräsentanten eine Sonderstellung gegenüber dem Papsttum; gerade diese Sonderstellung führte indes im Zeitalter der Kirchenreform des 11. Jahrhunderts zu einer besonders heftigen Krise des Reiches.
Literatur: Johannes Fried, Der Weg in die Geschichte. Die Ursprünge Deutschlands bis 1024, Berlin 1998 (Ullstein-Buch 26517); Hans-Werner Goetz, Europa im frühen Mittelalter 500-1050, Stuttgart 2003 (UTB 2427); Stefan Weinfurter, Das Jahrhundert der Salier (1024-1125), Ostfildern 2004.

33 Prof. Dr. Birgit Studt

Papsturkunde und Papstkanzlei im Spätmittelalter

Do 11:00 - 13:00 @ KG I/HS 1016

Die päpstliche Kurie war das machtvollste Kommunikationszentrum des europäischen Mittelalters. Die Urkundenproduktion der Papstkanzlei begann recht zögernd, nahm aber im 13. bis 15. Jahrhundert explosionsartig zu. Bei der Behandlung dieser wichtigen Phase für die Entfaltung der schriftlichen Verwaltung geht es nicht allein um die äußere Form und Sprache der Urkunden und ihren Geschäftsgang durch die kurialen Behörden. Im Vordergrund stehen vielmehr die vielfältigen Kontakte zwischen Kurie und Ortskirchen, der diplomatische Verkehr mit den europäischen Höfen und das kirchliche Reformstreben als Faktoren der Ausdifferenzierung des päpstlichen Urkundenwesens. Damit werden Einblicke in die politische, aber auch ganz lebenspraktische Bedeutung gegeben, die der Umgang mit Papsturkunden und der Kontakt mit den kurialen Behörden für mittelalterliche Fürsten und Könige, ihre gelehrten Räte, für Kirchen und Klöster, aber auch den einzelnen Kleriker oder rechtsuchenden Bürger hatte. In begleitenden Übungen soll an die Auswertung von Schrift und Formular der Papsturkunden sowie an die Benutzung von Urkunden- und Registereditionen und Regestenwerken heran-

geführt werden.
Literatur: Thomas Frenz: Papsturkunden des Mittelalters und der Neuzeit. 2. aktualis. Aufl. Stuttgart 2000; http://www.phil.uni-passau.de/histhw/cancellaria/

34 Prof. Dr. Ronald G. Asch

Geschichte Brandenburg-Preußens 1648-1806

Mi11:00 - 13:00 @ KG III/HS 3118

Die Vorlesung soll einen strukturgeschichtlichen Überblick über die Geschichte Preußens vom Dreißigjährigen Krieg bis zur Niederlage gegen Napoleon geben. Zu den Themen die intensiver berücksichtigt werden, gehören u. a.: Die Entwicklung der Gutsherrschaft nach 1648 - Sieg des Absolutismus oder Herrschaftskompromiss 1648-1740 - die Junker als staatstragende Elite - Die Bedeutung des Militärs für die Gesellschaft - Der Pietismus in Preußen - Das friderizianische Preußen: Erfolgsgeschichte oder Endphase des Ancien Régime - Preußen und das Reich - Möglichkeiten und Grenzen politischer und sozialer Reformen im späten 18. Jahrhundert - Wirtschaftliche und soziale Entwicklungen im 18. Jahrhundert - Die Aufklärung in Preußen.
Literatur: W. Neugebauer, Die Hohenzollern, 2 Bde. 1996/2003 (und viele weitere Veröffentlichungen desselben Autors); Chris. Clark, Iron Kingdom, The Rise and Downfall of Prussia, 2006: O. Hintze, Die Hohenzollern und ihr Werk, 1916 (immer noch lesenswert); Ph. Dwyer (Hg), The Rise of Prussia, 2000; M. Guddat, Handbuch zur preußischen Militärgeschichte: 1701 - 1786, 2000 I. Mieck (Hg.), Handbuch der preußischen Geschichte, Hrsg. von Otto Büsch) Band: 2 : Das 19. Jahrhundert und Große Themen der Geschichte Preußens / mit Beitr. von Ilja Mieck 1992; O. Büsch, Moderne Preussische Geschichte : 1648 - 1947 ; eine Anthologie, 3 Bde. 1981.

35 Prof. Dr. Jörn Leonhard

Ein postrevolutionäres Zeitalter? Geschichte Westeuropas, 1815-1850

Di 10:00 - 12:00 @ Alte Uni/HS2
Mi 9:00 - 10:00 @ Alte Uni/HS 2

In komparativer Absicht geht die Vorlesung der Frage nach, inwiefern die Epoche zwischen dem Wiener Kongreß 1815 und den europäischen Revolutionen 1848/49 das Etikett eines postrevolutionären Zeitalters verdient, oder inwiefern andere Chiffren wie Restauration oder Vormärz angemessener auf bestimmte Problembereiche angewandt werden können. Die Vorlesung nimmt dazu vor allem die westeuropäischen Gesellschaften Frankreichs, Großbritanniens, Deutschlands und Italiens in den Blick und thematisiert drei eng miteinander verbundene Problemkomplexe: Erstens stehen die strukturellen Umbruchsprozesse, die sich in demographischen, sozial-ökonomischen und politisch-konstitutionellen Veränderungen zeigten, sowie die unterschiedlichen europäischen Antworten auf diese Herausforderungen im Mittelpunkt. Zweitens geht es um die Grundprobleme von Stabilität und Instabilität, Integration und Desintegration von Gesellschaften und Staaten nach den Erfahrungen der Französischen Revolution und der Napoleonischen Ära. Drittens schließlich sollen Prozesse der Nations- bzw. Nationalstaatsbildung genauer untersucht werden, weil die nach 1815 entwickelten Modelle, die in der angloamerikanischen Historiographie unter den Stichworten nation- und state-building behandelt werden, das ganze lange 19. Jahrhundert prägten.
Literatur: Eric Hobsbawm, The Age of Revolution, 1789-1848, London 1962 [u.ö.]; Michael Mann, The Sources of Social Power, Bd. 2: The Rise of Classes and Nation States, 1760-1914, Cambridge 1993; Thomas Nipperdey, Deutsche Geschichte 1800-1866. Bürgerwelt und starker Staat, 6. Aufl. München 1993; Robert N. Gildea, Barricades and Borders. Europe 1800-1914, 2. Aufl. Oxford 1996; Hans-Ulrich Wehler, Deutsche Gesellschaftsgeschichte, Bd. 2: Von der Reformära bis zur industriellen und politischen “Deutschen Doppelrevolution” 1815-1848/49, 3. Aufl. München 1996; T. C. W. Blanning (Hg.),

The Short Oxford History of Europe: The Nineteenth Century, Oxford 2000; Jonathan Sperber, Revolutionary Europe 1780-1850, London 2000; Dieter Langewiesche, Europa zwischen Restauration und Revolution 1815-1849, 4. Aufl. München 2003.

36 Prof. Dr. Bernd Martin

Überblicksvorlesung Neueste Geschichte II (20. Jh.). Weltkriege - Entkolonialisierung - Kalter Krieg

Fr 10:00 - 12:00 @ KG I/HS 1010

Selbst eine Überblicksvorlesung zur Geschichte des letzten Jahrhunderts kann nur selektiv sein. In bewußter Anlehnung an eigene Forschungsfelder sollen daher, entsprechend den vorgegebenen Themen, die wichtigsten, weltbewegenden historischen Problemfelder des 20. Jahrhunderts aufgezeigt werden. Der Schwerpunkt wird dabei auf dem 'Zeitalter der Weltkriege' liegen, ein europazentriertes Bild wird durch Einbeziehung der USA und Ostasien vermieden werden.
Literatur: Als Literaturempfehlung würde sich jede neuere Abhandlung zur Gesamtgeschichte des 20. Jahrhunderts eignen. Der eigenen Konzeption noch am nächsten kommt Band 5 Brockhaus Weltgeschichte "Aufbruch der Massen" - Schrecken der Kriege 1850-1945, Leipzig 1999. Ferner Bernd Martin: Weltkrieg oder Niedergang? Deutsche Großmachtpolitik im 20. Jahrhundert, Darmstadt 1989 und Gabriel Kolko: Das Jahrhundert der Kriege, Frankfurt am Main 1999.

37 PD Dr. Jens Ivo Engels

Sozial-, Wirtschafts- und Umweltgeschichte der Bundesrepublik (1945/49-1980)

Mi14:00 - 16:00 @ KG III/HS 3118

Eine verbreitete These lautet, die Demokratisierung Westdeutschlands nach dem Zweiten Weltkrieg sei hauptsächlich deshalb gelungen, weil die Bundesrepublik wirtschaftlich erfolgreich war und sozialpolitisch integrierte. Selten wird bisher die Frage erörtert, welche Bedeutung in diesem Zusammenhang die Umwelt hatte. Suburbanisierung, ein engmaschiges Autobahnnetz, Kernkraftnutzung, "Blauer Himmel über Ruhr" - all dies sind Faktoren, die neben ökonomischen und sozialen Aspekten auch eine Umwelt-Komponente beinhalten. Das Konzept der Vorlesung basiert darauf, Wirtschafts-, Sozial- und Umweltgeschichte als interagierende Wirklichkeitsbereiche zu betrachten. Selbstverständlich wird dabei auch die Ebene des Politischen nicht vernachlässigt, zumal sich die sozialen Bewegungen der 70er Jahre zu einem großen Teil über Umweltproteste definierten. Damit stellt die Vorlesung zugleich eine Einführung in die Geschichte der Bundesrepublik dar.
Literatur: Brüggemeier, Franz-Josef: Tschernobyl, 26. April 1986. Die ökologische Herausforderung, München 1998.

38 Prof. Dr. Hong Tung Pham

Geschichte Indochinas von der französischen Kolonialisierung bis zum Ende des Vietnamkrieges

Do 09:00 - 11:00 @ KG III/HS 3118

Im Zentrum der Vorlesung wird die Geschichte Vietnams in jener Zeit stehen. Die französische Kolonisation, Verwaltungsstrukturen und wirtschaftliche Entwicklung unter der Kolonialmacht, nationale Bewegungen, die Zeit der französisch-japanischen Doppelherrschaft (1940-1945), das Kriegsende (1945) und nicht zuletzt der nationale Befreiungskampf werden behandelt werden.
Literatur: Peter Scholl-Latour: Der Tod im Reisfeld. Dreißig Jahre Krieg in Indochina (1981).; Richard Allen: A Short Introduction to the History and Politics of Southeast Asia. London 1970.; Lê Thành Khôi: 3000 Jahre Vietnam. Schicksal und Kultur eines Landes (frz. Ausgabe 1955), München 1969.

39 Prof. Dr. Karl-Heinz Leven

Medizingeschichte – chronologischer und thematischer Überblick (Antike bis 20. Jahrhundert)

Mi 17:00 - 19:00 @ HS Virologie
Hermann-Herder-Str. 9

In der Vorlesung werden in einem chronologischen Teil die Hauptepochen der Medizingeschichte unter Konzentration auf die abendländische Tradition - von der Antike bis ins 20 Jahrhundert - abgehandelt. Grundfragen der Heilkunde werden in ihrem jeweiligen zeitlichen Kontext abgehandelt und zugleich ein Gegenwartsbezug hergestellt. In einem zweiten Teil der Vorlesung werden im gleichen Sinne ausgewählte Themen der Medizingeschichte in einer zeitüberspannenden Perspektive erörtert.

Literatur: Bynum, W.F./Porter, R. (Hg.): Companion Encyclopedia of the History of Medicine. Vol. 1+2. London, New York 1993. Paul, N./Schlich, Th. (Hg.): Medizingeschichte: Aufgaben - Probleme - Perspektiven, Frankfurt/M., New York 1998. Porter, R.: Die Kunst des Heilens. Eine medizinische Geschichte der Menschheit von der Antike bis heute, Heidelberg, Berlin 2000. Schott, H.(Hg.): Meilensteine der Medizin, Dortmund 1996. Seidler, E./Leven, K.-H.: Geschichte der Medizin und der Krankenpflege. 7., überarb. und erw. Aufl.. Stuttgart 2003.

40 Prof. Dr. Ronald G. Asch

Ringvorlesung: Freundschaft und Patronage in historischer, anthropologischer und kulturvergleichender Perspektive

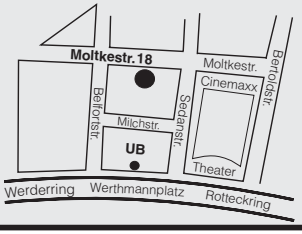
Mo 20:00 - 22:00 14 tgl.
@ KG III/HS 3042

Die Vorlesung des Graduiertenkollegs „Freunde, Gönner, Getreue“ hat sich zum Ziel gesetzt, die Rolle von Freundschaft, die lange Zeit als eher marginales - weil rein „privates“ -Phänomen ohne klaren institutionellen Rahmen galt, neu zu bewerten und zugleich Klientelbeziehungen in der Perspektive der historischen longue durée des sozialen und kulturellen Wandels in den Blick zu nehmen. Die Themenkomplexe Freundschaft und Patronage werden dabei bewusst miteinander verbunden. Auf diese Weise soll einerseits die Genese des modernen Ideals einer streng symmetrischen, von utilitaristischen Erwägungen freien, eher affektiven Freundschaftsbeziehung in ihrem historischen Kontext deutlich werden und andererseits eine Perspektive vermieden werden, die Patronage auch in vormodernen Gesellschaften nur unter instrumentellen Gesichtspunkten sieht. Unter anderem soll dabei gefragt werden, welche Werte und Normen im historischen Wandel und kulturellen Vergleich konstitutiv für Freundschaft sind und in welchen Situationen Freundschaft und Patronage in ihrer Wechselwirkung mit politischer Herrschaft als illegitim – etwa als Korruption - gelten.
Die Vorlesung beginnt am 23.04.2007. Die Themen der einzelnen Sitzungen werden per Aushang bekannt gegeben.

– Anzeige –

Krause-Streicher
Druck+Kopie
Kopieren Drucken Binden GmbH
Werthmannplatz 2
(Universitätsbibliothek)
79098 Freiburg
Telefon (0761) 3 44 73
Mo-Fr 9-18, Sa 10-13 Uhr
www.copyshop-freiburg.de

Ab Frühjahr 2007
Moltkestraße 18



Proseminare

Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte (mit Pflichttutorat)

Für B.A.-Studierende: Diese Proseminare mit Tutorat (10 ECTS) sind Veranstaltungen des Moduls: Grundlagen Alte und Mittelalterliche Geschichte.

(1) Studienleistungen:
- regelmäßige Teilnahme am Proseminar und am Tutorat
- intensive Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, einschließlich der Aufgaben, die von dem/der Veranstaltungsleiter/in in der ersten Proseminar-Sitzung be kannt gegeben werden (z.B. mündliches Referat, Essay, Sitzungsprotokoll, schriftliche Quelleninterpretation, Bibliographie, …)
- Klausur am Ende der Vorlesungszeit

(2) Prüfungsleistung (schriftliche Modulteilprüfung):
- Hausarbeit im Umfang von 10-12 Seiten

Für Studierende der Magister- und Lehramtsstudiengänge:
- die Hausarbeit bleibt weiterhin eine Studienleistung.
- die Proseminare zur Mittelalterlichen Geschichte führen in spezifisch mediävistische Themen, Fragestellungen, Methoden, Recherchetechniken und den Gebrauch von Hilfsmitteln ein. Dabei ist der Tutoratsbesuch ein wesentlicher Bestandteil des Grundstudiums, der zudem die Proseminarsitzungen von arbeitstechnischen Inhalten entlastet, so dass intensiver thematisch gearbeitet werden kann. Aus diesem Grund ist die Teilnahme an einem Tutorat zur Mittelalterlichen Geschichte obligatorisch, selbst wenn bereits ein Tutorat zur Alten Geschichte oder zur Neueren/Neuesten Geschichte besucht wurde. Diese Teilnahmepflicht ist unabhängig vom Studiengang, d.h. auch Studierende der Neueren/Neuesten Geschichte müssen ein Tutorat zur Mittelalterlichen Geschichte besuchen. Die Tutorate sind so gestaltet, dass sich keine inhaltlichen Überschneidungen zu Tutoraten in Neuerer/Neuester oder Alter Geschichte ergeben. Nach Möglichkeit sollte das zum jeweiligen Proseminar angebotene Tutorat besucht werden, in Ausnahmefällen ist es jedoch auch vertretbar, an einem anderen Tutorat zur Mittelalterlichen Geschichte teilzunehmen. Ohne die erfolgreiche Teilnahme am begleitenden Tutorat kann der PS-Schein in mittelalterlicher Geschichte nicht erteilt werden.

41 Dr. Heinz Krieg
Mark Rauschkolb

Mittelalterlicher Bergbau am Oberrhein - Recht, Wirtschaft, Gesellschaft (10.-16. Jahrhundert)

Mo 11:00 - 13:00 @ KG I/HS 1231

Die Gewinnung und Weiterverarbeitung von Gesteinen, Mineralien und fossilen Brennstoffen ist fester Bestandteil unserer Kultur. Neben Werkstoffen (Feuerstein, Kupfer, Eisen) und Nahrungsmitteln (Salz) baute der Mensch bereits in der Urgeschichte Mineralien und Edelmetalle ab, denen eine bedeutende Rolle im Kult und beim Aufbau und Differenzieren sozialer Bindungen (Status, Prestige) zukam. Die Blei-Silber-Erze der Vogesen und des Schwarzwaldes wurden nach ersten Anfängen in der römischen Zeit vorwiegend zwischen dem 10. und 16. Jahrhundert ausgebeutet. Zeugnisse der untergegangenen mittelalterlichen Montanindustrie blieben in Form von Urkunden, Kunstwerken (Schauinsland-Fenster im Freiburger Münster), Bergstädten (Neubulach, Prinzbach, Münster, Sulzburg, Todtnau), Bergwerken aber auch von mit Blei belasteten Böden erhalten. Im Rahmen der Lehrveranstaltung sollen die Rechte der Herrschaftsträger (Bergregal), rechtliche und organisatorische Aspekte des Bergbaus (Bergrecht), ökonomische Impulse durch die Montanindustrie (Münzprägung, “kommerzielle Revolution”), Technikgeschichte und die Lebensbedingungen der Bergleute

behandelt werden. Begleitend zu diesem einführenden Proseminar sind zwei Exkursionen eingeplant (Schwarzwald und Ruhrgebiet/Bergisches Land).
Literatur: Gregor Markl und Sönke Lorenz (Hgg.), Silber, Kupfer, Kobalt-Bergbau im Schwarzwald, Filderstadt 2004; Heiko Steuer und Ulrich Zimmermann (Hgg.), Erze, Schlacken und Metalle - Früher Bergbau im Südschwarzwald (= Freiburger Universitätsblätter 109), Freiburg 1990; Heiko Steuer und Ulrich Zimmermann (Hgg.), Montanarchäologie in Europa - Bericht zum Internationalen Kolloquium "Frühe Erzgewinnung und Verhüttung in Europa" in Freiburg i. Brsg. vom 4. bis 7. Oktober 1990 (Archäologie und Geschichte Bd. 4), Sigmaringen 1993. Ein weiterer Lesetipp: Émile Zola, Germinal (z. B. Reclamausgabe: Universal-Bibliothek Nr. 4928).

42 Dr. Heinz Krieg

Die Kreuzzüge

Mi 11:00 - 13:00 @
Wilhelmstr. 26/HS 00 016

Als Papst Urban II. auf dem Konzil von Clermont (1095) zum 1. Kreuzzug aufrief, war nicht einmal annähernd abzusehen, welche ungeheure Wirkung seine Rede entfalten sollte. Dieser päpstliche "Startschuss" fiel in eine von fundamentalen Wandlungen gekennzeichnete Umbruchszeit (Stichwort: Investiturstreit), wobei die Wurzeln der Kreuzzugsidee sicher viel weiter zurückreichen. Für das mentale und religiöse Umfeld der entstehenden Kreuzzugsbewegung ist es bezeichnend, wenn damals ein entschiedener Anhänger des Reformpapsttums ein Christuswort aus der Bergpredigt in sein Gegenteil verkehren konnte, so dass es nun hieß: Selig sind die, die Verfolgung ausüben, um der Gerechtigkeit willen! Im Proseminar wird zunächst der Frage nachzugehen sein, wie die hochmittelalterliche Kreuzzugsbegeisterung zu erklären ist, die schon bald zu Pogromen führte und sich in blutigen Exzessen entlud. Wie konnte es zu dieser Explosion der Gewalt kommen? Warum verließen Adlige ihre Heimat und traten als Kreuzritter die abenteuerliche Reise ins Ungewisse an? Welche Folgen hatten die Kreuzzüge für die Situation im Heiligen Land und welche Rückwirkungen auf das Abendland? Anhand des Phänomens der Kreuzzüge bietet das Proseminar eine Einführung in die mittelalterliche Geschichte.
Literatur: Nikolas Jaspert, Die Kreuzzüge, 3. Aufl., Darmstadt 2006; Hans Eberhard Mayer, Geschichte der Kreuzzüge, 10. Aufl., Stuttgart 2005.

43 Matthias Heiduk

Wirtschaftsleben im Frühmittelalter

Mi 09:00 - 11:00 @ Alte Uni/HS 220

Der Mangel an schriftlichen Nachrichten aus der Epoche des Frühmittelalters zeigt sich besonders bei wirtschaftsgeschichtlichen Fragestellungen. Neuere Überblicksdarstellungen berücksichtigen die Zeit vor den Kreuzzügen, des europäischen Protokolonialismus und der Entwicklung städtischer Handels- und Produktionszentren daher meist gar nicht mehr. Dennoch gewähren die wenigen Quellen, ergänzt um archäologische Befunde und erhaltene Realien, interessante Einblicke in Wirtschaftsweisen dieser Zeit. In manchen Bereichen, besonders in der Landwirtschaft, lassen sich dabei nachhaltige Umbrüche erkennen. Durch die Notwendigkeit zur intensiven Auseinandersetzung mit den Quellen bietet das Seminar die Möglichkeit, sich mit der Grundlagenarbeit des Historikers vertraut zu machen. Gewonnen werden dabei Einblicke, wie beispielsweise eine Klosterwirtschaft funktioniert, welche Formen des Handwerks sich ausbilden, wie Wikinger als Kaufleute auftreten oder unter welchen Bedingungen sich Brot als Ernährungsgrundlage durchsetzt. Solche Phänomene des Wirtschaftslebens sollen dabei in die Grundzüge der allgemeinen frühmittelalterlichen Geschichte eingebettet werden.

Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Literatur: Handbuch der deutschen Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Bd.1. Hg. von Hermann Aubin und Wolfgang Zorn. Stuttgart 1971; Handbuch der europäischen Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Bd. 2. Hg. von Jan A. van Houtte. Stuttgart 1980; Werner Rösener: Agrarwirtschaft, Agrarverfassung und ländliche Gesellschaft im Mittelalter (Oldenbourg Enzyklopädie deutscher Geschichte 13). München 1992.

44 Dr. Andreas Bihrer

Alfred der Große

Di 09:00 - 11:00 @ KG I/HS 1236

Als militärischer Sieger über die Wikinger, als Bildungsreformer, als Begründer des englischen Staats und als Stifter einer nationalen Identität spielt König Alfred der Große (gest. 899) im Selbstverständnis des modernen Englands auch heute noch eine wichtige Rolle. In dem Proseminar wollen wir diese Wertungen und Geschichtsbilder überprüfen und uns mit den Grundlagen der englischen Geschichte im Frühmittelalter vertraut machen. Die Literatur zu diesem Proseminar ist ausschließlich englischsprachig, sichere Lesekenntnisse im Englischen bilden somit eine Grundvoraussetzung für die Teilnahme am Seminar.
Literatur: Alfred the Great. Asser's Life of King Alfred and other contemporary sources, übers. und hg. von Simon Keynes und Michael Lapidge (Penguin Classics), London 2004 (ISBN 9780140444094). - Bitte erwerben und zur ersten Sitzung mitbringen

45 Dr. Casimir Bumiller

Das Spätmittelalter - Krise und Aufbruch

Mo 14:00 - 16:00 @ Peterhof/HS 4

Diese Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte widmet sich der Zeit zwischen ca. 1250 und 1525. Die Epoche ist gekennzeichnet von Krisenerscheinungen (Agrarkrise, Pestzeiten, Kirchenspaltung, verpasste Reformen in Kirche und Reich) wie von Momenten zivilisatorischen Aufbruchs (Humanismus, Renaissance, technische Neuerungen, Entdeckungsreisen). Mit der Betrachtung der wirtschaftlichen, sozialen, politischen, religiösen und kulturellen Aspekte dieser Zeit wollen wir, ausgehend von einer Kritik des Begriffs "Krise", zu einem vertieften Verständnis dieser Epoche zwischen Mittelalter und Neuzeit gelangen.
Literatur: Ernst Schubert, Einführung in die deutsche Geschichte im Spätmittelalter. Darmstadt 1998; Ulf Dirlmeier u.a., Europa im Spätmittelalter. München 2003.

Proseminare:

Neuere und Neueste Geschichte (mit Pflichttutorat)

Für B.A.-Studierende: Diese Proseminare mit Tutorat (10 ECTS) sind Veranstaltungen des Moduls: Grundlagen Neuzeit.

(1) Studienleistungen:
- regelmäßige Teilnahme am Proseminar und am Tutorat
- intensive Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, einschließlich der Aufgaben, die von dem/der Veranstaltungsleiter/in in der ersten Proseminar-Sitzung be kannt gegeben werden (z.B. mündliches Referat, Essay, Sitzungsprotokoll, schriftliche Quelleninterpretation, Bibliographie, …)
- Klausur am Ende der Vorlesungszeit

(2) Prüfungsleistung (schriftliche Modulteilprüfung):
- Hausarbeit im Umfang von 10-12 Seiten

Für Studierende der Magister- und Lehramtsstudiengänge bleibt die Hausarbeit weiterhin eine Studienleistung.
Die bisherige Unterscheidung in Proseminare A und Proseminare B entfällt.

46 Dr. Martin Faber

Der europäische Absolutismus – Einblicke in ein umstrittenes Phänomen

Mi 14:00 - 16:00 @ KG I/HS 1108

Wenige Begriffe der Geschichtswissenschaft sind in den letzten Jahrzehnten so diskutiert worden wie der Absolutismus. Auch wenn er einem ganzen Zeitalter den Namen gegeben hat, stellt sich doch die Frage, ob es überhaupt möglich ist, dass in einem Land einer allein die ganze Herrschaft ausübt, bzw. wie weit die Macht der Fürsten im Europa der frühen Neuzeit tatsächlich reichte. Das Seminar will diese Diskussion erkunden und sich in sie einschalten. Neben wichtigen Thesen der Forschung aus den letzten Jahren sollen die politischen Theoretiker der Zeit behandelt werden: die Befürworter der unumschränkten Macht der Monarchen ebenso wie die Vertreter alternativer Staatsmodelle. Danach sollen die Ausformungen des Absolutismus in verschiedenen europäischen Ländern vorgestellt und verglichen werden. Dabei wird es natürlich auch um die vieldiskutierte Frage gehen, inwieweit die Schaffung von Instrumenten der Machtausübung durch die Fürsten, von stehenden Heeren, Mechanismen der Steuereintreibung, Beamtenapparaten in den Hauptstädten und Provinzen zur Entstehung der modernen Staaten beigetragen hat, in denen Fürsten immer mehr überflüssig wurden. Schließlich soll noch auf ein weiteres Herrschaftsinstrument eingegangen werden, das - zumindest teilweise - mit dem Absolutismus unterging, aber umso mehr heute mit ihm assoziiert wird: den Fürstenhof.

Literatur: Walter Hubatsch (Hg.): Absolutismus (= Wege der Forschung 314). Darmstadt 1973; Ronald G. Asch / Heinz Duchhardt (Hgg.): Der Absolutismus - ein Mythos? Strukturwandel monarchischer Herrschaft in West- und Mitteleuropa (ca. 1550-1700). Köln - Weimar - Wien 1996; Heinz Duchhardt: Das Zeitalter des Absolutismus. (= Oldenbourg Grundriss der Geschichte 11). München 31998.

Bemerkung: Zuordnung für BA - Studiengänge: 16. - 19. Jh.; deutsche Geschichte und außerhalb der deutschen Geschichte

47 Dr. Andreas Klein

Der fürstliche Hof im Barock – Struktur, Kultur und Alltag

Di 11:00 - 13:00 @ KG I/HS 1236

In der Frühen Neuzeit war der Hof in jeder Hinsicht das Zentrum des Landes. Hier wurden die politischen Entscheidungen getroffen, von hier aus erstreckten sich komplexe Patronage-Netzwerke durch die gesamte Gesellschaft hinduch und verbanden buchstäblich den König mit dem einfachen Bauern. Doch auch kulturelle und stilistische Entscheidungen wurden bei Hofe getroffen. Der hohe Adel des ganzen Landes verbrachte den größeren Teil des Jahres dort und widmete sich dem sehen und gesehen werden. Was Mode, Kunst und Musik anging, so wurde der gute Geschmack dort festgelegt und die gesamte Gesellschaft eiferte ihm nach. Norbert Elias weist dem Hof eine entscheidende Funktion in dem Prozeß der Zivilisaton zu, indem Manierlichkeit und "Höflichkeit" dort eingeübt und dann von den Mittelschichten nachgeahmt wurden. br/>Die politischen und sozialen Funktionen des Hofes für Staat und Gesellschaft werden in dem Proseminar breiten Raum einnehmen, doch auch der Alltag bei Hofe wird Gegenstand der Betrachtung sein. Wie lebte es sich unter dem uns heutigen Menschen oft kurios erscheinenden Hofzeremoniell? Erfüllte Letzteres einen Zweck? Welche Strategien verfolgten Höflinge, um Karriere zu machen? Auch Geschlechterrollen sollen thematisiert werden. Welches Verhalten wurde von Königinnen und Hofdamen erwartet? Wie lebte frau als Mätresse?
Literatur: Ein Klassiker bleibt Elias, Norbert: Die höfische Gesellschaft. Studien zur Soziologie des Königtums und der Aristokratie, Frankfurt a.M. 1983. Hier werden die sozialen Mechanismen, die bei Hofe wirkten, herausgearbeitet und in den Prozeß der Zivilisation eingeordnet. Anschauliche Einführung in die verschiedenen Höfe bietet Adamson, John (Hg.): The Princely Courts of Europe. Ritual, Politics and Culture under the Ancien Regime 1500 - 1750, London 1999. Dickens, A.G. (Hg.): Europas Fürstenhöfe. Herrscher, Politiker und Mäzene 1400 - 1800, Graz 1978. Bauer, Volker: Die höfische Gesellschaft in Deutschland von der Mitte des 17. bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts, Tübingen 1993.
Bemerkung: Zuordnung für BA - Studiengänge: 16. - 19. Jh.; außerhalb der deutschen Geschichte

48 Dr. Casimir Bumiller

Die Hexenverfolgung der Frühen Neuzeit

Do14:00 - 16:00 @
KG IV/Übungsraum 2

Die europäische Hexenverfolgung ist nicht, wie landläufig zu hören, ein Phänomen des "düsteren" Mittelalters, sondern der Frühen Neuzeit. Hexereibegriff und Hexenprozess werden zwar im Mittelalter theoretisch vorbereitet, ihren Höhepunkt erreicht die Verfolgung allerdings im 16. und 17. Jahrhundert. Die Hexenverfolgung wird hier im europäischen Rahmen, jedoch mit dem Schwerpunkt auf Deutschland und seine regionalen Besonderheiten betrachtet. Ausgehend von den differenzierten Erkenntnissen der neueren Hexenforschung versuchen wir zu einem Verständnis dieses "irrationalen" Phänomens in einer "rationalen" Welt vorzudringen.
Literatur: Sönke Lorenz/Jürgen Michael Schmidt (Hgg.), Wider alle Hexerei und Teufelswerk. Die europäische Hexenverfolgung. Ostfildern 2004.
Bemerkung: Zuordnung für BA - Studiengänge: 16. -19. Jh. ; deutsche Geschichte und außerhalb der deutschen Geschichte

49 Dr. Christian Wieland

Ständische Vertretungen im frühneuzeitlichen Europa (1500-1800)

Mo 11:00 - 13:00 @ KG I/HS 1108

Obwohl sich im Europa des späten Mittelalters die Erbmonarchie als die dominierende Herrschaftsform durchgesetzt hatte, war im sich entwickelnden Staat der Vormoderne die Macht eines Einzelnen weder theoretisch nach praktisch je unbegrenzt: Es gehörte zu den Grundlagen des politischen Denkens, daß die Beherrschten an der Herrschaft teilhatten. Dieser Grundsatz schlug sich in der Herausbildung von ständischen Vertretungen nieder, in der ständisch abgestuften Beteiligung von Klerus, Adel und Drittem Stand an politischen Debatten, der Bindung von Steuerbewilligungen an die Zustimmung der Steuerzahler, der Integration des Fürsten in den Kreis der "Großen" seines Landes. Die ständischen Vertretungen entwickelten im 15. und frühen 16. Jahrhundert zunehmend fester institutionalisierte Formen, deutlicher definierte Arbeitsweisen, Mitspracherechte und Rhythmen. Diese Repräsentativorgane konnten zeitweise sehr grundsätzliche Anfragen an den Stil und den Inhalt der fürstlichen Politik formulieren und damit als mächtige Konkurrenten der Herrscherdynastie auftreten. Im Laufe des späteren 16. Jahrhunderts und während der folgenden zweihundert Jahre veränderte sich dieses im gesamteuropäischen Rahmen relativ ähnliche Grundmuster in charakteristisch unterschiedliche Richtungen: Das englische Parlament, die französischen Generalstände, der Reichstag des Heiligen Römischen Reiches und die Landstände der deutschen Territorien konstituierten sich im Verhältnis zu den Königen, Kaisern und Landesherren mit deutlich anderen Akzenten und formulierten damit auch sehr verschiedene Grundüberzeugungen von Politik, Herrschaft und Partizipation. Diesen Entwicklungen soll im Proseminar nachgegangen werden. Dabei stellt es auch, unter dem Gesichtspunkt der "Repräsentation", einen Überblick über drei Jahrhunderte europäischer Geschichte dar.

Literatur: Francis L. Carsten, Princes and Parliamants in Germany: From the Fifteenth to the Eighteenth Century, Oxford 1959; Kersten Krüger, Die landständische Verfassung (= Enzyklopädie deutscher Geschichte 67), München 2003.

Bemerkung: Zuordnung für BA - Studiengänge: 16. - 19. Jh.; deutsche Geschichte und außerhalb der deutschen Geschichte

50 PD Dr. Sabine Dabringhaus

Geschichte Tibets in der Neuzeit

Mo 09:00 - 11:00 @ KG IV/ Übungsraum 2

Bei keinem Land Asiens hat sich der Mythos einer märchenhaften, geschichtslosen Kultur so sehr bewahrt wie bei Tibet. Das von europäischen Reiseberichten seit dem Ende des 18. Jahrhunderts geprägte Bild vom "Dach der Welt" mit seinen Mönchen und Pilgern inmitten einer erhabenen Bergwelt verstellt den Blick auf die Geschichte eines Landes, das trotz seiner extremen geographischen Lage eine keineswegs passive Rolle zwischen den beiden großen asiatischen Mächten China und Indien spielt. Am Beispiel Tibets lassen sich auch allgemeine Fragestellungen der Geschichtswissenschaft erörtern: so etwa die Thematik von Imperialismus und Kolonialismus, von ethnischem Nationalismus und Vielvölkerstaatlichkeit oder vom Verhältnis zwischen Religion und Staat. Wichtigste Symbolfigur der Tibeter ist der Dalai Lama. Der 5. Dalai Lama hatte mit Unterstützung von Chinas Kaiser Mitte des 17. Jahrhunderts in Tibet seine theokratische Macht aufgebaut, 1959 floh der 14. Dalai Lama vor den chinesischen Kommunisten ins Exil. Wir werden im Rahmen dieses Seminars die Gelegenheit nutzen, während seines Besuchs in Freiburg einen persönlichen Eindruck von dieser charismatischen, aber auch hoch politischen Gestalt Tibets zu gewinnen.

Literatur: Goldstein, Melvyn/William Siebenschuh/Tashi Tsering (Hgg.). The Struggle for Modern Tibet The Autobiography of Tashi Tsering, Armonk, NY. 1999. Goldstein, Melvyn C. The Snow Lion

and The Dragon. China, Tibet, and the Dalai Lama, Berkeley/Los Angeles/London, 1997. Smith, Warren W. Tibetan Nation. A History of Tibetan Nationalism and Sino-Tibetan Relations, Boulder,CO 1996.
Bemerkung: Zuordnung für BA - Studiengänge: 16. - 19. Jh.; 20. Jh.; außerhalb der deutschen Geschichte

51 Peter Kramper

Technik- und Wissenschaftsgeschichte des 19. Jahrhunderts in europäischer Perspektive

Do 14:00 - 16:00 @ KG I/HS 1019

Technik und Wissenschaft sind keine Schöpfungen des 19. Jahrhunderts, aber zweifellos ist in diesem Zeitraum eine grundlegende Transformation in ihrer Genese und in ihrer gesellschaftlichen Bedeutung zu beobachten. Während technische Innovationen noch im 18. Jahrhundert zumeist im trial-and-error-Verfahren entstanden, erfand das 19. Jahrhundert das systematische, von wissenschaftlicher Forschung gestützte Erfinden; und während Technik und Wissenschaft zuvor an den Rändern der Gesellschaft standen, rückten sie nunmehr in ihr Zentrum, von wo aus sie die wirtschaftliche und soziale Entwicklung maßgeblich prägten und bis heute prägen. Das Seminar will diesen Phänomenen in europäischer Perspektive (mit Schwerpunkt auf Deutschland, Frankreich und Großbritannien) nachgehen. Dabei zielt es auf zweierlei ab: Erstens soll die Veranstaltung Überblickswissen über zentrale Entwicklungen vermitteln. Der Schwerpunkt wird dabei auf den technikgeschichtlichen Aspekten wie der Energiegewinnung und -nutzung (Wasser, Kohle, Elektrizität), der Erzeugung von Grundstoffen (Eisen, Stahl, chemische Industrie), der Städtetechnik (Städtebau, städtische Infrastruktur) und den Neuerungen des Verkehrs- und Kommunikationswesens (Eisenbahn, Fahrrad, Telegraph) liegen. Zweitens will das Seminar Antworten auf die Fragen nach den Ursachen für technische Innovationen, den Voraussetzungen für ihre Umsetzung und den Wechselwirkungen zwischen technischen und sozialen Prozessen geben. Diese Probleme werden in der Technikgeschichte und in der Techniksoziologie intensiv diskutiert, so daß die Veranstaltung auch eine theoretische und methodische Einführung in die Grundprobleme dieser Disziplinen bietet.
Literatur: Akos Paulinyi/Ulrich Troitzsch, Mechanisierung und Maschinisierung 1600 bis 1840 (Propyläen Technikgeschichte Bd. 3), Berlin 1991; Wolfhard Weber/Wolfgang König, Netzwerke, Stahl und Strom: 1840-1914 (Propyläen Technikgeschichte Bd. 4), Berlin 1990; Joel Mokyr, The Lever of Riches. Technological Creativity and Economic Progress, New York 1990.
Bemerkung: Zuordnung für BA - Studiengänge: 19. Jh., deutsche und außerhalb der deutschen Geschichte

52 Dr. Svjatoslav Pacholkiv

Galizien unter österreichischer Herrschaft, 1772-1918

Mo 11:00 - 13:00 @ Peterhof/HS 3

Das Königreich Galizien-Lodomerien entstand 1772 nach der ersten Teilung Polens auf dem Gebiet des ehemaligen Fürstentums Haly-Volodmyr. Dabei wurde dieser historische Name auf ein erhebliches Territorium des sogenannten Neu- bzw. Westgaliziens ausgedehnt. Somit ist das, was unter dem Namen “Galizien” ins heutige historische Bewusstsein eingegangen ist, zum großen Teil eine politische und kulturelle Schöpfung des Habsburgerstaates. Die Eingliederung eines großen Teilgebietes des Polnisch-Litauischen Adelsstaates mit einer deutlichen feudalen Verfassung war für den theresianisch-josephinischen Zentralstaat eine starke Herausforderung. Neben der Einführung der österreichischen Verwaltung wurde in den nachfolgenden Jahrzehnten eine Reihe Reformen durchgeführt - die wichtigsten betrafen die Agrarwirtschaft, das Steuersystem, das Bildungswesen und die Kirchenorganisation. Die Revolution 1848 offenbarte die Brisanz der Nationalitätenfrage im nordwestlichen Kronland, wo Ukrainer, Po-

len und Juden die größten Bevölkerungsgruppen bildeten. Seit 1848 wurde auch der Weg zur Verrechtlichung der Nationalitätenkonflikte in der Monarchie eingeschlagen. Allerdings wurden dabei keine einheitlichen Lösungen angestrebt. Der berühmte Paragraph 19 in der Dezemberverfassung 1867 bot den minderprivilegierten Nationalitäten der österreichischen Reichshälfte lediglich eine abrufbare Gleichberechtigungsoption. Zeitgleich sicherten die in den 1860er Jahren verabschiedeten galizischen Autonomiegesetze eine Vormachtstellung der polnischen Adelselite. Die Folge war eine schleppende Modernisierung sowie eine zögerliche Emanzipation der ukrainischen und jüdischen Bevölkerung. Der galizische Ausgleich von 1914 kam durch den Ausbruch des Ersten Weltkrieges nicht zustande. Über vier Jahre blieb Galizien ein leidgeprüftes Kriegsterrain. Trotzdem entstand schon bald nach dem Ende der Habsburgermonarchie ein “Mythos Galizien”. Eine der Aufgaben des Seminars ist, seinen rationalen wie irrationalen Elementen auf den Grund zu gehen.
Literatur: Glassl, Horst: Das österreichische Einrichtungswerk in Galizien, 1772-1790. Wiesbaden 1975. Mark, Rudolf: Galizien unter Österreichischer Herrschaft. Verwaltung - Kirche - Bevölkerung. Marburg 1994. Biberstein, Christoph Frhr. Marschall von: Freiheit in der Unfreiheit. Die nationale Autonomie der Polen in Galizien nach dem österreichisch-ungarischen Ausgleich von 1867. Ein konservativer Aufbruch im mitteleuropäischen Vergleich. Wiesbaden 1993. Stourzh, Gerald: Die Gleichberechtigung der Nationalitäten in der Verfassung und Verwaltung Österreichs 1848-1818. Wien 1985.

53 Dr. Olaf Jessen

Rüstung im Zeichen wilhelminischer Weltpolitik 1890-1914

Mi 18:00 - 20:00 @ KG IV/ Übungsraum 2

Die Epoche von 1890, dem Jahr der Entlassung Bismarcks, bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges 1914 wird auch von Historikern meist „Wilhelminisches Zeitalter“ genannt. Tatsächlich war der Lebensstil, den Wilhelm II. in seiner romantisch-altmodischen, spätabsolutistischen Auffassung vom Amt des Herrschers entwickelte, zugleich der Lebensstil großer Teile der Gesellschaft. Glanz und Gloria, Garderegimenter und Kaisermanöver, Stapelläufe und Flottenparaden: Der Nimbus deutscher Weltgeltung erzeugte ein bisher nie gekanntes Wertgefühl. Das „persönliche Regiment“ des Monarchen war aber eine Herrschaftsform, in der oft rivalisierende Mächtegruppen auf den Kaiser einwirkten, Vertreter einflussreicher Interessenverbände oder auch einzelne starke Persönlichkeiten wie Marinestaatssekretär von Tirpitz oder später, im Kriege, der Generalstabschef Ludendorff. Besonders gilt das für die Rüstungspolitik, namentlich für den Aufbau der Flotte. Er wurde vehement von Wirtschaft, Industrie und nationalen Verbänden gefordert, musste aber Großbritannien tief beunruhigen. Das nun einsetzende Wettrüsten gilt als Prototyp moderner Rüstungswettläufe zwischen Industrienationen – auch deshalb, weil Rüstung im Zeichen wilhelminischer Weltpolitik von Propagandafeldzügen begleitet wurde, die eine emotional aufgeladene Feindstimmung erzeugten. Das Seminar wird sich mit politischen, militärischen, ideologischen, ökonomischen und technologischen Faktoren beschäftigen, die eine fatale, bisher unbekannte Rüstungsdynamik in Gang setzten: Sie führte schließlich in die Julikrise von 1914 und ermöglichte deren Eskalation zur „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“.
Literatur: Rolf Hobson, Maritimer Imperialismus. Seemachtideologie, seestrategisches Denken und der Tirpitzplan 1875 bis 1914 (= Beiträge zur Militärgeschichte, hrsg. v. Militärgeschichtlichen Forschungsamt, Bd. 61). A. d. Engl. v. Eva Besteck, München 2004. Wilhelm Deist, Flottenpolitik und Flottenpropaganda. Das Nachrichtenbüro des Reichsmarineamtes 1897-1914, Stuttgart 1976. Der Schlieffenplan. Analysen und Dokumente. Im Auftrag des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes u. d. Otto-von-Bismarck-Stiftung hrsg. v. Hans Ehlert u. a. (= Zeitalter der Weltkriege, Bd. 2), 2. Aufl., Paderborn 2007.
Bemerkung: Zuordnung für BA - Studiengänge: 19. Jh., deutsche und außerhalb der deutschen Geschichte

54 Dr. Sonja Levsen

Elite, Avantgarde, "Speerspitze der Nation"? Studenten und Gesellschaft in Europa, 1860 - 1980

Fr 11:00 - 13:00 ab 04.05.2007 @ UB/ÜR 7

Obwohl das Studium im 19. Jahrhundert noch einer kleinen sozialen Elite vorbehalten war, haben Studenten doch in den europäischen Gesellschaften seit dieser Zeit eine wichtige Rolle gespielt. Das Proseminar soll zum einen die Expansion des europäischen Hochschulwesens zwischen den 1860er und den späten 1970er Jahren beleuchten, und nach Gründen, Folgen und länderspezifischen Unterschieden dieses bedeutenden Prozesses fragen. Darüber hinaus werden an Fallbeispielen zeitgenössische Selbstbilder, politische Standpunkte und gesellschaftliche Rollen von Studenten insbesondere in Deutschland, Großbritannien und Frankreich thematisiert. Wie erklärt sich die hohe Bereitschaft europäischer Studenten, freiwillig in den Ersten Weltkrieg zu ziehen? Warum zeigte sich die deutsche Studentenschaft so anfällig für die nationalsozialistische Ideologie? Was bewog Studenten in vielen europäischen Ländern, in den 1960er Jahren auf die Straße zu gehen? Englische Lesefähigkeit ist für den Besuch des Seminars notwendig, Kenntnisse anderer (west-)europäischer Sprachen sind von Vorteil.
Literatur: Jarausch, Konrad H.: Deutsche Studenten 1800-1970, Frankfurt/Main 1984; Jarausch, Konrad H. (Hrsg.): The Transformation of Higher Learning, 1860-1930. Expansion, Diversification, Social Opening and Professionalization in England, Germany, Russia and the United States, Stuttgart 1982; Anderson, Robert D.: Universities and Elites in Britain since 1800, London 1992; Fischer, Didier: L' histoire des étudiants en France de 1945 à nos jours, Paris 2000.
Bemerkung: Zuordnung für BA - Studiengänge: 16. - 19. Jh.; 20 Jh.; deutsche Geschichte und außerhalb der deutschen Geschichte.
Beginn: 4. Mai 2007. Die zu Semesterbeginn ausgefallenen Sitzungen werden nachgeholt.

55 PD Dr. Willi Oberkrome

Proseminar: Der Erste Weltkrieg. Historische und literarische Rekonstruktionen

Freitag 14 s.t. – 15.30 @ KG IV 4429

Der Veranstaltung geht es ausdrücklich nicht darum, Versicherungs- und Rückversicherungsverträgen, diplomatischen Notenwechseln und dynastischen Verhaltensstilen nachzuspüren. Der Erste Weltkrieg soll – nach einer kurzen Betrachtung seiner Vorgeschichte – als soziales, nationales und machtpolitisches Transformationsphänomen essentiell in den Blick genommen werden. Dabei sind unterschiedliche geschichtswissenschaftliche Auslegungen zu berücksichtigen. Einen zweiten Schwerpunkt des Seminars bildet die literarische Verarbeitung des Kriegs- und unmittelbaren Nachkriegsgeschehens. Neben den Klassikern – von E. Jünger über Hemingway zu Scholochow – können auch neueste, vor allem britisch-amerikanische Romane herangezogen werden.
Literatur: Roger Chickering, Das Deutsche Reich und der Erste Weltkrieg, München 2002; Edwin Erich Dwinger, Die Armee hinter Stacheldraht, Jena 1929.
Bemerkungen: Zuordnung für BA-Studiengänge: 20 Jh.; deutsche Geschichte und außerhalb der deutschen Geschichte

56 Dr. Ralf Meindl

Nationalsozialistische Macht 1933 - 1939. Personen und Strukturen.

Di 16:00 - 18:00 @ KG I/HS 1032

Das “Dritte Reich” war nicht der monolithische, ganz auf Hitler zentrierte “Führerstaat”, als der es sich nach außen präsentierte. Vielmehr standen in seinem Innern die Machtstränge der Weimarer Bürokratie, der Wirtschaft und der Wehrmacht gegen die personenzentrierten Machtstrukturen der Nationalsozialisten. Diese “dynamisierenden Rivalitäten” prägten die politische Kultur und die Verfassungsentwicklung des “Dritten Reiches” und radikalisierten dessen Politik. Den einzelnen Akteuren und ihren Fähigkeiten, ihre Ziele umzusetzen, kam in diesem System größere Bedeutung zu, als dies in einem modernen Staat gewöhnlich der Fall ist. Die innere Funktionsweise des Nationalsozialismus kann daher nur durch eine kombinierte strukturgeschichtliche und biographische Analyse erschlossen werden, was im Seminar anhand ausgewählter Beispiele geschehen soll.
Literatur: Kershaw, Ian: Hitler: 2 Bände, Stuttgart 1998/2000; Rebentisch, Dieter; Teppe, Karl (Hg.): Verwaltung contra Menschenführung im Staat Hitlers. Studien zum politisch-administrativen System, Göttingen 1986; Thamer, Hans-Ulrich: Monokratie-Polykratie. Historiographischer Überblick über eine kontroverse Debatte, in: Otto, Gerhard u.a. (Hg.): Das organisierte Chaos. “Ämterdarwinismus” und “Gesinnungsethik”: Determinanten nationalsozialistischer Besatzungsherrschaft, Berlin 1999, S. 21-34
Bemerkung: Zuordnung für BA - Studiengänge: 20. Jh.; deutsche Geschichte

57 Dr. Robert Neisen

Unternehmer und Unternehmen im Nationalsozialismus

Mi 11:00 - 13:00 @ UB/ÜR 7

Die Jahre des Nationalsozialismus waren für die deutschen Unternehmereliten eine janusköpfige Zeit. Einerseits profitierten die deutschen Unternehmen massiv von der nationalsozialistischen Rüstungs- und Kriegswirtschaft und der Arisierung jüdischer Firmen. Andererseits wurde die unternehmerische Autonomie durch den schrittweisen Übergang der nationalsozialistischen Ordnungspolitik von einer Marktwirtschaft zu einer staatlich gelenkten Zentralwirtschaft zunehmend eingeschränkt. Dieser spannenden Epoche der deutschen Wirtschaftsgeschichte des 20. Jahrhunderts nähern wir uns in diesem Seminar von zwei Seiten: In einem ersten, strukturellen Teil des Seminars werden wir die Themenkomplexe NS-Kriegswirtschaft, industrielle Beziehungen im Dritten Reich, Arisierung, Zwangsarbeit und (gelegentlicher) unternehmerischer Widerstand gegen das NS-Regime behandeln. In einem zweiten, exemplarisch-empirischen Teil werden wir untersuchen, wie einzelne Unternehmer und Unternehmen im Spannungsfeld von “Anpassungsbereitschaft und Eigeninteresse” (Paul Erker) agierten und welche Handlungsspielräume sie hatten. In diesem Zusammenhang werden wir auch die Frage der unternehmerischen Verantwortung für die Verbrechen des “Dritten Reiches” aufwerfen.
Literatur: Werner Abelshauser, Jan-Otmar Hesse, Werner Plumpe (Hrsg.): Wirtschaftsordnung, Staat und Unternehmen. Neue Forschungen zur Wirtschaftsgeschichte des Nationalsozialismus, Essen 2003; Paul Erker: Industrieeliten in der NS-Zeit: Anpassungsbereitschaft und Eigeninteresse von Unternehmern in der Rüstungs- und Kriegswirtschaft 1936 - 1945, Passau 1993.
Bemerkung: Zuordnung für BA - Studiengänge: 20.Jh.; deutsche Geschichte

58 PD Dr. Jens Ivo Engels

Einführung in die Geschichte der Bundesrepublik

Di 14:00 - 16:00 @ UB/ÜR 7

Die Geschichte der Bundesrepublik ist seit einem guten Jahrzehnt ein boomender Zweig der Zeitgeschichte. Mittlerweile liegt für die 50er bis 70er Jahre ein reiches Spektrum von Einzelstudien vor; auch die 80er Jahre werden "in Angriff" genommen. Das Proseminar führt in die Methoden und Arbeitsweisen des Geschichtsstudiums ein und soll wichtige Debatten und Interpretationen der bundesrepublikanischen Geschichte vermitteln. Ein Schwerpunkt wird neben der politischen Geschichte auf Fragen der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte liegen, so dass ein gleichzeitiger Besuch der Vorlesung sinnvoll, aber nicht zwingend ist. Der Besuch des begleitenden Tutorats dagegen ist verpflichtend.
Literatur: Schildt, Axel: Ankunft im Westen. Ein Essay zur Erfolgsgeschichte der Bundesrepublik, Frankfurt a.M. 1999; Rödder, Andreas: Die Bundesrepublik Deutschland 1969-1990 (= Oldenbourg Grundriss der Geschichte), München 2003; Wolfrum, Edgar: Die geglückte Demokratie. Geschichte der Bundesrepublik Deutschland von ihren Anfängen bis zur Gegenwart, Stuttgart 2006.
Bemerkung: Zuordnung für BA - Studiengänge: 20. Jh.; deutsche Geschichte

59 Dr. Jan Eckel

Lateinamerikanische Militärdiktaturen

Mi 11:00 s.t. - 13.30 @ KG III/HS 3117

Nach dem Zweiten Weltkrieg etablierten sich in zahlreichen lateinamerikanischen Ländern Militärdiktaturen. Auf eine erste Welle in den fünfziger Jahren (Venezuela 1952, Paraguay und Guatemala 1954) folgte ab Mitte der sechziger/Anfang der siebziger Jahre eine zweite Welle ungleich repressiverer Regime (1964 Brasilien, 1973 Chile und Uruguay, 1976 Argentinien). Allgemein lassen sich die Diktaturen als Antworten auf die strukturellen Probleme verstehen, die in den lateinamerikanischen Gesellschaften im Zuge eines ungleichen sozioökonomischen Modernisierungsprozesses seit Anfang des 20. Jahrhunderts entstanden waren. Eine Analyse der Militärdiktaturen stellt sich somit als Schlüssel zum Verständnis der lateinamerikanischen Geschichte der zweiten Jahrhunderthälfte dar: Die Schwierigkeiten der Industrialisierung agrarischer Gesellschaften, die starke soziale Zerklüftung, die ideologische Polarisierung und die Kultur politischer Gewalt rücken ebenso in den Blick wie das Verhältnis Lateinamerikas zu den USA und die internationalen Reaktionen auf die Menschenrechtsverletzungen in den siebziger und achtziger Jahren. Das Seminar möchte diesen Ausschnitt der lateinamerikanischen Geschichte unter systematischen Gesichtspunkten in seiner Vielschichtigkeit untersuchen. Spanischkenntnisse sind keine Voraussetzung, aber nützlich.
Literatur: Hans-Joachim König: Kleine Geschichte Amerikas, Stuttgart 2006, S. 666-686; Alain Rouquie/Stephen Suffern: The Military in Latin American Politics since 1930, in: Leslie Bethell (Hg.): The Cambridge History of Latin America, Bd. 6, Cambridge 1994, S. 233-304.
Bemerkung: Zuordnung für BA - Studiengänge: 20. Jh.; außerhalb der deutschen Geschichte

60 Dr. Cornelia Brink

Wozu erinnern - warum vergessen? Eine Einführung in die Geschichte der Erinnerungskulturen

Di 11:00 - 13:00 @ KG IV/HS 4429

Die Rede von “Erinnerungskultur” und “Vergangenheitspolitik” boomt, in Politik, Medien, in den Geistes- und Sozialwissenschaften, auch in der Geschichtsschreibung. Die Literatur zum Themenkomplex ist kaum überschaubar; Begriffe wie “Erinnerung”, “Verdrängung” “kulturelles” oder “kommunikatives Gedächtnis” werden selbstverständlich benutzt, ohne dass immer klar wäre, was damit gemeint sein soll. Das Seminar soll hier eine einführende Orientierung zu bieten. Im Zentrum steht die Erinnerung an die nationalsozialistischen Verbrechen; Beispiele der Erinnerung an Gesellschaftsverbrechen und Kriege aus anderen Ländern werden ebenfalls berücksichtigt. Was kennzeichnet “negatives Gedenken” - Wie erinnern Gesellschaften, wie erinnern Individuen begangene bzw. zu verantwortende, erlittene Verbrechen? Kann die Bereitschaft zur (öffentlichen) Erinnerung vor der Wiederholung von Verbrechen schützen? Ist “Vergessen” stets problematisch?
Literatur: Volkhard Knigge, Statt eines Nachworts: Abschied der Erinnerung. Anmerkungen zum notwendigen Wandel der Gedenkkultur in Deutschland, in: ders., Norbert Frei (Hg.), Verbrechen erinnern. Die Auseinandersetzung mit Holocaust und Völkermord, Beck 2002, S. 443-460 (Lizenzausgabe 2005 für die Bundeszentrale für politische Bildung)
Bemerkung: Zuordnung für BA - Studiengänge: 20. Jh.; deutsche Geschichte und außerhalb der deutschen Geschichte

Hauptseminare

61 Prof. Dr. Hans-Jochen Schiewer, Prof. Dr. Thomas Zotz

Hof und höfische Kultur um 1200

Di 16:00 - 18:00 @ KGIII/HS 3305

In curia sum et de curia loquor et quid ipsa sit non intelligo (Ich lebe am Hof und spreche über den Hof, aber was das ist, weiß ich nicht). An den Worten Walter Maps, der in seiner Schrift “De nugis curialium“ den anglonormannischen Hof des 12. Jahrhunderts beschreibt, hat sich bis heute nicht viel geändert. Das Wissen über den Hof, dessen soziale Dynamik, dessen Funktionieren jenseits gewohnheitsrechtlich kodifizierter Verfahrensregeln ist in allen historischen Wissenschaften bislang unbefriedigend. Eine Beschäftigung mit der umfangreichen einschlägigen Forschung erweckt einen anderen Eindruck, aber der Erkenntnisgewinn ist vergleichbar gering ebenso wie der Transfer zwischen einzelnen mediävistischen Disziplinen. Im Seminar werden wir uns mit literarischen Hofmodellen und -vorstellungen, literarischer Hofkritik, gelehrt-theologischen Organisationsmodellen des Hofes und historischen Quellen zum Hof um 1200 auseinandersetzen.
Literatur: Werner Paravicini, Die ritterlich-höfische Kultur des Mittelalters, München 1994; Thomas Zotz, Urbanitas. Zur Bedeutung und Funktion einer antiken Wertvorstellung innerhalb der höfischen Kultur des hohen Mittelalters, in: Josef Fleckenstein (Hg.), Curialitas. Studien zu Grundfragen der höfisch-ritterlichen Kultur, Göttingen 1990, S. 392-454; Jan-Dirk Müller, Spielregeln für den Untergang. Die Welt des Nibelungenliedes, Tübingen 1998; Hans-Jochen Schiewer, Das “Nibelungenlied“ als Hofroman. Ein Konzept der Verschriftlichung, in: Literaturstraße. Chinesisch-deutsches Jahrbuch für Sprache, Literatur und Kultur 3 (2002), S. 57-77.
Bemerkung: Anmeldung über E-Mail oder in einer der Feriensprechstunden erforderlich.

62 Prof. Dr. Thomas Zotz

Königtum und Klöster im Früh- und Hochmittelalter: das Beispiel der Reichenau (mit Exkursion)

Mo 16:00 - 18:00 @ KG I/HS 1016

Seit der Merowingerzeit pflegten die Herrscher intensive Beziehungen zu Klöstern ihres Herrschaftsbereiches, traten als Stifter oder Förderer geistlicher Gemeinschaften hervor und erwarben sich so den Anspruch auf Fürsprache der Mönche und Nonnen bei Gott, und nicht selten fanden die Könige ihre letzte Ruhe in den Klostermauern. Auch für die königliche Herrschaftspraxis spielten die Klöster eine bedeutende Rolle: Sie dienten als Aufenthalts- und Regierungsstätten und erbrachten über das Servitium regis materielle und militärische Leistungen, was immer wieder auch als Belastung empfunden wurde. Da der Herrscher im frühen und hohen Mittelalter Einfluß auf die Besetzung der Leitungspositionen hatte, waren die Klöster Knotenpunkte im personellen Netzwerk königlicher Politik. Andererseits konnte der Königs- oder Reichsdienst von Äbten auch innerklösterliche Konflikte verursachen. Das Seminar will diesen Fragen und Problemen am Beispiel der Abtei Reichenau nachgehen, die mit St. Gallen zu den wichtigsten Königsklöstern in Alemannien während des frühen und hohen Mittelalters zählte, bis in der Zeit von Kirchenreform und Investiturstreit die Reichenau zum Stützpunkt der antisalischen Partei wurde. Neben der Beziehung zum Königtum soll im Seminar auch die bis in das 11. Jahrhundert reichende kulturelle Blüte der Reichenau auf dem Gebiet von Theologie, Hagiographie, Wissenschaft und Geschichtsschreibung und nicht zuletzt in der Buchmalerei behandelt werden, womit sich wieder der Bogen zum Königtum schlagen läßt.- Eine zweitägige Exkursion während des Semesters wird Gelegenheit bieten, die eindrucksvollen baulichen Überreste der Abtei Reichenau und den Überlieferungsschatz des Nachbarklosters St. Gallen zu erleben.

Literatur: Thomas Vogtherr, Die Reichsabteien der Benediktiner und das Königtum im hohen Mittelalter (900-1125), Stuttgart 2000; Alfons Zettler, Die frühen Klosterbauten der Reichenau. Ausgrabungen - Schriftquellen - St. Galler Klosterplan, Sigmaringen 1988; Walter Berschin, Eremus und Insula: St. Gallen und die Reichenau im Mittelalter - Modell einer lateinischen Literaturlandschaft, Wiesbaden 2005.

Bemerkungen: Anmeldung über E-Mail oder in einer der Feriensprechstunden erforderlich.

63 Prof. Dr. Birgit Studt

Kirchlicher und religiöser Alltag im Spätmittelalter

Mo 14:00 - 16:00 @ KG IV/ Übungsraum 2

Missstände in der spätmittelalterlichen Kirche wie unkorrekte Ablaßpraktiken oder Simonie, prassende Mönche und unzüchtige Nonnen, ungebildete Seelsorger und habgierige Pfründenjäger gehören zu den vielfältigen Facetten, die das Bild eines krisenhaften Spätmittelalters prägten. Auf der anderen Seite gibt es aber auch zahlreiche Zeugnisse, die über innerkirchliche und monastische Reformen, über eine intensivierte Laienfrömmigkeit und religiöse Heilssorge berichten. Neben der zweifellos berechtigten Kritik, die an innerkirchlichen Verfallserscheinungen geäußert wurde, gab es aber - aus den unterschiedlichsten Motiven - auch gezielte Polemiken über die Zustände innerhalb der kirchlichen und klösterlichen Strukturen. Zu einer nüchterneren Einschätzung gelangt man durch die Heranziehung einer bislang kaum genutzten Quellengruppe, der in den päpstlichen Registern eingetragenen Urkunden, in denen die Kurie in erster Linie auf die vielfältigen Anliegen, Wünsche und Ziele reagierte, die in den unterschiedlichsten kirchlichen Angelegenheiten an sie herangetragen wurden. Diese Urkundenmassen, die im Repertorium Germanicum bzw. im Repertorium Poenitentiariae Germanicum verzeichnet und erschlossen sind, ermöglichen vielfältige vergleichende Untersuchungen über die Sozialgeschichte des spätmittelalterlichen deutschen Klerus,

in Ausschnitten auch der Laien, die in der Lage waren, ihre Anliegen gegenüber den kurialen Behörden zu vertreten. Im Seminar sollen die Auswertungsmöglichkeiten dieser wichtigen, in ihrer Bedeutung aber noch nicht hinreichend erkannten und noch wenig genutzten Quelle erarbeitet und in einzelnen Fallstudien erprobt werden.
Literatur: Brigide Schwarz: Das Repertorium Germanicum. In: VSWG 90 (2003), S. 429-440; Erich Meuthen: Auskünfte des Repertorium Germanicum zur Struktur des deutschen Klerus im 15. Jahrhundert. In: Quellen und Forschungen aus italienischen Bibliotheken und Archiven 71 (1991), S. 280-309; Erich Meuthen: Das 15. Jahrhundert. 4. Aufl. überarb. von Claudia Märtl. München 2006.
Bemerkung: Persönliche Anmeldung in der letzten Sprechstunde des Semesters, den Ferien-sprechstunden oder per email an: birgit.studt@geschichte.uni-freiburg.de

64 Prof. Dr. Birgit Studt

Politische Kommunikation im Spätmittelalter

Mi 14:00 - 16:00 @ KG IV/ Übungsraum 2

Noch lange galt die verbreitete Einschätzung, dass niedrige Kommunikationsfrequenz und geringe Reichweite der Kommunikationsmedien typische Merkmale der face-to-face-Gesellschaften des europäischen Mittelalters seien. Demgegenüber hat die florierende mediävistische Kommunikationsforschung der letzten Jahre gezeigt, dass sich grundlegende Innovationen öffentlicher Kommunikation bereits im Mittelalter vollzogen haben. Diese führten zu einem neuen Verhältnis von Öffentlichkeit und Privatheit bzw. "Heimlichkeit" im Spätmittelalter. Im Mittelpunkt des Seminars steht daher zum einen die Frage nach der natürlichen und sozialen Reichweite der Kommunikation, welche ganz wesentlich durch neu geschaffene Publikationssysteme bestimmt war, zum anderen die nach dem Verhältnis von verbaler und nonverbaler (symbolischer) Kommunikation. Die Durchdringung der mittelalterlichen Gesellschaft durch die Institutionen der römischen Papstkirche (Konzilien, Legationen, religiöse Orden, kirchliche Gerichte), die Entwicklung europäischer Höfe und Monarchien, die Entstehung häretischer und populärer Bewegungen, aber auch die Diffusion einer neuen Gelehrten- und Expertenkultur im Verlauf des Spätmittelalters schufen neue Formen der öffentlichen Kommunikation, die auf verschiedenen Feldern untersucht werden sollen.
Literatur: Sophia Menache: The Vox Dei. Communication in the Middle Ages. New York / Oxford 1990; Hedwig Röckelein (Hg.): Kommunikation (Das Mittelalter. Perspektiven mediävistischer Forschung. Zeitschrift des Mediävistenverbandes. Bd. 6. Heft 1). Berlin 2001.
Bemerkung: Persönliche Anmeldung in der letzten Sprechstunde des Semesters, den Ferien-sprechstunden oder per email an: birgit.studt@geschichte.uni-freiburg.de

65 PD Dr. Volkhard Huth

Das Mittelalter im modernen Roman. Von Walter Scott bis Dan Brown

Mi 16:00 - 18:00 @ KG I/HS 1132

In den letzten Jahren ist in Europa wie insbesondere auch in den USA eine verstärkte Hinwendung an mittelalterliche Sujets und Lebenswelten zu beobachten. Dabei entstanden faszinierende Schnittfelder zwischen wissenschaftlicher Annäherung, populärer Alltags- und Eventkultur wie auflagenträchtiger Esoterik; nicht nur für ihre mediale Wahrnehmung hat sich das schillernde Stichwort »medievalism« eingebürgert. Eine Schlüsselrolle zum Verständnis dieser Phänomene spielt sicher der Erfolg einiger historischer Romane, die weltweit zu Bestsellern wurden: angefangen etwa mit Umberto Eco (Der Name der Rose, Erstdruck 1980) bis jüngst zu Dan Brown (The Da Vinci Code, 2003). Gattungsgeschichtlich reihen sie sich allerdings ein in eine ältere Literatur-

tradition, die wir anhand ausgewählter Werke seit dem 19. Jahrhundert näher beleuchten und auf ihre Mittelalterdarstellung hin befragen wollen. Außer den beiden schon genannten "postmodernen" Autoren werfen wir dazu einen Blick auf die romantische Ausgestaltung des Genres bei Walter Scott (Ivanhoe, 1820) sowie auf einen Bestseller aus dem Bildungskosmos des deutschen Bürgertums der Kaiserzeit, Felix Dahns Kampf um Rom (1876). Neben den Entstehungs- und gesellschaftlichen Wirkzusammenhängen der Werke interessieren uns prinzipiell die von den Autoren verfolgten Methoden der Epochenfingierung sowie die von ihnen tradierten Mittelalterbilder. Dazu werden wir natürlich einen kritischen Blick auf die von ihnen benutzten Quellen und literarhistorischen Versatzstücke zu werfen haben. Strikte Teilnahmevoraussetzung für das Seminar ist daher die Kenntnis aller hier erwähnten Romane bereits zu Semesterbeginn.
Literatur: Kenntnis aller hier erwähnten Romane bereits zu Semesterbeginn.
Bemerkung: Anmeldung bis 05.04.2007 per email an volkhard.huth@geschichte.uni-freiburg.de

66 Prof. Dr. Ronald G. Asch

Heilige Kriege: Religiöse und konfessionelle Konflikte in der Frühen Neuzeit

Di 14:00 - 17:00 @ KG III/HS 3117

Wir leben seit dem 11. September 2001 in einer neuen Epoche der Religionskriege, so zumindest wird es oft behauptet. Ob diese Behauptung nun zutrifft oder nicht, so lenkt die heutige Problemlage doch den Blick zurück auf die konfessionellen und religiösen Konflikte der Frühen Neuzeit. die vor allem im Jahrhundert zwischen 1546 und 1648 das politische Geschehen in Europa bestimmten (was die innerchristlichen Konflikte betraf), aber die politischen Feindbilder noch weit darüber hinaus prägten wie etwa der Siebenjährige Krieg zeigte. Ähnlich zentral war lange die Bedeutung der Türkenkriege, die zeitweilig zu einer Wiederbelebung des Kreuzzugsgedankens führten und den Adel ganz Europas in ihren Bann zogen. Das Seminar wird eine Reihe von Konflikten wie die Franz. Religionskriege, den Dreißigjährigen Krieg, die britischen Bürgerkriege der 1640er Jahre untersuchen aber auch die konfessionelle Propaganda des späten 17. und 18. Jahrhunderts ebenso mit einbeziehen wie den Kampf gegen das Osmanische Reich. Schließlich wird es um das langsame Vordringen des Toleranzgedankens und den schwierigen Weg zu einer religiös pluralisierten Welt gehen.
Literatur: Franz Brendle und A. Schindling (Hg.), Religionskriege im Alten Reich und Europa, 2006, L. Racaut, Hatred in print : Catholic propaganda and Protestant identity during the French wars of religion, 2000; R. Knecht, The French Civil Wars, 1562 ? 1598, 2000, D. Crouzet, Les guerriers de Dieu : la violence au temps des troubles de religion (vers 1525 - vers 1610) 2 Bde. 1990: A.Walsham, Charitable hatred : tolerance and intolerance in England, 1500 -1700, 2006; M. Wrede, Das Reich und seine Feinde : politische Feindbilder in der reichspatriotischen Publizistik zwischen Westfälischem Frieden und Siebenjährigem Krieg / 2004. Th. Kaufmann, Dreißigjähriger Krieg und Westfälischer Friede : kirchengeschichtliche Studien zur lutherischen Konfessionskultur , 1998. G. Poumarède, Pour en finir avec la croisade : mythes et réalités de la lutte contre les Turcs aux XVIe et XVIIe siècle, 2004. R. Joseph Hoffmann (Hg.), The Just War and the Jihad, Violence in Judaism, Christianity and Islam, New York 2006.
Bemerkung: Anmeldung während der Semesterferien per email unter: ronald.g.asch@geschichte.uni-freiburg.de
Bemerkung: In diesem Seminar kann ein EPG-Schein erworben werden.

67 Dr. Olaf Jessen

Armee und Aufklärung 1763-1807

Do 16.00-18.00 Uhr @ UB ÜR 6

Im Zeitalter der Aufklärung wandelt sich Krieg vom Handwerk zur Wissenschaft. Eine verwickelte Mechanik von Märschen und Gegenmärschen, Manövern und Scheinmanövern entsteht, die blutige Schlachten vermeiden soll. Durch „methodische Kriegführung“ will man den Gegner ermatten, Verluste begrenzen, Siege kampflos ausmarschieren. Kabinettskriege werden ohne Hass, ohne moralische Empörung geführt. Sie sind das Ergebnis einer kühlen Berechnung aller Chancen auf Gewinn und Verlust. Manche hoffen auf ewigen Frieden. Viele glauben, Bellona sei gezähmt. Armee und Aufklärung formen ein Kriegsbild, dessen Nähe zur Gegenwart verblüfft: Abschreckungs- statt Vernichtungsstrategie, kleine Berufsheere von Spezialisten anstelle von Massenarmeen wehrpflichtiger Laien, „chirurgische“ Operationen statt blutiger Schlachten und größtmögliche Schonung der Zivilbevölkerung anstelle totaler Kriegführung gewinnen eine seltsam anmutende Modernität.
Doch mit der Französischen Revolution beginnt die Epoche der Massenarmeen, der Nationalisierung und Industrialisierung des Krieges. Das entscheidend Neue ist die Übertragung politischen Ehrgeizes und kriegerischen Geistes vom Kabinett auf die Nation. Mit der Entfesselung Bellonas erhält der Krieg eine fast sakrale Weihe. Fortan gilt er nicht mehr nur als Unglück, sondern als Stunde der Bewährung.
Wohl nie haben Deutsche so allgemein und leidenschaftlich um die Rolle der Armee, das soldatische Selbstverständnis, Möglichkeiten der Friedenswahrung und das „Wesen des Krieges“ gestritten wie in den Jahren zwischen dem Frieden von Basel (1795) und der Schlacht bei Jena (1806).
Das Seminar wird solche Debatten vor dem Hintergrund der Verflechtungen zwischen Sozial- und Heeresverfassungen in Frankreich sowie dem Alten Reich analysieren. Zugleich sollen jene umfassenden, keineswegs nur militärischen Wandlungsprozesse der Sattelzeit in den Mittelpunkt rücken, die an der Schwelle zur Neuesten Geschichte auch das Gesicht des modernen Krieges tief geprägt haben – zumal sich dieses Gesicht in unserer Gegenwart ähnlich dramatisch wandelt wie das Kriegsbild im Zeitalter der Französischen Revolution.
Literatur: Johannes Kunisch/Herfried Münkler (Hrsg.), Die Wiedergeburt des Krieges aus dem Geist der Revolution. Studien zum bellizistischen Diskurs des ausgehenden 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts (= Beiträge zur politischen Wissenschaft, Bd. 110), Berlin 1999.
Olaf Jessen, „Preußens Napoleon?“. Ernst von Rüchel 1754-1823. Krieg im Zeitalter der Vernunft, Paderborn u.a. 2007.
Bemerkungen: Anmeldung erbeten per email an ojessen@gmx.de

68 Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Brüggemeier

Das britische Empire

Mi 09:00 - 11:00 @ KG IV/ Übungsraum 2

Das Britische Empire übertraf zu seinem Höhepunkt alle früheren (und späteren) Empire. 1913 zählte es ca. 460 Millionen Personen und damit nahezu ein Viertel der Weltbevölkerung und deckte einen ebenso großer Teil der Erdoberfläche ab. Das Seminar wird an ausgewählten Beispielen den Aufstieg und das Ende des Empires untersuchen, zentrale theoretische und methodische Zugriffe behandeln und nach dessen Auswirkungen auf das Commonwealth sowie das heutige Großbritannien fragen.
Literatur: Niall Ferguson Empire, How Britain made the modern world, London 2004; James Lawrence, The Rise and Fall of the British Empire, London 1994; Bill Nasson, Britannia’s Empire. A Short History of the British Empire, Stroud 2006; Jürgen Osterhammel, Kolonialismus. Geschichte, Formen, Folgen, München 2002
Bemerkung: Anmeldung bis 31.03.2007 in den Feriensprechstunden oder per email an: f.j.brueggemeier@geschichte.uni-freiburg.de

69 Prof. Dr. Bernd Martin

Das Trauma der Teilung: Geschichte Polens von 1772 - 1945 (mit integrierter Exkursion nach Polen)

Mo 16:00 - 18:00 @ KG IV/HS 4429

Bis heute wirkt die Erinnerung an das geteilte Polen, an die staatliche Nichtexistenz des Landes von 1795 bis 1918 und die anschließenden Versuche einer erneuten Aufteilung (1939, 1944) auf die Politik des Landes, nicht zuletzt auch im Rahmen der EU, und das historische Bewusstsein der Bevölkerung. Auch das Verhältnis Polens zu seinen beiden wichtigsten Nachbarstaaten (Preußen)-Deutschland und Russland (Sowjetunion) wird immer wieder von den Teilungsversuchen dieser beiden Mächte überschattet. Im Seminar sollen daher die fünf Teilungen (1772, 1793, 1795, 1939 und 1944) untersucht, aber auch die Polenpolitik der Teilungsmächte in den von ihnen beherrschten Gebieten und die polnischen Gegenstrategien behandelt werden.
Literatur: Michael M. Müller: Die Teilungen Polens 1772 - 1792 - 1795, München 1984. Jürgen Heyde: Geschichte Polens, München 2006.; Jörg K. Hoensch: Geschichte Polens, Stuttgart³ 1998.; Bernd Martin: Barrieren "Brücken" Barrikaden. Historische Perspektiven deutsch-polnischer Nachbarschaft im 19. und 20. Jahrhundert. In: Bernhard Chiari und Jerzy Kochanowski (Hg.): Die polnische Heimatarmee. München 2003, S. 29-50. (Auch elektronisch in der UB ausleihbar).
Bemerkung: Nach einigen vorbereitenden Sitzungen in Freiburg werden die restlichen Seminarsitzungen während der Exkursion gewissermaßen vor Ort gehalten. Termin: 15. Juni, 18:00 Uhr bis 25. Juni, 10:00 Uhr. An dem Seminar kann folglich nur teilnehmen, wer mit nach Polen (Posen - Warschau - Masuren) fährt. Verbindliche Anmeldung in den Feriensprechstunden, maximale Teilnehmerzahl 25.

70 PD Dr. Heidrun Homburg

Gottesreich und Weltwirtschaft: Mission und Ökonomie (18.-20. Jahrhundert)

Mo 16:00 - 18:00 @ KG I/HS 1227

Christliche Mission in Übersee hat eine lange Geschichte. Anders als die kulturelle Dimension der Mission, die in jüngster Zeit unter dem Leitbegriff "Zivilisierungsmissionen" auf reges Interesse stösst, harren Fragen nach der Organisation der Missionsökonomie und nach der Bedeutung der Missionsstationen für die wirtschaftliche Entwicklung oder Erschließung der Missionsgebiete noch einer eingehenderen Untersuchung. Diesen Fragen wie auch den Wechselbeziehungen zwischen "Zivilisierungsmission" und wirtschaftlicher Aktivitäten der Missionare soll im Seminar nachgegangen werden. Die Bedeutung des Themas ergibt sich nicht nur im Kontext der Globalisierungsdiskussion, sondern auch aus den politisch-administrativen Voraussetzungen der Entsendung von Missionaren nach Übersee und aus der notwendigen ökonomischen Absicherung der Missionsarbeit selbst. Insgesamt stand die Missionsarbeit unter der Auflage, dass für deren Kosten zum einen die aussendenden Institute durch Beiträge aus ihrer Mitte oder Spenden aufzukommen hatten, zum anderen aber die Missionare selbst vor Ort ihren Unterhalt erwirtschaften sollten. Dies führte zur Anlage von Plantagen und gewerblichen Betrieben, aber auch zur Einrichtung von Missionshandelsgesellschaften, Missionsschiffen oder Missionsagenturen, die den Handel zwischen den Missionsstationen und den aussendenden Ländern organisieren sollten. Einen früher Versuch einen "christlichen Handel" aufzubauen, stellte etwa die Brüderische Commerziensocietät der Jahre 1758-1769 dar, größere Dauer und auch Erfolge verzeichneten dagegen die Basler Missionshandelsgesellschaft (gegründet 1869) oder die von der Rheinischen Missionsgesellschaft mitbegründete Missions-Handels-Actien-Gesellschaft (1880) und der Rheinisch-Bornesische Handelsverein (1882) sowie die Unternehmungen der Norddeutschen Missionsgesellschaft Bremen (1851)Im Seminar soll anhand von zeitgenössischen Quellen und jüngeren Forschungsarbeiten der Formwandel der Missionsökonomie aufgearbeitet und

nach deren Stellenwert für die Ausbildung einer Kulturgrenzen überschreitenden Weltwirtschaft gefragt werden.
Literatur: Boris Barth/Jürgen Osterhammel (Hg.), Zivilisierungsmissionen, Konstanz 2005; Sebastian Conrad, Globalisierung und Nation im deutschen Kaiserreich, München 2006; Jürgen Osterhammel/Nils Petersson, Geschichte der Globalisierung, Göttingen 2003; Thomas Braun, Die Rheinische Missionsgesellschaft und der Missionshandel im 19. Jahrhundert, Erlangen 1992; William J. Danker, Profit for the Lord. Economic Activities in Moravian Missions and the Basel Mission Trading Company, Grand Rapids, MI 1971.
Bemerkung: Voranmeldung: heidrun.homburg@unibas.ch

71 Prof. Dr. Jörn Leonhard

Permanente Revolte und verdeckte Kontinuitäten: Frankreich, 1815-1851

Di 16:00 - 18:00 @ KG I/HS 1034

Frankreich stellte nach den Umwälzungen zwischen 1789 und 1815 den exemplarischen Fall einer postrevolutionären Gesellschaft in Europa dar. Bereits die Zeitgenossen erkannten in Frankreich gleichsam das Laboratorium politisch-konstitutioneller und gesellschaftlicher Entwicklungen, die zu Referenzpunkten für ganz Europa wurden, indem sich hier das Dilemma legitimer Herrschaft in einem Zeitalter dynamischer und krisenhafter Veränderungen besonders anschaulich entfaltete. Das Seminar soll vor diesem Hintergrund nach den Ursachen und Folgen der politischen Spannungen und gesellschaftlichen Krisen fragen, welche die Phase zwischen dem Sturz Napoleons und den revolutionären Eruptionen vom Juli 1830 und Februar 1848 kennzeichneten. Dabei sollen folgende Leitfragen im Zentrum stehen: Gab es 1814/15 eine echte Restauration? Wie ließ sich nach den revolutionären Erfahrungsumbrüchen monarchische Legitimität durchsetzen? Wo lagen jenseits des Eindrucks einer permanenten Revolte Momente der politisch-sozialen Stabilisierung oder Kontinuität nach 1815 und nach 1830? Warum scheiterte auch das Experiment eines konstitutionellen Bürgerkönigtums? Inwiefern traten Staat und Gesellschaft zwischen 1815 und 1848 immer weiter auseinander? Zum erfolgreichen Besuch dieser Veranstaltung sind gute französische Lesekenntnisse unabdingbar.
Literatur: Guillaume de Bertier de Sauvigny, La Restauration, Paris 1963 [u.ö.]; Heinz-Gerhard Haupt (Hg.), Sozialökonomische und politische Voraussetzungen der Julirevolution 1830, Göttingen 1971; André Jardin und André-Jean Tudesq, La France des Notables, Paris 1973 (engl.: Dies., Restoration and Reaction 1815-1848, Cambridge 1983); Pierre Rosanvallon, Le Moment Guizot, Paris 1985; Heinz-Gerhard Haupt, Sozialgeschichte Frankreichs seit 1789, Frankfurt/Main 1989; Jean Tulard, Frankreich im Zeitalter der Revolutionen 1789-1851, Stuttgart 1989 (franz.: Ders., Les Révolutions de 1789 à 1851, Paris 1985); Werner Giesselmann, Die Manie der Revolte. Protest unter der französischen Julimonarchie 1830-1848, München 1993; Volker Sellin, Die geraubte Revolution. Der Sturz Napoleons und die Restauration in Europa, Göttingen 2001; Natalie Scholz, Die imaginierte Restauration. Repräsentationen der Monarchie im Frankreich Ludwigs XVIII., Darmstadt 2006.
Bemerkung: Persönliche Anmeldung in den Feriensprechstunden erbeten.

72 Prof. Dr. Jörn Leonhard

Widerstand gegen die Staatsgewalt: Frankreich, Deutschland und Großbritannien im Vergleich, 1815-1890

Mi 10:00 - 12:00 @ KG I/HS 1236

Das Hauptseminar thematisiert ein Leitmotiv der europäischen Geschichte des langen 19. Jahrhunderts: den Diskurs um sozial und politisch motivierten Widerstand gegen die Staatsgewalt und die Frage der Umsetzung des Widerstandes in konkreten Protest. Ausgehend von wichtigen theoretischen Positionsbestimmungen zum Problem der Legitimität von Widerstandshandeln am Beginn des Jahrhunderts sollen in komparativer Zielsetzung für verschiedene europäische Gesellschaften Fallbeispiele analysiert werden, wobei der Vergleich zwischen Deutschland, Frankreich und Großbritannien im Mittelpunkt stehen soll. Das Spektrum reicht dabei von Subsistenzprotesten und ihrer Politisierung in der französischen Julimonarchie über sozialrevolutionär oder konstitutionell imprägnierte Widerstandsaktionen in Deutschland (Georg Büchner und der Hessische Landbote, Göttinger Sieben, Weberaufstand) bis zur Analyse der englischen Chartisten der 1840er Jahre und des deutschen Kulturkampfs der 1870er Jahre. Im Zentrum des Seminars steht die Frage, ob sich aus der Analyse einzelner Fallbeispiele für die drei Gesellschaften bestimmte Determinanten ergeben, welche die Unterscheidung unterschiedlicher Protestkulturen als Teil der politischen Kultur erlauben. Zum erfolgreichen Besuch dieser Veranstaltung sind gute englische und französische Lesekenntnisse notwendig.
Literatur: E. P. Thompson, The Making of the English Working Class, London 1963 [u.ö.]; Fritz Bauer (Hg.), Widerstand gegen die Staatsgewalt. Dokumente der Jahrtausende, Frankfurt/Main 1965; Peter N. Stearns, European Society in Upheaval. Social History since 1750, London 1967 [u.ö.]; Heinrich Volkmann und Jürgen Bergmann (Hg.), Sozialer Protest. Studien zu traditionaler Resistenz und kollektiver Gewalt in Deutschland vom Vormärz bis zur Reichsgründung, Opladen 1984; Helmut Reinalter (Hg.), Demokratische und soziale Protestbewegungen in Mitteleuropa, 1815-1848/49, Frankfurt/Main 1986; J. Saville, 1848. The Bristish State and the Chartist Movement, Cambridge 1987; Werner Giesselmann, Die Manie der Revolte. Protest unter der französischen Julimonarchie 1830-1848, München 1993; Charles Tilly, Die europäischen Revolutionen, München 1993; J. Epstein, Radical Expression. Political Language, Ritual and Symbol in England, 1790-1850, Oxford 1994; J. Belchem, Popular Radicalism in Nineteenth-Century Britain, Basingstoke 1996.
Bemerkung: Persönliche Anmeldung in den Feriensprechstunden erbeten.

73 PD Dr. Willi Oberkrome

Lincoln und Bismarck. Sezession und Nationenbildung in Mitteleuropa und in den USA des 19. Jahrhunderts.

Fr 9:00 – 12:00 @ HS 1108

Die fast gleichzeitigen Bürger- und Sezessionskriege in Nordamerika und auf dem Gebiet des Deutschen Bundes weisen augenfällige Gemeinsamkeiten und drastische Unterschiede auf. In beiden Fällen siegte der industriell entwickeltere Norden. Aber aufs Ganze gesehen verlief die ‚innere Reichsgründung', die Bildung einer einheitlichen Nation bzw. einer national verstrebten Gesellschaft, trotz ‚Kulturkampf', negativer Integration' usw. in Deutschland schneller und reibungsloser als in den militärisch reunierten USA. Das Seminar zielt darauf, die Ursachen der kriegerischen ‚Bruderzwiste' aufzudecken und die Bedingungskonstellationen ihrer divergierenden Nachgeschichte zu erhellen. Dabei wird auch nach der stupenden Gewaltbereitschaft zu fragen sein, die den amerikanischen Konflikt mit den ‚großen Kriegen des weißen Mannes' im 20. Jahrhundert strukturell verbindet.
Literatur: Golo Mann, Politische Entwicklung Europas und Amerikas 1815-1871, in: Propyläen Weltgeschichte. Eine Universalgeschichte hrsg. von dems./Alfred Heuss: Das Neunzehnte

Jahrhundert, Bd. VIII/2, Frankfurt a. M. 1960, S. 369-582; Giampiero Carocci, Kurze Geschichte des amerikanischen Bürgerkriegs. Der Einbruch der Industrie in das Kriegshandwerk, Berlin 4/2006.
Bemerkungen: Anmeldung erforderlich!

74 Dr. Susanne Kuß

Britische, französische und deutsche Kolonialherrschaft im Vergleich: Vom Beginn des "modernen" Kolonialismus bis zur Dekolonisation (18.-20. Jh.)

Mo 16:00 - 18:00 @ KG I/HS 1236

Kolonialherrschaft ist per se Terrorherrschaft. Das hohe Maß an Gewaltbereitschaft in den Kolonien war vor allem auf die gefährdete Sicherheit seitens der Herrschenden zurückzuführen, die personell und institutionell in einer schwächeren Position waren. Der Kolonialstaat war bekanntlich kein starker Staat. Terror galt zum eigenen Schutz als legitim. Nachdem die mission civilatrice etwa ab Ende des 18. Jahrhunderts durch rassistische Vorstellungen ergänzt wurde, wuchs auch die Gewaltbereitschaft. Doch trotz ähnlicher Ausgangsbedingungen entwickelten die Kolonialmächte höchst unterschiedliche Konzepte und Methoden der Kolonisierung. Der direkten Herrschaft der Franzosen, deren Ziel die Assimilation war, stand die indirekte Herrschaft der Engländer, deren Ziel die Autonomie war, gegenüber. Die Herausbildung dieser beiden Konzepte, ihre Umsetzung vor Ort sowie ihre Weiterentwicklung soll im Rahmen dieses Seminars fokussiert werden. Dabei soll auch ein kurzer Blick auf die deutsche Kolonialzeit geworfen werden.
Literatur: Albertini, Rudolf von, Europäische Kolonialherrschaft 1880-1940, Wiesbaden 19852. Osterhammel, Jürgen, Kolonialismus. Geschichte. Folgen. Formen, München 20065. Reinhard, Wolfgang, Die Geschichte der europäischen Expansion, 4 Bde., Stuttgart 1983-1990.
Bemerkung: Anmeldung in den Feriensprechstunden erbeten.

75 Dr. Uwe Wilhelm

Das Deutsche Kaiserreich (1871-1914): Politik – Gesellschaft – Kultur

Mi 18:00 - 20:00 @ KG I/HS 1231

Begleitet von heftigen wissenschaftlich-politischen Kontroversen, hat sich die Epoche des Kaiserreichs in den letzten Jahrzehnten einer intensiven Erforschung erfreut. Dabei ist das Bild jener Zeit erheblich differenziert und um zahlreiche neue Aspekte erweitert worden. Das Interesse beruhte nicht zuletzt auf der Tatsache, daß im kaiserzeitlichen Deutschland jene Phänomene zum Durchbruch gelangten, die man gemeinhin als "Moderne" bezeichnet. Unter diesem Gesichtspunkt sollen im Seminar zentrale Probleme und Entwicklungen in Politik, Gesellschaft und Kultur untersucht werden. Gedacht ist an folgende Komplexe: Verfassung und Herrschaftspraxis, der Prozeß der "Fundamentalpolitisierung", Industriewirtschaft und Urbanisierung, Klassengesellschaft und soziale Milieus, das Aufkommen von Reform- und Protestbewegungen, die Entstehung einer modernen Freizeit- und Alltagskultur, die Rolle von Kulturkritik und "Ersatzreligionen". Zu fragen ist dabei insbesondere nach dem Verhältnis zwischen dem rasanten gesellschaftlich-kulturellen Wandel und den eher retardierenden politischen Momenten, um auf diese Weise zu einer Gesamtcharakteristik der Epoche zu gelangen.
Literatur: Hans-Peter Ullmann, Das Deutsche Kaiserreich 1871-1918, Frankfurt/M. 1995; Wilfried Loth, Das Kaiserreich, München 1996; Volker R. Berghahn, Das Kaiserreich 1871-1914, Stuttgart 2003.
Bemerkung: Voranmeldung bitte per email an: uwe.wilhelm@geschichte.uni-freiburg.de

76 Dr. Martin Faber

Nationalismus und Nationalbewegungen im 19. und 20. Jahrhundert,

Fr 11:00 -13:00 @ UB/ÜR 9

Historiker sind undankbar: unter ihnen ist in letzter Zeit die Ansicht verbreitet, dass es sich bei Nationen nur um Erfindungen handele. Dabei hat der Nationalismus in Europa im 19. Jahrhundert der Geschichtswissenschaft zum vielleicht größten Aufschwung verholfen, den sie je genommen hat. Vor allem aus der Geschichte versuchte man, die besondere Größe und Sendung der Nation zu beweisen, der man sich jeweils zugehörig fühlte. Dabei fand man für jede Nation eigene Gründe, jede Nationalbewegung entwickelte ihren spezifischen Nationalismus in Abhängigkeit von der historischen Entwicklung und aktuellen Lage ihrer jeweiligen Nation: Wollte sie die Macht ihres Nationalstaats steigern oder wollte sie erst einen eigenen Nationalstaat haben? Gab es ein Nationalbewusstsein nur bei elitären Schichten oder war es ein Massenphänomen? Welche Eigenschaften zeichneten die eigene Nation vor anderen aus? Waren es gemeinsame Erfolge oder Niederlagen, die das Nationalbewusstsein prägten? Wodurch hielt man die Nation für konstituiert: durch einen Staat, durch Sprache, durch Kultur, durch Religion, durch Rasse? Diese verschiedenen Nationalismen sollen im Seminar vergleichend untersucht werden. Das kann sie relativieren, soll aber zugleich auch den Blick schärfen für Fragen der Theorie von Nation und Nationalismus, mit denen wir uns auch befassen werden.

Literatur: Siegfried Weichlein: Nationalbewegungen und Nationalismus in Europa. Darmstadt 2006; Heiner Timmermann (Hg.): Die Entstehung der Nationalbewegungen in Europa (1750-1849). Berlin 1993; ders. (Hg.): Entwicklung der Nationalbewegungen in Europa (1850-1914). Berlin 1998; Monika Flacke: Mythen der Nationen. Ein europäisches Panorama. München - Berlin 1998.

Bemerkungen: Anmeldung erbeten per email an martin.faber@geschichte.uni-freiburg.de

77 Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Brüggemeier
Prof. Dr. Barbara Korte

Working Classes and Working Class Cultures. Verhalten, Wahrnehmung und Darstellung in Großbritannien und Deutschland im 19. und 20. Jahrhundert

Mi 18:00 - 21:00 @ KG IV/HS 4429

Arbeiterschaft, Arbeiterklasse und Arbeiterbewegung haben seit ihrer Entstehung im 19. Jahrhundert nicht nur Hoffnung und Ängste ausgelöst. Sie sind auch ein wichtiges Thema in Literatur, Theater und Film gewesen und haben selbst eigene Kulturen hervorgebracht - in besonders ausgeprägter Form in Großbritannien und Deutschland. Eine Literaturliste mit Themenvorschlägen ist ab Ende Februar erhältlich. Die Teilnehmer/innen müssen jeweils eine Sitzung übernehmen.

Bemerkung: Anmeldung bis 31.3.2007 in den Feriensprechstunden oder per email an: f.j.brueggemeier@geschichte.uni-freiburg.de.

78 Prof. Dr. Hans-Erich Volkmann

Deutsche und Polen im 19. und 20. Jahrhundert

Mo 16:00 - 18:00 @ UB/ÜR 9

Die Geschichte der deutsch-polnischen Nachbarschaft ist - ähnlich der deutsch-französischen - immer wieder als von Erbfeindschaft geprägt charakterisiert worden. Das Seminar macht es sich zur Aufgabe festzustellen, wann es zu dieser Begriffprägung kam. Es ist daher notwendig, das deutsch-polnische Verhältnis ab den Teilungen im 18.Jahrhundert bis in die Gegenwart zu untersuchen. Zur Sprache kommen werden die deutschen Reaktionen auf die polnischen Aufstände,

das interdependente Verhältnis zwischen polnischem Nationalismus sowie Panslawismus und den preußisch-deutschen Einigungsbestrebungen, die Germanisierungsbestrebungen und Kulturkampf gegenüber der polnischen Minderheit von Bismarck bis Wilhelm II. beinhalteten. Der als Folge des Ersten Weltkrieges neu gegründete polnische Staat, der u. a. alte preußische Territorien und eine beachtlichen deutsche Minderheit inkorporierte, was deutscherseits als schreiendes Unrecht angesehen wurde, betrieb nun seinerseits eine Politik der Polonisierung, was zu einer extremen Polariserung im deutsch-polnischen Verhältnis führte. Die Revisionsbestrebungen während der Weimarer Republik mündeten mit dem Überfall auf Polen 1939 in die Rassenpolitik des Dritten Reiches. Die Nachkriegsvertreibungen der Deutschen aus den Gebieten jenseits der Oder und Neiße haben in der Verbindung mit dem Kalten Krieg eine Normalisierung des Nachbarschaftsverhältnisses bis zum endgültigen deutschen Verzicht auf die genannten Gebiete im Zuge der Wiedervereinigung verhindert. Zu den hier beschriebenen Problemkreisen werden Referate vergeben, die die politischen Rahmenbedingungen des Beziehungsgeflechtes zweier Nachbarvölker aufzeigen.
Bemerkung: Persönliche Anmeldung ist erforderlich über hans-erich.volkmann@geschichte.uni-freiburg.de zwecks Terminvereinbarung. Themen am Schwarzen Brett ausgehängt .

79 Prof. Dr. Dietmar Neutatz

Geschichte des Automobils: Wechselwirkungen von Technik, Kultur und Gesellschaft im internationalen Vergleich

Di 14:00 - 16:00 @ Wilhelmstr. 26/ HS 00 006

Das Automobil zählt zu den technischen Innovationen, die das Leben der Menschen in gravierender Weise verändert haben. Es ist nicht nur als Verkehrsmittel wichtig, sondern ebenso als Wirtschaftsfaktor und Verursacher wie Indikator kulturellen Wandels. Im Seminar sollen die Wechselwirkungen von technischer Entwicklung, ökonomischen und gesellschaftlichen Konsequenzen und kulturellen Implikationen diskutiert werden. Dabei soll eine vergleichende Perspektive den Blick für internationale und länderspezifische Phänomene schärfen. Das Schwergewicht wird auf dem ausgehenden 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts liegen.
Literatur: Edelmann, Heidrun: Vom Luxusgut zum Gebrauchsgegenstand: die Geschichte der Verbreitung von Personenkraftwagen in Deutschland. Frankfurt am Main 1989. Fack, Dietmar: Automobil, Verkehr und Erziehung. Motorisierung und Sozialisation zwischen Beschleunigung und Anpassung 1885-1945. Opladen 2000. Haubner, Barbara: Nervenkitzel und Freizeitvergnügen. Automobilismus in Deutschland 1886-1914. Göttingen 1998. Hochstetter, Dorothee: Motorisierung und "Volksgemeinschaft". München 2005. Merki, Christoph Maria: Der holprige Siegeszug des Automobils 1895-1930. Zur Motorisierung des Straßenverkehrs in Frankreich, Deutschland und der Schweiz. Wien, Köln, Weimar 2002. Möser, Kurt: Geschichte des Autos. Frankfurt am Main, New York 2002. O'Connell, Sean: The Car and British Society. Class, Gender and Motoring, 1896-1939. Manchester, New York 1998. The Motor Car and Popular Culture in the 20th Century. Hg. v. David Thoms, Len Holden und Tim Claydon. Aldershot 1998.
Bemerkung: In diesem Seminar werden keine Referate gehalten, sondern wir setzen uns mit dem Thema in verschiedenen anderen Arbeitsformen auseinander. Zur Ergebnissicherung findet in der Mitte des Semesters eine Zwischenklausur statt. Bedingungen für die Teilnahme: 1. Persönliche Anmeldung im Sekretariat bei Frau Göpel bis spätestens 13. April unter Vorlage des Zwischenprüfungszeugnisses. Anmeldungen per e-mail werden nur in begründeten Sonderfällen entgegengenommen. 2. Sehr gute Lesekenntnisse im Englischen. 3. Von der ersten auf die zweite Sitzung ist ein Essay abzuliefern, der als Teil der Studienleistung gilt. Das fristgerechte Erbringen dieser Studienleistung ist Voraussetzung für den weiteren Besuch des Seminars. Thema und Literatur werden in der ersten Sitzung bekanntgegeben.

80 Dr. Jürgen Förster

Das Militärsystem der "Deutschen Republik" 1919-1933(5)

Do 09:00 - 11:00 @ KG IV/HS 4429

In der Geschichtswissenschaft herrscht Einigkeit darüber, dass zwei Bündnisse zwischen Politik und Militärgeschichte die deutsche Geschichte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts entscheidend beeinflußt haben: das zwischen Friedrich Ebert und Wilhelm Groener 1918/19 sowie das zwischen Adolf Hitler und Werner von Blomberg 1933/38. Wie aber sah die "Wehrmacht der deutschen Republik", die Reichswehr, konkret aus? Wie wurde sie nach 1933 in den "Waffenträger und die soldatische Erziehungsschule des Deutschen Volkes", die Wehrmacht, umgewandelt? In dieser Veranstaltung zur Militärgeschichte der Zwischenkriegszeit werden Ereignisse, Strukturen und Persönlichkeiten anhand von Originalquellen diskutiert, und zwar unter der Fragestellung von Kontinuität und Diskontinuität sowie im internationalen Vergleich.
Literatur: Zum Einstieg: F.L. Carsten, Reichswehr und Politik, 1964; Handbuch zur deutschen Militärgeschichte, Abschnitte VI, VII und IX, 1970-79; M. Geyer, Aufrüstung oder Sicherheit 1980; Military Effectiveness, vol 2, 2002 und The Shadows of Total War, 2003.
Bemerkung: Anmeldung in den Semesterferien per email an juergen.foerster@geschichte.uni-freiburg.de

81 PD Dr. Jens Ivo Engels

Frankreich in der Zwischenkriegszeit

Di 09:00 - 12:00 @ UB/ÜR 7

Nicht nur in der deutschen, sondern auch in der französischen Geschichte gilt die Zeit zwischen den Weltkriegen als Krisenepoche. Diese Wahrnehmung betrifft zum einen das politische System, nämlich die Dritte Republik, die von links und rechts starken Angriffen ausgesetzt war und sich im Jahr 1940 schließlich selbst auflöste, gilt aber auch mit Blick auf die außenpolitische Situation und das Kolonialreich, die wirtschaftliche und demographische Lage und die kulturelle und mentalitätsgeschichtliche Dimension. Auch die französische Gesellschaft war von den Folgen des Ersten Weltkrieges stark traumatisiert und suchte in verstärktem Maße nach Orientierung. Wie die Franzosen mit den Belastungen umgingen, welche Lösungsmöglichkeiten vorgeschlagen und erprobt wurden, wird im Seminar untersucht. Dabei stehen insbesondere politische Akteure im Mittelpunkt.
Literatur: Mollier, Jean-Yves/ George, Jocelyne: La plus longue des républiques, 1870-1940, Paris 1994 ; Mai, Gunther: Europa 1918-1939. Mentalitäten, Lebensweisen, Politik zwischen den Weltkriegen, Stuttgart 2001.
Bemerkung: Die Beherrschung der französischen Sprache ist notwendig, da die Lektüre französischer Quellen einen großen Stellenwert haben wird. Anmeldungen per email bitte unter Jens.Ivo.Engels@geschichte.uni-freiburg.de

82 Prof. Dr. Dietmar Neutatz

Die Sowjetunion der Zwischenkriegszeit im Spiegel westlicher Berichte

Do 14:00 - 16:00 @ Wilhelmstr. 26/ HS 00 016

Infolge ihrer revolutionären Andersartigkeit und Abschottung gegenüber dem Ausland war die Sowjetunion in den ersten Jahrzehnten ihres Bestehens aus westlicher Sicht ein Land, das verhältnismäßig wenige aus eigener Anschauung kannten und über das es nur spärliche Informationen gab. Diese wenigen Informationen waren zudem je nach der politischen Gesinnung des Berichterstatters mehr oder weniger stark gefärbt. Zahlreiche Ausländer, die das Land bereisten bzw. beruflich jahrelang dort lebten, brachten

ihre Beobachtungen, Erlebnisse und Einschätzungen zu Papier. Diese Reiseberichte und Memoiren stellen wertvolle Quellen dar, die selbst nach der Öffnung der russischen Archive für manche Fragestellungen nach wie vor unverzichtbar sind. Sie geben aber nicht nur über die Verhältnisse in der Sowjetunion, sondern auch über die Verfasser selbst Auskunft.
Literatur: Furler, B.: Augen-Schein. Deutschsprachige Reisereportagen über Sowjetrußland 1917-1939. Frankfurt 1987. Heeke, Matthias: Reisen zu den Sowjets: zur Geschichte des ausländischen Tourismus in Rußland 1921-1941. Münster 2002. Hertling, Viktoria: Quer durch: von Dwinger bis Kisch. Berichte und Reportagen über die Sowjetunion aus der Epoche der Weimarer Republik. Königstein/Taunus 1982. Hollander, Paul: Political Pilgrims. Travels of Western Intellectuals to the Soviet Union, China and Cuba. 1928-1978. New York 1982. Pforte, Dietger: Rußland-Reiseberichte aus den zwanziger Jahren als Quellen historischer Forschung. In: Kultur und Kulturrevolution in der Sowjetunion. Hg. v. E. Knödler-Bunte und G. Erler. Berlin, Kronberg 1978, S. 25-32.
Bemerkung: In diesem Seminar werden keine Referate gehalten, sondern wir setzen uns mit dem Thema in verschiedenen anderen Arbeitsformen auseinander. Zur Ergebnissicherung findet in der Mitte des Semesters eine Zwischenklausur statt. Bedingungen für die Teilnahme: 1. Persönliche Anmeldung im Sekretariat bei Frau Göpel bis spätestens 13. April unter Vorlage des Zwischenprüfungszeugnisses. Anmeldungen per e-mail werden nur in begründeten Sonderfällen entgegengenommen. 2. Sehr gute Lesekenntnisse im Englischen. Russischkenntnisse werden hingegen nicht vorausgesetzt. 3. Von der ersten auf die zweite Sitzung ist ein Essay abzuliefern, der als Teil der Studienleistung gilt. Das fristgerechte Erbringen dieser Studienleistung ist Voraussetzung für den weiteren Besuch des Seminars. Thema und Literatur werden in der ersten Sitzung bekanntgegeben.

83 Dr. Susanne Kuß

Die deutsch-chinesischen Beziehungen vom Boxeraufstand bis zum Ende der Nanjing-Ära (1900-1937)

Di 10:00 - 12:00 @
KG I/HS 1231

In knapp 37 Jahren durchliefen die deutsch-chinesischen Beziehungen ganz unterschiedliche Phasen. War Deutschland zunächst noch Kolonialmacht in China und treibende Kraft bei der Aussendung eines internationalen Expeditionskorps zur Niederschlagung des Boxeraufstandes, so verlor es mit dem Versailler Friedensvertrag alle exterritorialen Rechte und Privilegien. Die formale Grundlage der außenpolitischen Beziehungen zwischen beiden Staaten bildete fortan ein 1921 abgeschlossener “gleicher” Vertrag. So wurden die deutsch-chinesischen Beziehungen geradezu zu einem Synonym für eine besonders gut funktionierende euro-asiatische Kooperation. Im Mittelpunkt dieses Seminars soll freilich nicht nur der klassische Bereich der Außenpolitik mit seinen Interessen und Handlungsspielräumen stehen, sondern ein wesentlich bunteres Spektrum an Akteuren und Beziehungsformen. Auch externe Faktoren, wie das internationale Beziehungssystem, seine Herausforderungen und Impulse werden dabei berücksichtigt.
Literatur: Leutner, Mechthild (Hg.), “Musterkolonie Kiautschou”: die Expansion des Deutschen Reichs in China. Deutsch-chinesische Beziehungen 1897-1914, Berlin 1997. Dies. (Hg.), Deutsch-chinesische Beziehungen 1911-1927: Vom Kolonialismus zur “Gleichberechtigung”, Berlin 2006. Martin, Bernd (Hg.), Deutsch-chinesische Beziehungen 1928-1937. “Gleiche” Partner unter “ungleichen” Bedingungen. Eine Quellensammlung, Berlin 2003.
Bemerkung: Anmeldung in den Feriensprechstunden erbeten.

84 PD Dr. Sabine Dabringhaus

Jugend unter Hitler und Mao

Di 09:00 - 11:00 @ KG IV/ Übungsraum 2

Jugend ist ein historisches Phänomen. Einerseits ist sie ständigem Wandel unterworfen, andererseits ist sie selbst Motor des Wandels. Wurde Jugend in früheren Epochen als Übergang zur Erwachsenenwelt konzipiert, so wird sie seit Ende des 18. Jahrhunderts auch oftmals gegen sie gelebt. Jugend stellt das Hergebrachte in Frage, verkörpert neue Werte und Ideen. Wie aber gestaltete sich das Verhältnis zwischen Selbst- und Fremdbestimmung dieser Lebensphase in diktatorischen Gesellschaften? Wie beeinflusste die Jugend ihrerseits ihre extreme Lebenswelt? Nach einer Einführung in die Geschichte der Jugend wollen wir uns in dem Seminar am Beispiel Deutschlands im Nationalsozialismus (1933-1945) und Chinas während der Kulturrevolution (1966-76) mit diesen Fragen auseinandersetzen. Wie konnte es Adolf Hitler und Mao Zedong gelingen, Jugendliche für sich zu gewinnen? Gibt es ähnliche Erklärungsmuster für die Hitlerjugend und die Roten Garden? Für unsere Diskussionen sollen auch theoretische Werke sowie Filmmaterial herangezogen werden.
Literatur: Chan, Anita. Children of Mao. Personality Development and Political Activism in the Red Guard Generation, London/Basingstoke 1985. Chen, Jack. Chinas Rote Garden: Jack Chen erlebt Maos Kulturrevolution, Stuttgart 1977.; Herbst, Ludolf. Das nationalsozialistische Deutschland: 1933-1945. Die Entfesselung der Gewalt: Rassismus und Krieg, Frankfurt a.M. 1996. bKater, Michael H. Hitler-Jugend, Darmstadt 2005.; Klönne, Arno. Jugend im Dritten Reich: Die Hitler-Jugend und ihre Gegner, Köln 1999.; Levi, Giovanni/Jean-Claude Schmitt (Hrsg.). Geschichte der Jugend, Bd.II: Von der Aufklärung bis zur Gegenwart, Frankfurt 1997.; MacFarquahar, Roderick/Schoenhals, Michael. Mao's Last Revolution, Cambridge,MA/London 2006.; Meisner, Maurice. Mao's China and After. A History of the People's Republic, New York 1999.
Bemerkung: Anmeldung in den Feriensprechstunden oder per email an sabine.dabringhaus@geschichte.uni-freiburg.de
In diesem Seminar kann ein EPG-Schein erworben werden.

85 Dr. Heinrich Schwendemann

Südbaden unter französischer Besatzung 1945-1949

Di 14:00 - 16:00 @ KG IV/ Übungsraum 2

Die Jahre der französischen Besatzung in Südbaden gelten in der Erinnerung der älteren Generation noch heute als "dunkle" Zeit. Tatsächlich hatten die Franzosen ihr Besatzungsgebiet mit harter Hand regiert - Konsequenz der deutschen Kriegführung und blutigen Besatzungsherrschaft in Frankreich zwischen 1940 und 1944. Wir wollen uns im HS zunächst mit dem Kriegsende 1945 in Südbaden beschäftigen, dann den Kontext der französischen Besatzungspolitik einbeziehen, insbesondere die deutschlandpolitischen Ziele de Gaulles, und anschließend unterschiedliche Aspekte der Besatzungspolitik untersuchen, etwa die Diskrepanz zwischen dramatischen Versorgungsengpässen und einer Politik der ökonomischen Ausnutzung, die Frage der Entnazifizierung, kulturpolitische Ansätze und der Neuaufbau politischer Strukturen. Dabei wird uns besonders interessieren, wie die (süd)badische Bevölkerung die Besatzungsmacht wahrgenommen hat. Ein weiterer Schwerpunkt wird sich auf die Nachkriegssituation im zerstörten Freiburg beziehen. Es ist vorgesehen, in Kooperation mit dem Stadtarchiv zeitgenössische Quellen heranzuziehen. Selbstverständlich können in den Hausarbeiten auch Themen anhand von Archivalien aus jeweiligen Heimatgemeinden bearbeitet werden.
Literatur: Bernd Serger; Karin-Anne Böttcher; Gerd R. Ueberschär (Hrsg.), Südbaden unter Hakenkreuz und Trikolore. Zeitzeugen berichten zum Kriegsende und zur französischen Besatzung 1945, Freiburg 2006; Jochen Thies; Kurt van Daak, Südwestdeutschland Stunde Null. Die Geschichte der französischen Besatzungszone 1945-1948, Düsseldorf 1979; Rolf-Dieter

Müller; Gerd R. Ueberschär; Wolfram Wette, Wer zurückweicht, wird erschossen. Kriegsalltag und Kriegsende in Südwestdeutschland 1944/45, Freiburg 1945; Josef Jurt (Hrsg.), Von der Besatzungszeit zur deutsch-französischen Kooperation, Freiburg 1993.
Bemerkung: Persönliche Anmeldung erforderlich.

86 Dr. Nicholas Eschenbruch
PD Dr. Cay-Rüdiger Prüll

Zwischen Restauration und Neubeginn - Medizin in Westdeutschland, 1945-1970

Mi 15:00 - 17:00 @ Stefan-Meier-Str. 26/Inst. f. G. d. Medizin, Seminarraum

Das Kriegsende 1945 beeinflusste als gesellschaftspolitische Zäsur auch die Medizin. Dies sahen bereits die Zeitgenossen so. Der Wissens- und Qualitätsverlust der Medizin durch die Vertreibung und Ermordung von Kollegen im nationalsozialistischen Deutschland und durch die abgerissenen Kontakte zum Ausland, der Tod von Ärzten und Pflegepersonal im Krieg, die Zerstörung von materiellen Ressourcen und nicht zuletzt die Diskreditierung der deutschen Medizin durch die von deutschen Ärzten begangenen Verbrechen an psychiatrisch Kranken und Häftlingen waren in diesem Zusammenhang entscheidende Faktoren. Das Seminar setzt sich auf dieser Grundlage mit der Frage auseinander, wie die Medizin sich nach 1945 veränderte bzw. nach welchen leitenden Ideen sie sich ausrichtete. Auf der Grundlage von bisher geleisteten Forschungen zur (Früh)geschichte der Bundesrepublik (U. Herbert etc.) lässt sich unter Einbezug rezenter Arbeiten zur Medizin- und Wissenschaftsgeschichte fragen, ob es sich um die Restauration älterer Methoden und Konzepte beispielsweise des Kaiserreiches oder der Weimarer Republik handelte, oder ob eine Neuorientierung beispielsweise anhand der Ausrichtung der angelsächsischen Länder erfolgte. Ferner ist zu diskutieren, ob und wenn ja welche inhaltlichen oder organisatorischen Stränge der nationalsozialistischen Zeit von der westdeutschen Medizin nach dem Kriegsende weiterverfolgt wurden. Nicht zuletzt soll im Seminar thematisiert werden, wie der Einbau dieser neuen oder alten Medizin in die junge, westdeutsche Demokratie erfolgte. Derartige Fragestellungen gehen damit weit über den mittlerweile bekannten Beitrag der Medizin zur gesundheitspolitischen Ausrichtung des ersten deutschen Wohlfahrtsstaates hinaus.
Literatur: Ulrich Herbert (Hg.), Wandlungsprozesse in Westdeutschland: Belastung, Integration, Liberalisierung, 1945-1980, Göttingen 2002; Roger Cooter, John Pickstone, Medicine in the Twentieth Century, Amsterdam 2000; Gerhard Aumüller, Hans Lauer, Helmut Remschmidt (Hrsg.), Kontinuität und Neuanfang in der Hochschulmedizin nach 1945, Marburg 1997; Ulrike Lindner, Gesundheitspolitik in der Nachkriegszeit. Großbritannien und die Bundesrepublik Deutschland im Vergleich, München 2004.

87 Prof. Dr. Josef Foschepoth

Verfassungsschutz und Staatssicherheit: Geheimdienst in Deutschland (1949-1968)

Fr 11:00 - 13:00 @ KG IV/HS 4429

Die Grenze des Kalten Krieges verlief mitten durch Deutschland. Die Entwicklung in beiden Teilen Deutschlands ist ohne die der jeweils anderen Seite nicht zu verstehen. Beide Staaten brauchten sich, um sich von einander abgrenzen und als Gegenentwurf der anderen Seite zu definieren. Schon kurz nach Gründung der Bundesrepublik betonte Konrad Adenauer die Notwendigkeit möglichst schnell ein Amt zur “Abwehr staatsfeindlicher Bestrebungen” einzurichten, “um subversive Bestrebungen erkennen und ihnen entgegenwirken zu können”. Auch die DDR sah sich laut Erich Mielke genötigt, um “die volle Wirksamkeit unserer Verfassung zu erhalten”, geeignete

Organe zu schaffen, “die den Kampf gegen Agenten, Saboteure und Diversanten führen” sollten. Am 8. Februar 1950 wurde das Ministerium für Staatssicherheit in Ostberlin, am 27.9.1950 das Bundesamt für Verfassungsschutz in Köln gegründet. Sämtliche Bundesländer richteten eigene Landesämter bzw. Abteilungen für Verfassungsschutz ein. Für die Auslandsaufklärung wurde der Bundesnachrichtendienst (BND), für die Sicherung der Bundeswehr der Militärische Abschirmdienst (MAD) gegründet. Das Mielke-Ministerium entwickelte sich in 40 Jahren DDR mit 91.000 hauptamtlichen und 173.000 inoffiziellen Mitarbeitern zum Konzern “in Sachen Sicherheit, Überwachung und Unterdrückung” (J. Gieseke). In der Frage der Notwendigkeit des Bestandsschutzes gab es aus Sicht der beiden Teilstaaten Deutschlands keinen Unterschied, in der Wahl der Mittel und Methoden durchaus. Ziel des Hauptseminars ist es, die Geschichte der Geheimdienste in Deutschland in den 1950/60er Jahren in einem problemorientierten Ansatz anhand ausgewählter Fallstudien aufzuarbeiten.
Literatur: Bundesamt für Verfassungsschutz (Hg.), Bundesamt für Verfassungsschutz. 50 Jahre im Dienst der inneren Sicherheit Köln 2000. Buschfort, Wolfgang, Geheime Hüter der Verfassung. Von der Düsseldorfer Informationsstelle zum ersten Verfassungsschutz der Bundesrepublik (1947 - 1961), Paderborn 2004.Krieger, Wolfgang/Weber, Jürgen (Hg.), Spionage für den Frieden? Nachrichtendienste in Deutschland während des Kalten Krieges, München 1997. Nordbruch, Claus, Der Verfassungsschutz. Organisation, Spitzel, Skandale, Tübingen 1999. Fricke, Karl Wilhelm, Die DDR-Staatssicherheit. Entwicklung, Strukturen, Arbeitsfelder, Köln 3/1989. Gieseke, Jens, Mielke-Konzern. Die Geschichte der Stasi. 1945-1990, Stuttgart, München 2001. Siebenmorgen, Peter, “Staatssicherheit” der DDR. Der Westen im Fadenkreuz der Stasi, Bonn 1993.; Suckut, Siegfried (Hg.), Staatspartei und Staatssicherheit. Zum Verhältnis von SED und MfS. Berlin 1997. Vollnhals, Clemens, Das Ministerium für Staatssicherheit. Ein Instrument totalitärer Herrschaftsausübung Berlin 1995.
Bemerkung: Anmeldung per email bis 31.03.07: j.foschepoth@gmx.de

88 Prof. Dr. Hong Tung Pham

Der Vietnamkrieg

Mo 18:00 - 20:00 @ KG IV/HS 4429

Alle drei Vietnamkriege, die Auseinandersetzung mit der Kolonialmacht Frankreich, der Interventionsmacht USA und dem Nachbarn China, sollen in ihren nationalen und internationalen Auswirkungen behandelt werden. Der Schwerpunkt wird dabei auf dem Zeitraum 1954 bis 1975, dem amerikanischen Engagement in Vietnam, liegen. Die Protestbewegung in den USA und in Europa gegen den Krieg, sowie die literarische und filmische Verarbeitung sollen gleichfalls einbezogen werden.
Literatur: Marc Frey: Geschichte des Vietnamkrieges, München 1998.; Rolf Steininger: Der Vietnamkrieg, Frankfurt (Fischer TB) 2004.

89 PD Dr. Willi Oberkrome

Zur Geschichte der deutschen Geschichtswissenschaft

Do 16:00 –18:00 @ Wilhelmstr. 26 HS 00016

Dem großen Mittelalterhistoriker Hermann Heimpel wird die Bemerkung zugeschrieben, dass Belesenheit vor wissenschaftlichen ‚Entdeckungen’ schützen könne. Das gilt – vor allem in methodologischer Hinsicht – auch für die Kenntnis des eigenen fachlichen Herkommens. Die Veranstaltung bemüht sich um seine punktuelle Rekonstruktion. Dabei sollen berühmte Historikerkontroversen – der Berliner Antisemitismusstreit, die immer wieder haarsträubende Desavouierung Karl Lamprechts, der disziplinäre ‚Kampf’ gegen die Weimarer historische Belletristik usw. – als heuristische Anknüpfungspunkte dienen. Anschließend wird der Versuch unternommen, zwei große Konfliktfelder

der letzten zwei Jahrzehnte zu historisieren: Gemeint sind die Auseinandersetzung über ‚Historiker im Dritten Reich' und vor allem der ‚Historikerstreit' um die Singularität der NS-Vernichtungspolitik.
Literatur: Ernst Schulin, Traditionskritik und Rekonstruktionsversuch. Studien zur Entwicklung von Geschichtswissenschaft und historischem Denken, Göttingen 1979; Lutz Raphael, Geschichtswissenschaft im Zeitalter der Extreme. Theorien, Methoden und Tendenzen von 1900 bis zur Gegenwart, München 2003.
Bemerkungen: Anmeldung erbeten

Kolloquien

Das Kolloquium wendet sich an fortgeschrittene Studierende mit einem Interesse für die Frühe Neuzeit sowie an Examenkandidaten/innen. Laufende Projekte und Examensthemen sollen vorgestellt und gemeinsam wichtige Neuerscheinungen diskutiert werden.

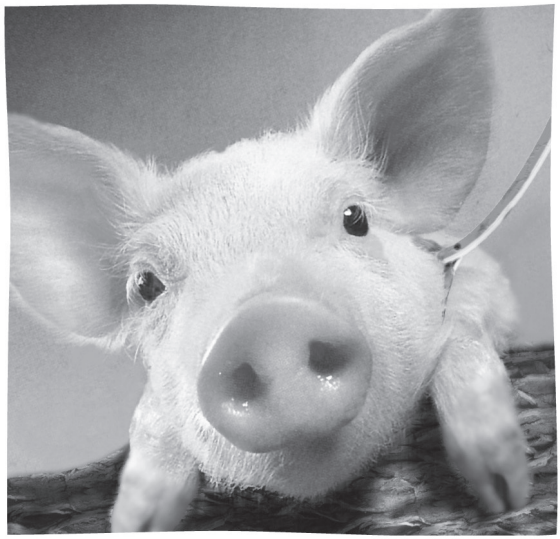
90 Prof. Dr. Ronald G. Asch

Forschungsprobleme der Frühen Neuzeit

Di 18:00 - 20:00 @ KG IV/HS 4429

– Anzeige –

Immer den richtigen Riecher



Accentus Werbeagentur

Schier undurchdringlich scheint der Wissens-Dschungel. Doch Sie wittern die richtige Fährte und Ihre feine Nase spürt zielsicher auch tief verborgene "Trüffel" auf.

Rombach, für alle, die's wissen wollen – immer eine Nasenlänge voraus.

Buchhandlung Rombach
mitten in Freiburg

Bertoldstraße 10 · 79098 Freiburg · Fon 0761/4500.2400 · Fax 4500.2499 · www.bookworld.de · service@bookworld.de

91 Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Brüggemeier

Kolloquium

Di 18:00 - 20:00 @ KG IV/ÜR 2

Das Kolloquium informiert über Staatsexamens- und Magisterprüfungen und stellt laufende Examensarbeiten und Promotionsvorhaben vor. Zusätzliche werden auswärtige Wissenschaftler eingeladen. Generell geht es darum, aktuelle Forschungskontroversen, methodische Fragen und interessante Neuerscheinungen kennen zu lernen und zu diskutieren. Wer daran Interesse hat, ist herzlich eingeladen.

93 Prof. Dr. Jörn Leonhard

Kolloquium für Fortgeschrittene und Doktoranden (zweistündig): Westeuropa im 19. und 20. Jahrhundert - Methoden und Forschungstrends

Do 16:00 - 18:00 @ KG I/HS 1137

Im Kolloquium werden laufende Abschlußarbeiten sowie Forschungsprojekte zum Themenbereich der westeuropäischen Geschichte vorgestellt und diskutiert. Ergänzt werden die einzelnen Sitzungen um die Lektüre ausgewählter Texte zu Methodenfragen und Forschungstrends. Zu dieser Veranstaltung wird gesondert eingeladen. Bei entsprechendem Interesse ist auch die Teilnahme nach persönlicher Anmeldung in einer der Sprechstunden möglich.

94 Prof. Dr. Bernd Martin
Dr. Susanne Kuß

Besprechung neuerer Arbeiten und Forschungsansätze

Mo 20:00 - 22:00 @ KG IV/HS 1137

Nur auf persönliche, schriftliche Einladung

95 Prof. Dr. Dietmar Neutatz

Neuere Forschungen zur Osteuropäischen Geschichte

Do 18:00 - 20:00 @ KG IV/HS 4429

Das Kolloquium bietet den Magister- und Examenskandidat/inn/en die Möglichkeit, ihre laufenden Arbeiten vorzustellen und gemeinsam zu diskutieren. Außerdem werden laufende und kürzlich abgeschlossene Forschungsvorhaben (Dissertationen, Habilitationsschriften, Forschungsprojekte) präsentiert. Das Programm wird zu Beginn des Semesters am Schwarzen Brett und auf der Homepage des Lehrstuhls für Neuere und Osteuropäische Geschichte bekanntgegeben.
Bemerkung: In den ersten Sitzungen findet in Blockform eine Vorbereitung auf die anstehenden Abschlußprüfungen statt.

96 PD Dr. Willi Oberkrome

Examens- und Magisterkolloquium

Do 18:00 – 20:00 @ KG I/HS 1034

Die Veranstaltung wendet sich an fortgeschrittene Studierende, die sich über die Standards von Abschlussarbeiten und von mündlichen Prüfungen informieren wollen. Kandidatinnen und Kandidaten sind herzlich eingeladen, eigene Projekte vorzustellen. Die Diskussion der Examens-, Magister- und Promotionsvorhaben dient zur Klärung allgemeiner methodologischer und inhaltlich-darstellerischer Probleme. Das Kolloquium bietet die Gelegenheit, in anonymisierter

Form ‚Fragen an die Geschichtswissenschaft' zu formulieren, deren Beantwortung im Seminarbetrieb gelegentlich zu kurz kommt. Darüber hinaus können wichtige historiographische Neuerscheinungen debattiert werden.

In der Veranstaltung werden laufende und kürzlich abgeschlossene Forschungsvorhaben vorgestellt sowie neuere methodische Ansätze, aktuelle Kontroversen oder zentrale Neuerscheinungen zur spätmittelalterlichen Geschichte und zur Mediävistik diskutiert. Es richtet sich an fortgeschrittene Studierende, Examenskandidaten/innen und Doktoranden/innen. Ein Teil wird als Blockveranstaltung stattfinden.
Bemerkung: Nur auf persönliche Einladung.

97 Prof. Dr. Birgit Studt

Oberseminar - Neue Forschungen zur spätmittelalterlichen Geschichte

Vorbesprechung am 26.06.07, 14-16h @ KG IV/ HS 4429

Das Kolloquium wendet sich an Examenskandidaten/innen und fortgeschrittene Studierende. Es dient der Vorbereitung auf das Examen (Staatexamen, Magister, Anfertigung der Abschlußarbeit).
Bemerkung: Beginn 18.4.

98 Prof. Dr. Birgit Studt

Examenskolloquium

Mo 18.30 – 19.15 wöchentlich @ KG IV, Raum 4434
Mi 18:00 - 20:00 14 tgl. @ HS 1139

99 Prof. Dr. Thomas Zotz

Examenskolloquium

Mo 11:00 - 13:00 @ KG I/HS 1139

100 Prof. Dr. Thomas Zotz

Landesgeschichtliches Kolloquium

Di 18:00 - 20:00 @ Werderring 8, Vorderhaus/R 00007

101 Prof. Dr. Birgit Studt

Doktorandenkolloquium des Promotionskollegs " Lern- und Lebensräume: Kloster, Hof, Universität. Komparatische Mediävistik 500 - 1600"

Mi 18:00 - 20:00 14 tgl. @ HS 1139

102 Prof. Dr. Ronald G. Asch

Kolloquium zum DFG-Graduiertenkolleg: Freunde, Gönner und Getreue

Mo 18:00 - 20:00 14 tgl. @ Sedanstr. 6/Raum 2

Übungen

103 Dr. Casimir Bumiller

Exkursionen ins Mittelalter

Mo 16:00 - 18:00 @ KG IV/HS 4450

Durch Ausflüge an historische Stätten des Breisgaus (ausgewählte Burgen, Klöster und Städte) bietet diese Übung sowohl eine Einführung in die geschichtliche Landeskunde Südwestdeutschlands wie in grundlegende Kategorien mittelalterlicher Geschichte (Adelsherrschaft, Ordensgeschichte, Bürgertum). Zugleich üben die Teilnehmer die Vorbereitung einer Exkursion und die Führung einer Gruppe an einem historischen Ort ein. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 begrenzt. Teilnehmen kann nur, wer definitiv die Exkursionswochenenden 23. Juni und 8. Juli 2007 freihalten kann.

104 Dr. Andreas Bihrer

Geschichtsschreibung im Zeitalter der ottonischen Kaiser

Di 14:00 - 16:00 @ KG I/HS 1136

Unsere heutige Wahrnehmung der Geschichte des 10. Jahrhunderts, der Zeit der Auflösung des Karolingerreichs und der Entstehung der vornationalen Nachfolgereiche, ist wesentlich durch die ottonische Chronistik geprägt. Den Aufstieg der Ottonen, die inneren Konflikte, die Kontakte mit auswärtigen Mächten und den Erwerb der Kaiserkrone wollen wir anhand der Darstellungen der zeitgenössischen Historiographen nachverfolgen, deren Aussagen in den historischen Kontext einordnen und nach Prinzipien vormoderner Geschichtsschreibung zwischen “Fakten und Fiktionen” fragen. Die Übung führt außerdem in die deutsche (Vor-)Geschichte und in die mittelalterliche Chronistik als Quellengattung ein.
Literatur: Widukindus von Corvey, Res gestae Saxonicae. Die Sachsengeschichte, übers. und hrsg. von Ekkehart Rotter und Bernd Schneidmueller (Reclam Universalbibliothek, Bd. 7699), Stuttgart 1981. - Bitte erwerben und zur ersten Sitzung mitbringen!

105 Dr. Kurt Andermann

Adel und Fehde (Grundkurs Mittelalter)

Di 16:00 - 18:00 @ KG IV/HS 4450

Das Gewaltmonopol ist - wiewohl vielfach missachtet - aus unserem Verständnis moderner Staatlichkeit nicht wegzudenken. Insofern nimmt es nicht wunder, wenn wir mit der Akzeptanz eigenberechtigter Gewalt im Mittelalter, mit der Vorstellung von Fehde als subsidiärem Rechtsmittel, unsere Schwierigkeiten haben. Anhand ausgewählter Quellen und einzelner Fälle will die Übung die spätmittelalterliche Fehdepraxis problematisieren und dabei nicht zuletzt die Frage

nach dem vielbeschworenen “Raubrittertum” erörtern.
Literatur: Otto Brunner, Land und Herrschaft. Grundfragen der territorialen Verfassungsgeschichte Österreichs im Mittelalter, Wien 1965; Gadi Algazi, Herrengewalt und Gewalt der Herren im späten Mittelalter, Frankfurt u.a. 1996; Alexander Patschovsky, Fehde im Recht. Eine Problemskizze, in: Christine Roll (Hg.), Recht und Reich im Zeitalter der Reformation. Fs. für Horst Rabe, Frankfurt u.a. 1997, S. 145-178; Kurt Andermann, “Raubritter” oder “Rechtschaffene vom Adel”? Aspekte von Politik, Friede und Recht im späten Mittelalter, Sigmaringen 1997; Christine Reinle, Bauernfehden. Studien zur Fehdeführung Nichtadliger im spätmittelalterlichen römisch-deutschen Reich, Stuttgart 2003.

106 Dr. Boris Bigott

Adel in Burg und Stadt

Do 16:00 - 18:00 @ KG I/HS 1140

Während die früheren mittelalterlichen Burgen aus der Zeit ab ca. 1050 von Adligen und Ministerialen errichtet und bewohnt wurden, erscheinen unter den Burgenbauern und -besitzern ab dem 13. Jahrhundert Angehörige einer weiteren sozialen Gruppierung: reich gewordene Stadtbürger strebten nach adligem Status und Lebensstil. Mit ihrer großen Kaufkraft konnten sie den in zunehmende finanzielle Bedrängnis geratenen alteingesessenen Adligen Herrschaftsrechte und Burgen abkaufen. Dabei war der Besitz einer Burg eine der Voraussetzungen, in die neu entstehende untere Adelsschicht aufzurücken, den Ritterstand. Anhand von Beispielen vom südlichen Oberrhein und der Umgebung soll die soziale Entwicklung des burgbesitzenden Adels untersucht werden. Im Rahmen der Übung ist eine Exkursion zu ausgewählten Burgen vorgesehen.
Literatur: Hermann Nehlsen: Cives et Milites de Friburg. Ein Beitrag zur Geschichte des ältesten Freiburger Patriziats, in: SiL 84/85 (1966/67), S. 79-124.

107 Matthias Heiduk

Erfindungen und Innovationen im Mittelalter

Mo 18:00 - 20:00 @ KG I/HS 1139

Heute dient das Mittelalter im alltäglichen Sprachgebrauch als Inbegriff für Rückständigkeit und Innovationsfeindlichkeit, aus denen die Neuzeit durch das Abstreifen überholten Wissens und veralteter Denkmuster scheinbar herausgefunden hat. Tatsächlich kennzeichnet sich das Mittelalter durch tief greifende Veränderungen des Sozial- und Wirtschaftsgefüges in Europa, in denen sich immer wieder technische wie institutionelle Neuerungen Bahn brachen. Manche mittelalterliche Erfindungen begegnen uns noch heute im Alltag, so die Lesebrille, der Kompass, Papier und Buchdruck, die feinmechanische Uhr, das Schießpulver, Knöpfe, die Gabel, das Heckruder oder der Wechselbrief. Die Übung bietet die Möglichkeit, diese und andere mittelalterliche Innovationen und ihre kultur- und sozialgeschichtlichen Hintergründe kennen zu lernen.
Literatur: Chiara Frugoni, Das Mittelalter auf der Nase. Brillen, Bücher, Bankgeschäfte und andere Erfindungen des Mittelalters. München 2004; Friedrich Klemm, Geschichte der Technik. Der Mensch und seine Erfindungen im Bereich des Abendlandes. Reinbek 1983; Uta Lindgren (Hg.), Europäische Technik im Mittelalter (800-1400) - Tradition und Innovation. Berlin 1997.

108 Dr. Christian Wieland

Florenz und die Medici in Renaissance und Barock

Di 11:00 - 13:00 @ Peterhof/HS 2

Warum interessiert man sich für die Geschichte einer mittelitalienischen Stadt und einer - zugegebenermaßen sehr erfolgreichen - Familie? Florenz gilt vielen, vor allem den Florentinern selbst, nach wie vor als Wiege eines neuzeitlichen europäischen Bewußtseins, als Ort des intellektuellen und ästhetischen Aufbruchs, der Kultur, der Bildung. Und die Medici, wiewohl sie an den geistigen und künstlerischen Prozessen ihrer Heimatstadt eher konsumierend als produzierend teilhatten, spielten in diesem Übergang vom Mittelalter zur Renaissance eine - vielleicht die - tragende Rolle: Als Kaufleute und Bankiers, Politiker, Mäzene und sogar als Feldherren. Lohnten sich diese Mühen? Das Ergebnis sollte den Medici recht geben: Vier Päpste, zwei Königinnen, Erz- und Großherzoginnen, und zahlreiche Kardinäle zierten - neben den Herzögen von Florenz und den Großherzögen von Toskana - die oberen Ränge der europäischen Adelsgesellschaft. In der Übung soll den Konjunkturen dieses toskanischen Bankiershauses nachgegangen werden, vom Aufstieg innerhalb der Heimatstadt über die Strategien, die in der Verbindung mit Familien der römischen Elite zur Krönung mit der Tiara und der Etablierung als erbliche Monarchen führten, bis hin zum unrühmlichen Ende, dem Aussterben. Dabei soll den struktur- und geistesgeschichtlichen Bedingungen der florentinischen Geschichte ebenso Aufmerksamkeit geschenkt werden wie den europäischen Verflechtungen, die die Karriere der Medici ermöglichten: Stadt- und Familiengeschichte als europäische Geschichte.
Literatur: Volker Reinhardt, Florenz zur Zeit der Renaissance. Die Kunst der Macht und die Botschaft der Bilder, Freiburg/Würzburg 1990; ders., Die Medici. Florenz im Zeitalter der Renaissance, München 1998.

109 Prof. Dr. Felix Heinzer

Schrift und Schreiben im Mittelalter: Paläographie II (mit Exkursion)

Di 14:00 - 16:00 @ KG I/HS 1222

Die Fähigkeit, Handschriften zu lesen, ist unabdingbare Grundlage wissenschaftlicher Arbeit mit historischen Quellen und literarischen Texten des Mittelalters. Das Angebot einer Einführung in die Paläographie (‚Lehre von alten Schriften') wendet sich daher an Studierende aller mediävistischen Fachrichtungen, insbesondere im Bereich von Geschichte, Literaturwissenschaft und Kunstgeschichte. ‚Paläographie II' führt in das Lesen der wichtigsten Schriftarten zwischen 1100 und 1600 ein. Die Diskussion ihrer spezifischen Erscheinungsformen und Entwicklungsbedingungen wird ergänzt durch praktische Lese- und Transkriptionsübungen. Außerdem sollen die Bedingungen des Schreibens und der Buchherstellung im Mittelalter als zentrales Moment europäischer Kulturgeschichte thematisiert werden. Eine Exkursion in eine Handschriftenbibliothek dient der Vertiefung des Stoffs anhand der Begegnung mit Originalhandschriften. Voraussetzungen für eine Teilnahme sind Lateinkenntnisse und die erfolgreich absolvierte Übung ‚Paläographie I' (Ausnahmen sind mit dem Dozenten abzuklären). Prüfungsleistung: Abschlussklausur.

110 Dr. Casimir Bumiller

Jean Bodin (1530 - 1596) - zur Methodik der Gelehrtenbiographie im 16. Jahrhundert

Do 16:00 - 18:00 @ KG IV/ÜR 2

Am Beispiel dieses zwiespältig rezipierten Gelehrten der Spätrenaissance, der mit seinen "Six livres de la République" (1572) als fortschrittlicher Staatstheoretiker, mit seiner "Démonomanie" (1580) als rückwärtsgewandter Hexenjäger "gelesen" wurde, sollen die Möglichkeiten einer Methodik der Gelehrtenbiographie im 16. Jahrhundert ausgeleuchtet werden.
Literatur: Claudia Opitz-Belakhal, Das Universum des Jean Bodin. Staatsbildung, Macht und Geschlecht im 16. Jahrhundert. Frankfurt a.M./New York 2006.

111 Dr. Casimir Bumiller

Intensivseminar

wöchentlich nach Vereinbarung

In der Übung werden paläographische und aktenkundliche Grundkenntnisse und Lesefertigkeiten anhand Quellen zum Oberrheinraum vermittelt. Ferner werden auch Schreibstoffe, Schreibutensilien und Grundzüge des Funktionierens einer Kanzlei besprochen.

112 Dr. Dieter Speck

Deutsche Paläographie der Neuzeit, 16.-18. Jahrhundert

Mo 16:00 - 18:00 @ KG I/HS 1131

Seit ihrer offiziellen Etablierung im Jahr 1717 verbreitete sich die Freimaurerei im Rahmen der Sozietätsbewegung als Kulturphänomen in den Netzwerken der aufgeklärten Eliten Europas. Ausgehend von dem auf den britischen Inseln entstandenen Modell entwickelten sich im Laufe des 18. Jahrhunderts verschiedene Varianten und Systeme. Einerseits wirkte die Freimaurerei moralisch normativ, durch die rituelle Vermittlung neuer ethischer Werte, andererseits organisatorisch innovativ, durch neue Formen (bürgerlicher) Gesellschaftlichkeit. Dabei spielte ein universelles Freundschaftsideal eine konstitutive Rolle. Imaginierte Bruderschaft/Schwesterschaft suggerierte Menschen die einander nicht kannten eine verbindliche Zugehörigkeit. Dieses Ideal ermöglichte ebenfalls Netzwerke aufzubauen und von Netzwerken zu profitieren. Die Übung hat zum Ziel einen Überblick über die historische Entwicklung der europäischen Freimaurerei im 18. Jahrhundert zu schaffen sowie ihr Freundschaftsideal aus historischen Quellen zu erarbeiten.
Literatur: Reinalter, Helmut: Die Freimaurer, Beck, München 2000. Jacob, Margaret C.: The Origins of Freemasonry: Facts and Fictions, University of Pennisylvania Press, Philadelphia 2006. Reader mit verschiedenen Texten und Quellentexten.
Bemerkung: Lesekenntnisse Fraktur und altdeutsche Handschrift von Vorteil.
Anmeldung bitte an andreas.onnerfors@kult.lu.se

113 Dr. Andreas Önnerfors

Europäische Freimaurerei im 18. Jahrhundert: Freundschaftsideal und Netzwerke

Mi 14:00 – 16:00 Beginn: 25.04 @ KG I/HS 1227

Die Gründung des Deutschen Kaiserreiches im Jahre 1871 nach den sogenannten Einheitskriegen gegen Dänemark, Österreich-Ungarn und Frankreich wird in der Geschichtswissenschaft oft als eine empfindliche Störung des europäischen Mächtegleichgewichtes betrachtet, habe doch das neue Großreich in der Mitte Europas mit seiner aggressiven Weltpolitik den Boden für den Ausbruch des Ersten Weltkrieges bereitet. Die Übung stellt die Frage nach den Voraussetzungen für diese Einschätzung und fragt daher nach den spezifisch deutschen Faktoren der internationalen Beziehungen in Politik und Wirtschaft dieser Jahre. Kann die rasante ökonomisch-industrielle Entwicklung und die mit ihr einhergehende Außen- und

114 Dr. Alexander Jaser

Deutschland in Europa 1871-1918

Mi 14:00 - 16:00 @ UB/ÜR 5

Militärpolitik des Reiches von der gesamteuropäischen Entwicklung isoliert betrachtet werden oder ist sie nicht vielmehr einzuordnen in ein internationales System des Imperialismus und Nationalismus, welches in der Katastrophe eines Weltkrieges enden mußte? Oder bot sich für die Ausrichtung der deutschen Außenpolitik eine Alternative (zu denken ist hier etwa an Bismarcks Bündnispolitik), welche dem Reich eine friedvolle Entwicklungsmöglichkeit geboten hätte?
Literatur: Manfred Görtemaker: Geschichte Europas 1850-1918, Stuttgart, 2002. Gregor Schöllgen: Das Zeitalter der Imperialismus, 4. Aufl., München, 2000. Heinrich August Winkler: Der lange Weg nach Westen, Bd. 1, 5. Aufl., München, 2002.

115 Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Brüggemeier

Nation und Nationalismus in Großbritannien und Deutschland

Mi 14:00 - 16:00 @ KG IV/HS 4429

Über die Entstehung und Bedeutung von Nation und Nationalismus hat in den letzten Jahren eine sehr intensive Debatte stattgefunden. Aus der nicht mehr überschaubaren Vielfalt empirischer, methodischer und theoretischer Veröffentlichungen werden in der Übung einige Beispiele ausgewählt und diskutiert. Voraussetzung für die Teilnahme ist die intensive Lektüre oft längerer Texte, die Übernahme von Sitzungen und die engagierte Teilnahme an den Diskussionen.
Literatur: Dieter Langewiesche: Nation, Nationalismus und Nationalstaat in Deutschland und Europa, München 2000; Hans Ulrich Wehler: Nationalismus. Geschichte, Formen, Folgen, München 2001; John Hutchinson/Anthony D. Smith (Hg.): Nationalism, Oxford 1994

116 Peter Kramper

Lektürekurs Adam Smith, Der Wohlstand der Nationen (1776)

Fr 14:00 - 16:00 @ KG I/HS 1236

Auf der langen Liste jener Bücher, die häufig zitiert, aber nur selten gelesen werden, nimmt Adam Smiths "Wohlstand der Nationen" zweifellos einen Spitzenplatz ein. Das ist bedauerlich, und zwar gleich aus mehreren Gründen. Erstens gilt der "Wohlstand" zurecht als die "Bibel" des klassischen Liberalismus. Zahlreiche wirtschaftstheoretische Ideen wie die positive gesellschaftliche Wirkung des Eigennutzes, die "unsichtbare Hand des Marktes" und der Freihandel wurden hier erstmals zu einer geschlossenen und bis heute höchst einflußreichen Doktrin zusammengefaßt. Zweitens ist das öffentliche Bild von Smiths Werk durch die selektive, z.T. auf wenige Zeilen reduzierte Lektüre fast bis zur Unkenntlichkeit verzerrt; der "Wohlstand", der durch die Wirtschaftsseiten der großen Tageszeitungen geistert, hat mit dem tatsächlichen Inhalt des Buches recht wenig zu tun. Das hängt eng damit zusammen, daß Smiths Werk - drittens - weitaus mehr als "nur" eine ökonomische Theorie bietet. Es ist darüber hinaus auch ein herausragendes Dokument des historischen und politischen Denkens der schottischen Aufklärung. Vor dem Hintergrund von deren Menschenbild ging es Smith nämlich auch darum, die Möglichkeit eines Aufstiegs zu einer durch Vernunft geprägten Kultur zu untersuchen. Deshalb beinhaltet der "Wohlstand" unter anderem eine historische Stufentheorie, eine Geschichte der wirtschaftlichen Entwicklung in Europa seit dem Fall des Römischen Reiches, eine Analyse der Handels- und Kolonialpolitik der Großmächte, eine Geschichte des Bildungswesens im Mittelalter, eine Kritik zeitgenössischer Universitäten und eine Diskussion über die gesellschaftliche Rolle der Kirche. Diese Betrachtungen bilden einen integralen Bestandteil des Gesamtwerkes. In der Übung sollen sie deshalb ebenso wie Smiths wirtschaftstheoretische Ideen in Auszügen gelesen und diskutiert werden. Ein besonderes Fachwissen setzt das nicht voraus. Smiths Werk ist für den modernen Geschmack zwar gelegentlich etwas langatmig und umständlich, insgesamt aber auch für den Laien verständlich.
Literatur: Die Textgrundlage für die Übung ist die folgende Ausgabe des "Wohlstands", die

zur Anschaffung empfohlen ist: Adam Smith, Der Wohlstand der Nationen. Eine Untersuchung seiner Natur und seiner Ursachen, aus d. Engl. übertr. u. hg. von Horst Claus Recktenwald, München 112005 (ISBN: 3-423-30149-X). Als Einführung sind zu empfehlen: Helen Winter/ Thomas Rommel, Adam Smith für Anfänger. Der Wohlstand der Nationen. Eine Lese-Einführung, München 1999 und Karl Ballestrem, Adam Smith, München 2001.

117 Dr. Susanne Kuß

Carl Heinrich Becker (1876-1933): Zwischen nationaler Bildung und internationaler Wissenschaft

Mi 9:00 - 11:00 @ KGIV/HS 4429

Im Kaiserreich hatte Becker als Professor am Hamburger Kolonialinstitut von sich reden machen, in der Weimarer Republik war er nicht nur als Islamwissenschaftler, sondern vor allem als preußischer Kultusminister hervorgetreten. Mit seinem Namen verbindet sich bis heute die Neustrukturierung der Volksschullehrerbildung, die in Preußen zur Einrichtung der Pädagogischen Akademien führte, und die Reform des höheren Schulwesens. 1930 mußte Becker jedoch von seinem Amt als Kultusminister zurücktreten und arbeitete fortan wieder als Professor in Berlin. Gleichzeitig engagierte er sich stark in der internationalen Bildungs- und Kulturarbeit. So nahm er u.a. 1931/32 an einer Erziehungsmission des Völkerbundes nach China teil. In dieser Übung soll eine Person des "öffentlichen Lebens" über zwei Zeitabschnitte (Kaiserreich und Weimar) in drei Arbeitsbereichen (Islamwissenschaft, deutsche Kulturpolitik und internationale Erziehung) beobachtet werden. Dabei sollen hauptsächlich zum Teil bisher unveröffentlichte Texte von Becker selbst gelesen werden.
Literatur: Kuß, Susanne (Hg.), Carl Heinrich Becker in China. Reisebriefe des ehemaligen preußischen Kultusministers 1931/32, Münster 2004. Müller, Guido, Internationale Wissenschaft und nationale Bildung. Ausgewählte Schriften, Köln 1997.

118 PD Dr. Sabine Dabringhaus

Texte der Historischen Soziologie. Barrington Moore, Theda Skocpol und Reinhard Bendix

Mo 11:00 - 13:00 @ KG IV/ Übungsraum 2

Der Vergleich zwischen Strukturen und Prozessen in unterschiedlichen Kulturen ist eine alte Aufgabenstellung der Historie, die bereits von der Universalgeschichtsschreibung des 18. Jahrhunderts beachtet wurde. In der Gegenwart hat sich vor allem die Historische Soziologie zur Anwältin der klassischen universalhistorischen Fragen gemacht. Mit drei Autoren des modernen makrohistorischen Vergleichs wollen wir uns in dieser Übung beschäftigen: Stehen Barrington Moore ("Social Origins of Democracy and Dictatorship", 1966) und Theda Skocpol ("States and Social Revolutions", 1979) für die Suche nach kausalen Mustern und Zusammenhängen bei der Beantwortung historischer Fragestellungen mittlerer Reichweite, so geht es Reinhard Bendix ("Kings or People. Power and the Mandate to Rule", 1978) vor allem um die interpretierende Erhellung nationaler Geschichten durch theoretische Konzepte und den Vergleich von Kontexten. Bei allen drei Autoren steht die Profilierung alternativer Pfade in die moderne Welt im Mittelpunkt ihrer Überlegungen. Die Mehrsträngigkeit der Geschichte und die Vielgestalt der Moderne ist für sie eine Selbstverständlichkeit. Daher sollten ihre Werke auch zur Pflichtlektüre der Historiker gehören.
Literatur: Bendix, Reinhard. Könige oder Volk. Machtausübung und Herrschaftsmandat, 2 Bde., Frankfurt 1980. Bühl, Walter L. Historische Soziologie. Theoreme und Methoden, Münster 2003. Barrington Moore. Soziale Ursprünge von Diktatur und Demokratie, Frankfurt 1974. Schützeichel, Rainer. Historische Soziologie, Bielefeld 2004. Skocpol, Theda (Hrsg.). Vision and Method in Historical Sociology, Cambridge 1984. Smith, Dennis.The Rise of Historical Sociology, Cambridge 1991.

119 Dr. Sonja Levsen

Sport und Nation im 20. Jahrhundert

Mo 14:00 - 16:00 @ Peterhof/HS 2

Das 20. Jahrhundert war ein Jahrhundert des Sportes. Auch wenn schon im 19. Jahrhundert etwa die deutsche Turnbewegung und die britischen team games zahlreiche Anhänger fanden, wurde doch erst das 20. Jahrhundert zur Epoche des organisierten Massensports. Der Sport kennzeichnete dabei zum einen eine neue Freizeitkultur, zum anderen wurde er von zahlreichen politischen Bewegungen vereinnahmt, ideologisiert und instrumentalisiert. In der Übung sollen beispielhaft Quellen und Sekundärtexte zur Rolle und Deutung des Sportes etwa im Frankreich des frühen 20. Jahrhunderts, im edwardianischen Großbritannien, in der Weimarer Republik, im Nationalsozialismus, im italienischen Faschismus sowie in der Systemkonkurrenz zwischen Bundesrepublik und DDR diskutiert werden. Gute englische Lesefähigkeit wird vorausgesetzt.
Literatur: Eisenberg, Christiane: "English Sports" und deutsche Bürger. Eine Gesellschaftsgeschichte 1800-1939, Paderborn u.a. 1999; Holt, Richard: Sport and the British, Oxford 1989; Mangan, James A. (Hrsg.): Shaping the Superman: The Fascist Body as Political Icon Aryan Fascism, London 1999.
Bemerkung: Beginn: 7. Mai 2007. Die zu Semesterbeginn ausfallenden Sitzungen werden nachgeholt.

120 Sirku Plötner

Religionsgeschichte der Moderne

Mo 14:00 - 16:00 @ Peterhof/HS 1

Lange Zeit wurde Religion als ein Überbleibsel der Tradition abgetan, als ein Phänomen, das in modernen Gesellschaften keinen Platz habe und in einem zunehmenden Prozess des Niedergangs begriffen sei. Die Religionsgeschichten der Moderne waren Zerfallsgeschichten, Geschichten von Säkularisierung, Entkirchlichung, von einer Entzauberung der Welt. Dass diese Narrative aber einer Revision bedürfen, ist vielen Historikern nicht erst seit der Verschärfung globaler Wertkonflikte und der Katastrophe des 11. Septembers 2001 bewusst. Schon 2000 hat Olaf Blaschke die Zeit zwischen 1800 und 1960 in Europa als "zweites konfessionelles Zeitalter" ausgerufen und seit den 80er Jahren öffnet sich die Kultur- und Sozialgeschichte für Themen von religiöser Identitäts- und Sinnstiftung, Frömmigkeitsformen und konfessioneller Milieubildung. Heute ist das Thema Religion von hoher Aktualität, nicht nur in der Geschichtswissenschaft, sondern auch in den Medien und der Politik. Welche Methoden stehen uns zur Verfügung, um religiöse Wertvorstellungen, Utopien und Theologien zu deuten? Wie lässt sich religiöser Wandel im historischen Kontext angemessen modellieren? In welchem Verhältnis stehen Religion und Politik, Staat und Kirche? Diese Fragen stehen im Zentrum der Übung. Dazu werden in einem ersten Block die methodischen Grundlagen anhand klassischer Texte aus der Religionssoziologie und der neueren Religionsgeschichte erarbeitet. In einem zweiten, inhaltlichen Block, sollen dann ländervergleichend verschiedene Themenkomplexe wie "Religion und Moderne", "religiöser Fundamentalismus", "Religion und Nation" behandelt werden.
Literatur: Friedrich Wilhelm Graf: Die Wiederkehr der Götter. Religion in der modernen Kultur, Bonn 2004 (das Buch ist über die Bundeszentrale für politische Bildung erhältlich)

121 Dr. Jan Eckel

Globalgeschichte, Transnationale Geschichte, Weltgeschichte

Di 10:00 - 13:00 @ KG I/HS 1222

Seit einigen Jahren vollzieht sich in der internationalen Geschichtswissenschaft eine Abkehr vom Nationalstaat als dem primären Rahmen der historischen Analyse. Aus der Perspektive der "Globalgeschichte", der "transnationalen Geschichte" und der erneuerten "Weltgeschichte" werden heute verstärkt kulturelle Beziehungen

und Interaktionen in den Blick genommen, die staatliche Grenzen überschreiten, sich auf große Räume erstrecken und weit ausstrahlende Wirkungen entfalten. Wichtige Themen dieser Formen der "Geschichtsschreibung jenseits des Nationalstaats" (Jürgen Osterhammel) sind Migrationen, Handelsbeziehungen und wirtschaftliche Verflechtungen, Imperialismus und Kolonialismus, technische und kulturelle Transfers, Akkulturationsprozesse und kulturelle "Hybridität." In der Übung sollen die verschiedenen Ansätze und Themen der aktuellen, global ausgerichteten Geschichtsschreibung vorgestellt und auf ihre Erkenntnismöglichkeiten und -grenzen befragt werden.
Literatur: Jürgen Osterhammel/Nils P. Petersson: Geschichte der Globalisierung. Dimensionen, Prozesse, Epochen, München 2003.

122 Dr. Cornelia Brink

Michel Foucault - Eine Einführung aus historiographischer Perspektive

Mo 14:00 - 16:00 @ KG I/HS 1142

Schlüsselbegriffe Michel Foucaults werden inzwischen auch in den Geschichtswissenschaften selbstverständlich rezipiert; kaum eine historische Analyse kommt noch ohne "Diskurs" aus. Die Kenntnis seiner Theorien, Begriffe und Anliegen kann hingegen nicht selbstverständlich vorausgesetzt werden. Die Übung versucht, eine Klärung der Begriffe Diskurs, Disziplin und Macht zu leisten, die zugleich eine Einführung in die verschiedenen Perioden der Foucaultschen Theoriebildung ist. Im Zentrum stehen ausgewählte Texte aus Schriften Foucaults, die aus historiografischer Sicht besonders interessant sind. Vorkenntnisse "in Foucault" werden ausdrücklich nicht vorausgesetzt. Allerdings sollten Sie Interesse an teilweise schwierigen Texten mitbringen, genügend Zeit, die Lektüre vorzubereiten sowie die Bereitschaft, diese in der Übung zu diskutieren.
Literatur: Foucault, Michel: Der Mensch ist ein Erfahrungstier. Gespräch mit Ducio Trombadori, mit einem Vorwort von Wilhelm Schmid und einer Bibliographie von Andrea Hemminger, Frankfurt a. M. 1997; Philipp Sarasin, Michel Foucault zur Einführung, Hamburg 2005
Bemerkung: Bitte Anmeldung per email: cornelia.brink@geschichte.uni-freiburg.de

123 Dr. Susanne Kuß

Einführung in das Archivwesen: Freiburger Archive

Mi 14:00-16:00 @ Peterhof HS 3

Termine: zweistündig: 18.4. / 25.4.
vierstündig: 9.5. / 16.5. / 23.5. / 6.6. / 13.6.

Im Mittelpunkt dieser Übung steht ein „Essential" der historischen Arbeit – das Archiv. Ziel ist es zunächst, sich mit der Geschichte der Archive und vor allem der genauen Abgrenzung der jeweiligen Bestände zu befassen. Der Schwerpunkt aber liegt eindeutig auf der praktischen Annäherung. So sollen ganz unterschiedliche Archive in Freiburg (Universitätsarchiv, Stadtarchiv, Staatsarchiv, Militärarchiv sowie das Tagebucharchiv in Emmendingen) besucht und dort auch mit Dokumenten gearbeitet werden. Dabei geht es nicht nur um das Entziffern schwer lesbarer Handschriften, sondern auch um den Umgang mit Signaturen und Findbüchern. Die Schwierigkeit eines Archivaufenthaltes besteht ja zunächst einmal darin, die richtigen (wichtigen) Dokumente überhaupt zu finden. Die in den Archiven ausgewählten Akten werden stets im Zusammenhang mit dem Thema „Der Zweite Weltkrieg in Freiburg" stehen, so dass – quasi durch die Hintertüre – auch ein Kapitel der Stadt- und Regionalgeschichte aufgearbeitet wird.

124 Jens Clausen
Dr. Nicholas Eschenbruch
Oliver Müller

Anthropologie und Medizin – historische Entwicklung und aktuelle ethische Fragen

Vorbesprechung: Do. 19. April 2007, 18 Uhr @ Seminarraum Stefan-Meier-Str. 26 (Dachgeschoss).

Die Medizin als ein Bereich, in dem sich menschliche Grunderfahrung und wissenschaftlich-technischer Fortschritt treffen, war einerseits immer wieder Anlass zu anthropologischer Reflexion, andererseits kann sie solche Reflexion auch zu ihrer eigenen ethisch-moralischen Standortbestimmung heranziehen. Dieses interdisziplinäre Seminar verfolgt das Ziel, die (ideen)geschichtliche Herkunft anthropologischer Entwürfe zu analysieren und aktuelle medizinethische Fragen mittels so gewonnener philosophischer Perspektiven zu erschließen. Über Stationen wie Kant, Schelling, Virchow, Boas, die philosophische Anthropologie der 20er Jahre u. ä. werden wir uns schließlich aktuellen ethischen Fragen zu Sterbehilfe und Reproduktionsmedizin sowie zum großen Themenkomplex des Enhancements am Beispiel von Anti-Aging-Medizin und Doping zuwenden. Das Seminar ist interdisziplinär ausgerichtet und richtet sich sowohl an Studierende der Medizin und Naturwissenschaften als auch der Geschichte, Philosophie, Theologie und Anthropologie so wie an alle, die an Fragestellungen der Anthropologie, der biomedizinischen Ethik und der Medizingeschichte interessiert sind. Für den Erwerb eines unbenoteten Leistungsnachweises wird ein Referat mit Thesenpapier erwartet, für einen benoteten Schein zusätzlich eine Hausarbeit. Das Seminar ist im Rahmen des Ethisch-Philosophischen Grundlagenstudiums als EPG 2-Veranstaltung anerkannt.
Leistungsnachweis: Für den Erwerb eines unbenoteten Leistungsnachweises wird ein Referat mit Thesenpapier erwartet, für einen benoteten Schein zusätzlich eine Hausarbeit. Das Seminar ist im Rahmen des Ethisch-Philosophischen Grundlagenstudiums als EPG 2-Veranstaltung anerkannt.
Bemerkung: Kompaktseminar

125 Heike Hübner

Fachdidaktische Übung: Geschichtsunterricht vor Ort - Spurensuche in Freiburg an der Wende zur Neuzeit

Di 16:00 - 18:00 @ KG II/HS 2121

Der Bildungsplan für das Gymnasium sieht in seinen Leitgedanken die besondere Berücksichtigung von Themen und Zeugnissen der Lokal- und Regionalgeschichte vor: “Vor Ort wird historische Wirklichkeit konkret erfahrbar”. Ausgehend von dieser These werden in der Übung didaktische Konzepte entwickelt, die innerhalb eines problemorientierten Geschichtsunterrichts am Beispiel des frühneuzeitlichen Freiburgs (siehe Bildungsplan Klasse 8 und 10) die Begriffe Exemplarität, Bewusstseins- und Identitätsbildung umsetzen. Das Ziel besteht darin, konkrete Gebäude und Orte mittels kritisch-reflektierender Fragen zum Sprechen zu bringen, um das Interesse der Schülerinnen und Schüler am eigenen Lebensraum zu fördern und als Ausgangspunkt für übergreifende Untersuchungen und Erkenntnisse zu nutzen. Die Übertragung der erarbeiteten Inhalte auf andere Regionen ist möglich.
Literatur: Freiburger Biographien, Promo-Verlag Freiburg und Stadt Freiburg (Hrsg.), Freiburg 1995; Freiburg für Schüler, Lehrer- und Schülerheft, Freiburg-Information (Hrsg.), Freiburg o.J.; Fritz, Astrid/Thill, Bernhard; Unbekanntes Freiburg, Frankfurt 1992; Fachwissenschaftliche Literatur: Kalchthaler, Peter; Freiburg und seine Bauten, 3. Aufl., Freiburg 1994; Haumann, Heiko/Schadeck, Hans; Geschichte der Stadt Freiburg im Breisgau Bd. 1-3, 2. Aufl., Freiburg 2001; Krummer-Schroth, Ingeborg; Glasmalereien aus dem Freiburger Münster, 2. Aufl., Freiburg 1978; Kunze, Konrad; Himmel in Stein, Das Freiburger Münster, Freiburg 1980; Stadtluft, Hirsebrei und Bettelmönch, Landesdenkmalamt Baden-Württemberg und Stadt Zürich (Hrsg.), Stuttgart 1993; Thiessen,

Hillard von; Das Verschwinden der Hexen aus Freiburg, Freiburg 1997. Fachdidaktische Literatur: Hannig, Jürgen; Regionalgeschichte und Auswahlproblematik, in: GD 9, 1984, S.131-141; Leeb, Thomas; Regionalgeschichte im Unterricht. Analyse-Instrumente und empirische Ergebnisse, in: Heimat oder Region?, Knoch, Peter/Leeb, Thomas (Hrsg.), Frankfurt 1984, S.69-79; Schmidt, Gerhard K.; Regionalgeschichte als Heimatgeschichte, Hannover 1994
Zielgruppe: Die Übung wendet sich an Lehramtsstudentinnen und Lehramtsstudenten im Hauptstudium.
Leistungsnachweis: Voraussetzung für die Vergabe eines Scheins ist die Planung einer Unterrichtseinheit mit Sachanalyse und didaktischer Analyse einschließlich exemplarischer Materialauswahl in Form einer Hausarbeit sowie Vorbereitung und Mitgestaltung einer Sitzung zum Thema der Hausarbeit.
Bemerkung: Empfohlen wird eine fachdidaktische Übung vor und eine nach dem Praxissemester. Didaktische Übung nach Prüfungsordnung Gymnasien BaWü 2001. Diese Übung ersetzt eine im Rahmen des Begleitstudiums geforderte Übung in Pädagogik (Prüfungsordnung BaWü 1977).

126 Dr. Jutta Dr. Bohn

Fachdidaktische Übung: Die Geschichte Europas seit dem Zweiten Weltkrieg als Thema des Geschichtsunterrichts

Mi 09:00 - 11:00 @ KG I/HS 1231

Tony Judt bietet in seiner jüngst erschienenen "Geschichte Europas seit dem Zweiten Weltkrieg" eine Gesamtschau der Entwicklungen in West und Ost. Außerdem beschränkt er seine Darstellung nicht auf politikgeschichtliche Aspekte, sondern erweitert die Perspektive auch auf wirtschaftliche, gesellschaftliche, kultur- und geistesgeschichtliche Strukturen und Prozesse. Die breitgefächerte Thematik findet mehrfachen Niederschlag in den Bildungsplänen der Mittel- und Oberstufe.
Literatur: Tony Judt, "Die Geschichte Europas seit dem Zweiten Weltkrieg" ist bei der Bundeszentrale unter www.bpb.de gegen Versandkostenpauschale erhältlich. Die Lektüre wird als Grundlage für unsere Fachdidaktikübung empfohlen. Darüber hinaus bieten ebenfalls dort erhältliche Themenhefte aus der Reihe "Informationen zur politischen Bildung" Material für die praktische Umsetzung in Unterrichtsplanung. Außerdem bietet das neu erschienene deutsch - französische Geschichtsbuch von Klett "Histoire/ Geschichte. Europa und die Welt seit 1945" weitere didaktische Zugänge.
Bemerkung: Empfohlen wird eine fachdidaktische Übung vor und eine nach dem Praxissemester. Didaktische Übung nach Prüfungsordnung Gymnasien BaWü 2001. Diese Übung ersetzt eine im Rahmen des Begleitstudiums geforderte Übung in Pädagogik (Prüfungsordnung 1977)

127 Dr. Klaus Graf

Internet für Historiker

Mi 15:00 - 17:00 @ CIP-Pool, Rempartstr. 11

Im Internet suchen mit Google ist doch kinderleicht! Die Übung setzt sich zum Ziel, dieses naheliegende Missverständnis auszuräumen. Eingeübt werden sollen effizientere Suchstrategien mit Suchmaschinen, die Nutzung thematischer Verzeichnisse und spezieller Datenbanken. Zugleich soll über digitalisierte Geschichtsquellen und seriöse Forschungsliteratur im Netz informiert werden. Die Veranstaltung enthält eine e-Learning-Komponente und setzt ein besonders aktives Mitarbeiten der Teilnehmer voraus.

128 Annelies de Jonghe

Niederländisch für Historiker II

Mo 14:00 - 16:00 @ KG III, Hörsaalanbau/SL 1 (Raum K3042)

Der fachspezifische Lektürekurs für Historiker ist die Fortsetzung des 2-stündigen Anfängerkurses vom Wintersemester 2006. Das Verstehen und Übersetzen von historischen Artikeln und Quellentexten wird geübt. Anhand eines Textkompendiums zu verschiedenen historischen Themen wird ausführlich auf die Geschichte der Niederlande und von Belgien eingegangen.
Leistungsnachweis: Zusätzlich zu den Übungen wird ein Kurzreferat über einen Artikel nach Wahl erwartet. Zum Erhalt des Sprachnachweises einer modernen Fremdsprache wird am Ende des Kurses eine Übersetzung von einem niederländischen Fachtext verlangt.
Bemerkung: Weitere Informationen über e-Mail: annelies.de.jonghe@sli.uni-freiburg.d
Der Kurs ist die Fortsetzung aus dem Wintersemester. Es werden Kenntnisse vermittelt, die zum Verständnis historischer Quellen notwendig sind. Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich (e-mail: oeg@geschichte.uni-freiburg.de oder Tel.: 203-3435).

129 Marina Kogut

Russisch für Historiker II

Di 18:00 - 20:00 @ KG I/HS 1036
Do 16:00 - 18:00 @ Peterhof/HS 1

Der Kurs ist die Fortsetzung aus derm Wintersemester. Es werden Kenntnisse vermittelt, die zum Verständnis historischer Quellen notwendig sind. Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich (e-mail: oeg@geschichte.uni-freiburg.de oder Tel.: 203-3435)

130 Anna Górska

Polnisch für Historiker I (Anfängerkurs)

Do 18:00 - 20:00 @ KG IV/HS 4450

Der Kurs wird von einer muttersprachlichen Dozentin geleitet und bietet einen Einblick in die polnische Sprache und Kultur. Im Mittelpunkt des Kurses stehen erste Sprech-, Grammatik- und Konversationsübungen, die in die Alltagssituation eingebettet werden. Außerdem werden auch landeskundliche Besonderheiten Polens zur Sprache gebracht. Es wird mit dem Lehrbuch " Dzien dobry" von Janowska/Pastuchowa gearbeitet.

131 Eva Jandikova

Tschechisch für Historiker (Fortgeschrittene)

Do 18:00 - 20:00 @ KG I/HS 1131

Der Kurs ist die Fortsetzung aus dem Wintersemester. Er wird von einer muttersprachlichen Dozentin geleitet und richtet sich an Studierende mit Vorkenntnissen des Tschechischen. Das Ziel dieses Kurses ist es, sich in alltäglichen Grundsituationen zu verständigen und Grundkenntnisse in der Grammatik zu vertiefen. Auch landeskundliche Besonderheiten werden angesprochen. Er dient außerdem zur Vorbereitung auf die Sprachklausur. Es wird mit dem Lehrbuch "Tschechisch kommunikativ" von Maidlova/Nekula gearbeitet.

Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

132 Maria Krempels

Ungarisch für Anfänger

Do 16:00 - 18:00 @ KG I/HS 1233

133 Maria Krempels

Ungarisch für Fortgeschrittene

Do 18:00 - 20:00 @ KG I/HS 1233

134 Maria Krempels

Ungarische Literatur

Do 20:00 - 22:00 @ KG I/HS 1233

– Anzeige –

Erika S. –
125. Semester

Warum hat mir keiner gesagt, dass alle zu Walthari gehen

walthari

Buchhandlung in der Universität

Bertoldstr. 28 · 79098 Freiburg · Tel. 0761/38777.0
Fax-Durchw. 0761/38777.2219 · www.bookworld.de

Historische Hilfswissenschaften

Proseminare

135 Prof. Dr. Felix Heinzer

Mittelalterliche Handschriften aus Freiburg

Do 14:00 - 16:00 @ KG I/HS 1136

Ziel der Veranstaltung ist der Einblick in das heute noch greifbare Erbe handschriftlicher Bücher, die in Freiburg entstanden sind oder in den Bibliotheken der mittelalterlichen Stadt aufbewahrt und benutzt wurden. In den meisten Fällen handelt es sich um Stücke aus dem Besitz der Freiburger Klöster. Teile davon werden heute in auswärtigen Bibliotheken aufbewahrt; überwiegend aber befinden sich die erhaltenen Zeugnisse in der hiesigen Universitätsbibliothek. Exemplarische Stücke des UB-Bestands sollen in die Veranstaltung eingebaut werden. Nebst dieser Gelegenheit der Begegnung mit Originalen und der Einübung in den sachgerechten Umgang mit Objekten dieser Art ist auch die Vermittlung von Techniken der bibliotheksgeschichtlichen Provenienzforschung und die mit den entsprechenden Hilfsmitteln ein wichtiges Ziel dieses Proseminars. Grundkenntnisse der lateinischen Paläographie und der mittelalterlichen Kulturgeschichte sind von Vorteil. Erwartet wird eine aktive Mitarbeit einschließlich Vorbereitung auf die einzelnen Sitzungen. Anmeldung (bevorzugt per e-mail) ist erforderlich.

136 Dr. Lenka Jirousková

Von der Handschrift zur Edition. Wie ediert man mittelalterliche Texte?

Mi 14:00 - 16:00 @ Werderring 8, Vorderhaus/R 01 004

Von den mittelalterlichen Handschriften bis zur Ausgabe der in ihnen aufgezeichneten Texte führt ein langer, nicht immer leichter Weg. Die Kriterien einer angemessenen Edition mittelalterlicher Texte sind andauernd Gegenstand fachlicher Diskussionen, methodische Ansätze einzelner Disziplinen unterscheiden sich dabei oft wesentlich. Wie ist es im Bereich der mittellateinischen Literatur? Welche Editionstypen gibt es in der (nicht nur) mittellateinischen Editionspraxis und was sind ihre Charakteristika? Was hat es mit dem Stemma, mit Begriffen wie Variante, Fassung, Version etc. auf sich? Wie unterscheidet sich eine kritische Ausgabe von einer synoptischen Edition? Wie kollationiert man, wie emendiert, wie rekonstruiert man einen Text, wie erstellt man einen textkritischen Apparat? Der Erwerb theoretischer und methodischer Grundkenntnisse wird im Seminar um einen Einstieg in die Editionspraxis erweitert: Der Weg von der Handschrift zur Edition wird an einem ausgewählten Text gemeinsam versucht.

Literatur:

M. L. West, Textual criticism and editorial technique applicable to Greek and Latin texts, Stuttgart 1973; Mittelalterliche Textüberlieferung und ihre kritische Aufarbeitung, München 1976; La critica del testo mediolatino. Atti del Convegno (Firenze 6-8 dicembre 1990), a cura di C. Leonardi, Spoleto 1994; R. B. C. Huygens, Ars edendi. A practical introduction to editing medieval Latin texts, Turnhout 2002.

Übungen

137 Prof. Dr. Felix Heinzer

Liturgische Bücher und Texte des Mittelalters. Eine Einführung

Mi 11:00 - 12:00 @ Peterhof/HS 1

Liturgische Handschriften gehören aufgrund ihrer oft herausragenden Ausstattung zu den faszinierendsten und meistbeachteten Überlieferungszeugnissen mittelalterlicher Kulturgeschichte und genießen einen hohen Stellenwert für unser Bild mittelalterlicher Buchkultur. Zugleich bietet das Verständnis ihrer Funktion und Struktur in vieler Hinsicht erhebliche Anforderungen, denn liturgische Bücher sind Teil eines Ritus, der nicht nur Texte, sondern auch Musik, Bewegung und Körpersprache umfaßt und dessen eigentliche Intention auch theologische Aspekte impliziert. Eine Beschäftigung mit diesen Quellen erfordert daher Kenntnisse des Gesamtkontexts mittelalterlicher Liturgie. Hier will die Lehrveranstaltung erste Zugänge eröffnen. Sie wendet sich explizit an Studierende aller Fachrichtungen, zumal dieser Quellentyp nicht nur den engeren Bereich der Liturgiegeschichte und der lateinischen Literaturgeschichte interessiert, sondern für andere mediävistischen Felder wie etwa Musikwissenschaft und Kunstgeschichte oder auch für einen allgemeinen kulturhistorischen Zugang zum Mittelalter gleichermaßen von Bedeutung ist. Keine speziellen Voraussetzungen erforderlich (Lateinkenntnisse wünschenswert).

109 Prof. Dr. Felix Heinzer

Schrift und Schreiben im Mittelalter: Paläographie II

Di 14:00 - 16:00 @ KG I/HS 1222

Die Fähigkeit, Handschriften zu lesen, ist unabdingbare Grundlage wissenschaftlicher Arbeit mit historischen Quellen und literarischen Texten des Mittelalters. Das Angebot einer Einführung in die Paläographie („Lehre von alten Schriften“) wendet sich daher an Studierende aller mediävistischen Fachrichtungen, insbesondere im Bereich von Geschichte, Literaturwissenschaft und Kunstgeschichte. „Paläographie II“ führt in das Lesen der wichtigsten Schriftarten zwischen 1100 und 1600 ein. Die Diskussion ihrer spezifischen Erscheinungsformen und Entwicklungsbedingungen wird ergänzt durch praktische Lese- und Transkriptionsübungen. Außerdem sollen die Bedingungen des Schreibens und der Buchherstellung im Mittelalter als zentrales Moment europäischer Kulturgeschichte thematisiert werden. Eine Exkursion in eine Handschriftenbibliothek dient der Vertiefung des Stoffs anhand der Begegnung mit Originalhandschriften. Voraussetzungen für eine Teilnahme sind Lateinkenntnisse und die erfolgreich absolvierte Übung „Paläographie I“ (Ausnahmen sind mit dem Dozenten abzuklären).
Prüfungsleistung: Abschlussklausur.

112 Dr. Dieter Speck

Deutsche Paläographie der Neuzeit, 16.-18. Jahrhundert

Mo 16:00 - 18:00 @ KG I/HS 1131

In der Übung werden paläographische und aktenkundliche Grundkenntnisse und Lesefertigkeiten anhand Quellen zum Oberrheinraum vermittelt. Ferner werden auch Schreibstoffe, Schreibutensilien und Grundzüge des Funktionierens einer Kanzlei besprochen.

Übersicht über alle Lehrveranstaltungen

A = für Anfänger AF = für Hörende aller Fakultäten EPG = Ethisch-Philosophisches Grundstudium M = für mittlere Semester
PH = auch für Studierende der Pädagogischen Hochschule PA = nur nach persönlicher Anmeldung ZA = Zentrale Anmeldung
TZ = mit beschränkter Teilnehmerzahl

Alte Geschichte

Vorlesungen

1	Ringvorlesung „Odysseus - Irrfahrten durch die Jahrhunderte				
	Di	20 - 22 Uhr	KG III/HS 3118	Gehrke	
2	Geschichte des Hellenismus				
	Mi	10 - 12 Uhr	KG I/HS 1098	Gehrke	
3	Antike Geschichtsschreibung I				
	Mi	14 - 16 Uhr	KG I/ HS 1010	Möller	

Proseminare

5	Athen im 5. Jh v. Chr.				
	Fr	8 - 11 Uhr	KG III/HS 3117	Bernett	ZA, TZ
6	Die Ptolemäer				
	Di	9 - 11 Uhr	KG I/HS 1023	Harders	ZA, TZ
7	Roms Aufstieg zur Weltherrschaft (264-133 v. Chr.)				
	Do	16 - 18 Uhr	Wilhelmstr. 26/HS 00 006	Möller	ZA, TZ
8	Kaiser und Aristokratie in der Flavierzeit (69-96 n. Chr.)				
	Mo	14 - 16 Uhr	KG I/HS 1224	Schnurbusch	ZA, TZ
9	Römische Geschichtsschreibung				
	Mo	9 - 11 Uhr	Sedanstr. 6/Raum 2	Goldbeck	ZA, TZ
10	„Das weibliche Geschlecht ist ja kein Gebrechen, sondern Natur“ (Aug. Civ. dei 22,17) – Frau und Frauenheilkunde in der Antike				

	Di	15 - 17 Uhr	Alte Pharmazie, Raum 48, 01020a	Leven	ZA, TZ

Hauptseminare

11	Odysseus - der erste moderne Mensch?				
	Do	14 - 16 Uhr	KG I/ HS 1224	Bernett	PA, TZ, EPG
12	Soziale Normen und politische Ordnung im antiken Sparta				
	Di	16 - 18 Uhr	KG I/HS 1228	Gehrke	PA, TZ, EPG
13	Rom und Italien im 2. Jh. v. Chr.				
	Mo	9 - 11 Uhr	KG I/HS 1228	Möller	PA, TZ
14	Theorie undPraxis historisch-anthropologischer Forschung: Jenseitsvorstellungen im Vergleich				
	Mi	14 - 16 Uhr	KGI/HS 1016	Bernett	PA, TZ

Übungen

15	Geschichte(n) und Geschichtserzählung bei Herodot				
	Do	9 - 11 Uhr	KG I/ HS 1137	Dudde	
16	Cicero: De re publica. Lateinische Lektüre				
	Do	10 - 12 Uhr	Peterhof/HS 1	Bernett	
17	Die Institutionen der römischen Republik				
	Mo	16 - 18 Uhr	KG I /HS 1134	Goldbeck	
18	Exkursion mit Blockseminar - Rom in der Kaiserzeit: Urbane Räume und Funktionen				

Kolloquien

19	Kolloquium für Examenskandidaten/ -innen				
	Mi	18 - 20 Uhr	KG I/HS 1222	Bernett	
20	Kolloquium für Examenskandidaten/-innen				
	Di	18 - 20 Uhr	KG I/HS 1037	Möller	

21	**Althistorisches Kolloquium**			
	Do	18 - 20 Uhr, 14 tgl.	KG I/HS 1293	Bernett, Gehrke

Provinzialrömische Archäologie

Vorlesung

22	**Das Ende der römischen Verwaltung an Rhein und Donau**			
	Do	9 - 11 Uhr	KG I/HS 1016	Nuber

Proseminare

23	**Einführung in die archäologische Feldforschung**			
	Do	11 - 13 Uhr	Glacisweg 7/ R 012	Seitz
24	**Erarbeitung einer Ausstellungskonzeption**			
	Mo	16 - 18 Uhr 14 tgl.	Glacisweg 7/ R 012	Nuber
25	**Römische Fibeln**			
				Konrad

Hauptseminare

26	**Römische Hügelgräber**			
	Di	16 - 18 Uhr	Glacisweg 7/ R 012	Nuber

Kolloquium

27	**Kolloquium für Hauptfachstudenten (Doktoranden und Magistranden)**			
	Do	14 - 16 Uhr	Glacisweg 7/ R 012	Nuber/Seitz

Exkursion

28	Spätantike Kaiserpaläste in Serbien	Tomasevic-Buck

Praktikum

29	Archäologische Ausgrabungen in Heitersheim	Nuber/Seitz

Übung

30	Auffindung, Dokumentation, Bergung und anthropologische Bestimmung von menschlichen Skelettfunden n.V.	Wahl
31	Spätantike Kaiserpaläste in Serbien - Vorbereitung einer Exkursion Mi 16 - 18 Uhr	KG I/HS 1016

Historisches Seminar für Mittlere, Neuere und Neueste Geschichte

Vorlesungen

32	Früh- und Hochmittelalter. Von den Merowingern bis zu den Saliern				
	Di	11 - 13 Uhr	KG II/HS 2121	Zotz	A, M, AF, PH
33	Papsturkunde und Papstkanzlei im Spätmittelalter				
	Do	11 - 13 Uhr	KG I/HS 1016	Studt	A, M, AF, PH
34	Geschichte Brandenburg-Preußens 1648-1806				
	Mi	11 - 13 Uhr	KG III/HS 3118	Asch	A, M, AF, PH
35	Ein postrevolutionäres Zeitalter? Geschichte Westeuropas 1815 - 1850				
	Di Mi	10 - 12 Uhr 9 - 10 Uhr	Alte Uni/HS 2 Alte Uni/HS 2	Leonhard	A, M, AF, PH
36	Überblicksvorlesung Neueste Geschichte II (20. JH.). Weltkriege - Entkolonialisierung - Kalter Krieg				
	Fr	10 -12 Uhr	KG I/HS 1010	Martin	A, M, AF, PH
37	Sozial-, Wirtschafts- und Umweltgeschichte der Bundesrepublik (1945/49 - 1980)				
	Mi	14 - 16 Uhr	KG III/HS 3118	Engels	A, M, AF, PH
38	Geschichte Indochinas von der französischen Kolonialisierung bis zum Ende des Vietnamkrieges				
	Do	9 - 11 Uhr	KG III/HS 3118	Hong Tung Pham	A, M, AF, PH
39	Medizingeschichte – chronologischer und thematischer Überblick (Antike bis 20. Jh.)				
	Mi	17 - 19 Uhr	Hermann-Herder-Str. 9, Hörsaal Virologie	Leven	A, M, AF, PH
40	Ringvorlesung: Freundschaft und Patronage in historischer, anthropologischer und kulturvergleichender Perspektive				
	Mo	20 - 22 Uhr 14tg.	KG III/HS 3042	Graduiertenkolleg „Freunde, Gönner, Getreue“	A, M, AF, PH

Proseminare: Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte (mit Pflichttutorat)

41	Mittelalterlicher Bergbau am Oberrhein – Recht, Wirtschaft, Gesellschaft (10. - 16. Jh.)				
	Mo	11 - 13 Uhr	KG I/HS1231	Krieg, Rauschkolb	ZA, TZ
42	Die Kreuzzüge				
	Mi	11 - 13 Uhr	Wilhelmstr. 26/HS 00 016	Krieg	ZA, TZ
43	Wirtschaftsleben im Frühmittelalter				
	Mi	9 - 11 Uhr	Alte Uni/HS 220	Heiduk	ZA, TZ
44	Alfred der Große				
	Di	9 - 11 Uhr	KG I/HS 1236	Bihrer	ZA, TZ
45	Das Spätmittelalter – Krise und Aufbruch				
	Mo	14 - 16 Uhr	Peterhof/HS 4	Bumiller	ZA, TZ

Proseminare: Neuere und Neueste Geschichte (mit Pflichttutorat)

46	Der europäische Absolutismus – Einblicke in ein umstrittenes Phänomen				
	Mi	14 - 16 Uhr	KG I/HS 1108	Faber	ZA, TZ
47	Der fürstliche Hof im Barock – Struktur, Kultur und Alltag				
	Di	11 - 13 Uhr	KG I/HS 1236	Klein	ZA, TZ
48	Die Hexenverfolgung der Frühen Neuzeit				
	Do	14 - 16 Uhr	KG IV/Übungsraum 2	Bumiller	ZA, TZ
49	Ständische Vertretungen im frühneuzeitlichen Europa (1500 - 1800)				
	Mo	11 - 13 Uhr	KG I/HS 1108	Wieland	ZA, TZ
50	Geschichte Tibets in der Neuzeit				
	Mo	9 - 11 Uhr	KG IV/Übungsraum 2	Dabringhaus	ZA, TZ
51	Technik- und Wissenschaftsgeschichte des 19. Jahrhunderts in europäischer Perspektive				
	Do	14 - 16 Uhr	KG I/HS 1019	Kramper	ZA, TZ
52	Galizien unter österreichischer Herrschaft 1772 - 1918				
	Mo	11 - 13 Uhr	Peterhof/HS 3	Pacholkiv	ZA, TZ

53	Rüstung im Zeichen wilhelminischer Weltpolitik 1890 - 1914				
	Mi	18 - 20 Uhr	KG IV/ÜR 2	Jessen	ZA, TZ
54	Elite, Avantgarde, „Speerspitze der Nation“? Studenten und Gesellschaft in Europa 1860 - 1980				
	Fr	11 - 13 Uhr	UB/ÜR 7	Levsen	ZA, TZ
55	Der Erste Weltkrieg. Historische und literarische Rekonstruktionen				
	Fr	14 s.t. - 15.30 Uhr	KG IV/HS 4429	Oberkrome	ZA, TZ
56	Nationalsozialistische Macht 1933-39. Personen und Strukturen.				
	Di	16 - 18 Uhr	KG I/HS 1032	Meindl	ZA, TZ
57	Unternehmer und Unternehmen im Nationalsozialismus				
	Mi	11 - 13 Uhr	UB/ÜR 7	Neisen	ZA, TZ
58	Einführung in die Geschichte der Bundesrepublik				
	Di	14 - 16 Uhr	UB/ÜR 7	Engels	ZA, TZ
59	Lateinamerikanische Militärdiktaturen				
	Mi	11 s.t. - 13.30 Uhr	KG III/HS 3117	Eckel	ZA, TZ
60	Wozu erinnern – warum vergessen? Eine Einführung in die Geschichte der Erinnerungskulturen				
	Di	11 - 13 Uhr	KG IV/HS 4429	Brink	ZA, TZ

Hauptseminare

61	Hof und höfische Kutur um 1200				
	Di	16 - 18 Uhr	KG III/HS 3305	Zotz, Schiewer	PA, TZ
62	Königtum und Klöster im Früh- und Hochmittelalter: das Beispiel der Reichenau (mit Exkursion)				
	Mo	16 - 18 Uhr	KG I/HS 1016	Zotz	PA, TZ
63	Kirchlicher und religiöser Alltag im Spätmittelalter				
	Mo	14 - 16 Uhr	KG IV/ÜR 2	Studt	PA, TZ
64	Politische Kommunikation im Spätmittelalter				
	Mi	14 - 16 Uhr	KG IV/ÜR 2	Studt	PA, TZ
65	Das Mittelalter im modernen Roman. Von Walter Scott bis Dan Brown				
	Mi	16 - 18 Uhr	KG I/HS 1132	Huth	PA, TZ

66	Heilige Kriege: Religiöse und konfessionelle Konflikte in der Frühen Neuzeit				
	Di	14 - 17 Uhr	KG III/HS 3117	Asch	PA, TZ
67	Armee und Aufklärung 1763 - 1807				
	Do	16 - 18 Uhr	UB/ÜR 6	Jessen	PA, TZ
68	Das britische Empire				
	Mi	9 - 11 Uhr	KG IV/ÜR 2	Brüggemeier	PA, TZ
69	Das Trauma der Teilung: Geschichte Polens von 1772 - 1945 (mit Exkursion)				
	Mo	16 - 18 Uhr	KG IV/HS 4429	Martin	PA, TZ
70	Gottesreich und Weltwirtschaft: Mission und Ökonomie (18. - 20. Jh.)				
	Mo	16 - 18 Uhr	KG I/HS 1227	Homburg	PA, TZ
71	Permanente Revolte und verdeckte Kontinuitäten: Frankreich 1815 - 1851				
	Di	16 - 18 Uhr	KG I/HS 1034	Leonhard	PA, TZ
72	Widerstand gegen die Staatsgewalt: Frankreich, Deutschland und Großbritannien im Vergleich 1815 - 1890				
	Mi	10 - 12 Uhr	KG I/HS 1236	Leonhard	PA, TZ
73	Lincoln und Bismarck. Sezession und Nationenbildung in Mitteleuropa und in den USA des 19. Jahrhunderts				
	Fr	9 - 12 Uhr	KG I/HS 1108	Oberkrome	PA, TZ
74	Britische, französische und deutsche Kolonialherrschaft im Vergleich: Vom Beginn des „modernen“ Kolonialismus bis zur Dekolonisattion (18. - 20. Jh.)				
	Mo	16 - 18 Uhr	KG I/HS 1236	Kuß	PA, TZ
75	Das deutsche Kaiserreich (1871 - 1914): Politik – Gesellschaft – Kultur				
	Mi	18 - 20 Uhr	KG I/HS 1231	Wilhelm	PA, TZ
76	Nationalsimus und Nationalbewegungen im 19. und 20. Jahrhundert				
	Fr	11 - 13 Uhr	UB/ÜR 9	Faber	PA, TZ
77	Working Classes and Working Class Cultures. Verhalten, Wahrnehmung und Darstellung in Großbritannien und Deutschland im 19. und 20. Jahrhundert				
	Mi	18 - 21 Uhr	KG IV/HS 4429	Brüggemeier, Korte	PA, TZ
78	Deutsche und Polen im 19. und 20. Jahrhundert				
	Mo	16 - 18 Uhr	UB/ÜR 9	Volkmann	PA, TZ
79	Geschichte des Automobils: Wechselwirkungen von Technik, Kultur und Gesellschaft im internationalen Vergleich				
	Di	14 - 16 Uhr	Wilhelmstr. 26/HS 00 006	Neutatz	PA, TZ

80	Das Militärsystem der „Deutschen Republik“ 1919 - 1933/5				
	Do	9 - 11 Uhr	KG IV/HS 4429	Förster	PA, TZ
81	Frankreich in der Zwischenkriegszeit				
	Di	9 - 12 Uhr	UB/ÜR 7	Engels	PA, TZ
82	Die Sowjetunion der Zwischenkriegszeit im Spiegel westlicher Berichte				
	Do	14 - 16 Uhr.	Wilhelmstr. 26/HS 00 016	Neutatz	PA, TZ
83	Die deutsch-chinesischen Beziehungen vom Boxeraufstand bis zum Ende der Nanjing-Ära (1900 - 1937)				
	Di	10 - 12 Uhr	KG I/HS 1231	Kuß	PA, TZ
84	Jugend unter Hitler und Mao				
	Di	9 - 11 Uhr	KG IV/ÜR 2	Dabringhaus	PA, TZ
85	Südbaden unter französischer Besatzung 1945 - 1949				
	Di	14 - 16 Uhr	KG IV/ÜR 2	Schwendemann	PA, TZ
86	Zwischen Restauration und Neubeginn – Medizin in Westdeutschland 1945 - 1970				
	Mi	15 - 17 Uhr	Stefan-Meier-Str. 26/Inst. f. Gesch. d. Medizin, Seminarraum	Eschenbruch, Prüll	PA, TZ
87	Verfassungsschutz und Staatssicherheit: Geheimdienst in Deutschland (1949 - 1968)				
	Fr	11 - 13 Uhr	KG IV/HS 4429	Foschepoth	PA, TZ
88	Der Vietnamkrieg				
	Mo	18 - 20 Uhr	KG IV/HS 4429	Hong Tung Pham	PA, TZ
89	Zur Geschichte der deutschen Geschichtswissenschaft				
	Do	16- 18 Uhr	Wilhelmstr. 26/HS 00 016	Oberkrome	PA, TZ

Kolloquien

90	Forschungsprobleme der Frühen Neuzeit			
	Di	18 - 20 Uhr	KG IV/HS 4429	Asch
91	Kolloquium			
	Di	18 - 20 Uhr	KG IV/ÜR 2	Brüggemeier
93	Kolloquium für Fortgeschrittene und Doktoranden (zweistündig): Westeuropa im 19. und 20. Jahrhundert – Methoden und Forschungstrends			

	Do	16 - 18 Uhr	KG I/ HS 1137	Leonhard
94	Besprechung neuerer Arbeiten und Forschungsansätze			
	Mo	20 - 22 Uhr	KG IV/HS 4429	Martin, Kuß
95	Neuere Forschungen zur Osteuropäischen Geschichte			
	Do	18 - 20 Uhr.	KG IV/HS 4429	Neutatz
96	Edamens- und Magisterkolloquium			
	Do	18 - 20 Uhr.	KG I/ HS 1034	Oberkrome
97	Oberseminar – Neuere Forschungen zur spätmittelalterlichen Geschichte			
		Vorbesprechung am 26.06.07, 14 - 16 Uhr	KG IV/HS 4429	Studt
98	Examenskolloquium			
	Mo	18.30 - 19.15 Uhr	KG IV/HS 4434	Studt
	Mi	18 - 20 Uhr	KG I/HS 1139	
99	Examenskolloquium			
	Mo	11 -13 Uhr	KG I/ HS 1139	Zotz
100	Landesgeschichtliches Kolloquium			
	Di	18 -20 Uhr	Werdering 8, Vorderhaus/ R00007	Zotz
101	Doktorandenkolloquium des Promotionskollegs „Lern- und Lebensräume: Kloster, Hof, Universität. Komparatistische Mediävistik 500-1600.			
	Mi	18 - 20 Uhr, 14 tgl.	KG I @ HS 1139	Studt
102	Kolloquium zum DFG-Graduiertenkolleg: Freunde, Gönner und Getreue			
	Mo	18 - 20 Uhr, 14tgl	Sedanstr. 6, Raum 2	Asch

Übungen

103	Exkursionen ins Mittelalter			
	Mo	16 - 18 Uhr	KG IV/HS 4450	Bumiller
104	Geschichtsschreibung im Zeitalter der ottonischen Kaiser			
	Di	14 - 16 Uhr	KG I/HS 1136	Bihrer

105	Adel und Fehde (Grundkurs Mittelalter)			
	Di	16 - 18 Uhr	KG IV/ HS 4450	Andermann
106	Adel in Burg und Stadt			
	Do	16 - 18 Uhr	KG I/HS 1139	Bigott
107	Erfindungen und Innovationen im Mittelalter			
	Mo	18 - 20 Uhr	KG I/HS 1139	Heiduk
108	Florenz und die Medici in Renaissance und Barock			
	Di	11 - 13 Uhr	Peterhof/ HS 2	Wieland
109	Schrift und Schreiben im Mittelalter: Paläographie II (mit Exkursion)			
	Di	14 - 16 Uhr	KG I/HS 1222	Heinzer
110	Jean Bodin (1530-1596) - zur Methodik der Gelehrtenbiographie im 16. Jahrhundert)			
	Do	16 - 18 Uhr	KG IV/ Übungsraum 2	Bumiller
111	Intensivseminar			
	n.V.	n.V., wöchentlich	n.V	Bumiller
112	Deutsche Palöographie der Neuzeit, 16.-18. Jahrhundert			
	Mo	16 - 18 Uhr	KG I/HS 1131	Speck
113	Europäische Freimaurerei im 18. Jahrhundert: Freundschaftsideal und Netzwerke			
	Mi	14 - 16 Uhr	KG I/HS 1227	Önnerfors
114	Deutschland in Europa (1871-1918)			
	Mi	14 - 16 Uhr	UB/ÜR 5	Jaser
115	Nation und Nationalismus in Großbritannien und Deutschland			
	Mi	14 - 16 Uhr	KG IV/ HS 4429	Brüggemeier
116	Lektürekurs Adam Smith, Der Wohlstand der Nationen (1776)			
	Fr	14 - 16 Uhr	KG I/HS 1236	Kramper
117	Carl HEinrich Becker (1876-1933): Zwischen nationaler Bildung und internationaler Wissenschaft			
	Mi	9 - 11 Uhr	KG IV /HS 4429	Kuß
118	Texte der Historischen Soziologie. Barrington Moore, Theda Skocpol und Reinhard Bendix			
	Mo	11- 13Uhr	KG IV/Übungsraum 2	Dabringhaus
119	Sport und Nation im 20. Jahrhundert			
	Mi	14 - 16 Uhr	Peterhof/HS 2	Levsen

120	Religionsgeschichte der Moderne			
	Mo	14 - 16 Uhr	Peterhof/HS 1	Plötner
121	Globalgeschichte, Transnationale Geschichte, Weltgeschichte			
	Di	10 - 13 Uhr	KG I/ HS 1222	Eckel
122	Michel Foucault - Eine Einführung aus historiographischer Perspektive			
	Mo	14 - 16 Uhr	KG I/ HS 1142	Brink
123	Einführung in das Archivwesen: Freiburger Archive			
	Mi	14 - 16 Uhr	Peterhof HS 3	Kuß
124	Anthropologie und Medizin - historische Entwicklung und aktuelle ethische Fragen			
	Vorbesprechung: 19.4, 18 Uhr		Seminarraum Stefan-Meier-Straße 26	Clausen, Eschenbruch, Müller
125	Fachdidaktische Übung: Geschichtsunterricht vor Ort - Spurensuche in Freiburg an der Wende zur Neuzeitr			
	Di	16 - 18 Uhr	KG II/ HS 2121	Hübner
126	Fachdidaktische Übung: Die Geschichte Europas seit dem Zweiten Weltkrieg als Thema des Geschichtsunterrichts			
	Mi	9 - 11 Uhr	KG I/ HS 1231	Bohn
127	Internet für Historiker			
	Mi	15 - 17 Uhr	CIP-Pool, Rempartstr. 11	Graf
128	Niederländisch für Historiker II			
	Mo	14 - 16 Uhr	KG III/ HS Sprachlabor I	de Jonghe
129	Russisch für Historiker II			
	Di	18 - 20 Uhr	KG I/ HS 1036	Kogut
	Do	16 - 18 Uhr	Peterhof/ HS 1	
130	Polnisch für Historiker I (Anfängerkurs)			
	Do	18 - 20 Uhr	KG IV/HS 4450	Górska
131	Tschechisch für Historiker Fortgeschrittenel			
	Do	18 - 20 Uhr	KG I/HS 1131	Jandikova
132	Ungarisch für Anfänger			
	Do	16 - 18 Uhr	KG I/HS 1233	Krempels
133	Ungarisch für Fortgeschrittene			
	Do	18 - 20 Uhr	KG I/HS 1233	Krempels

134	Ungarische Literatur			
	Do	20 - 22 Uhr	KG I/HS 1233	Krempels

Historische Hilfswissenschaften

Proseminar

135	Mittelalterliche Handschriften aus Freiburg			
	Do	14 - 16 Uhr	KG I/HS 1136	Heinzer
136	Von der Handschrift zur Edition. Wie ediert man mittelalterliche Texte?			
	Mi	14 - 16 Uhr	Werderring 8, Vorderhaus/R 01004	Jirousková

Übungen

137	Liturgische Bücher und Texte des Mittelalters. Eine Einführung			
	Mi	11 - 12 Uhr	Peterhof HS 1	Heinzer
109	Schrift und Schreiben im Mittelalter: Paläographie II (mit Exkursion)			
	Di	14 - 16 Uhr	KG I/HS 1222	Heinzer
112	Deutsche Palöographie der Neuzeit, 16.-18. Jahrhundert			
	Mo	16 - 18 Uhr	KG I/HS 1131	Speck

Seminar für Alte Geschichte

KG I, Räume 1186-1194 (1. OG), 1286-1294 (2. OG)

Direktoren:	Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrke	Tel: 203 - 3390
	Prof. Dr. Aloys Winterling (beurlaubt)	Tel: 203 - 3391
	Vertr.: PD Dr. Monika Bernett	Tel: 203 - 3391
Hochschuldozentin:	PD Dr. Astrid Möller	Tel: 203 - 3395
Geschäftsf. Ass.:	Dirk Schnurbusch	Tel: 203 - 3398
Bibl.-Ass.:	Ann-Cathrin Harders	Tel: 203 - 3392
Emeriti:	Prof. Dr. Jochen Martin	Tel: 203 - 9374
	Prof. Dr. Renate Zoepffel	
Wiss. Angestellter:	Fabian Goldbeck	Tel: 203 - 3397
Lehrbeauftragte:	Olaf Schlunke	
	PD Dr. Eckhart Meyer-Zwiffelhoffer	Tel: 203 - 9374
Privatdozenten:	PD Dr. Christian Mann	Tel: 203 - 3397
Sekretariat:	Odile Kraus (vorm.)	Tel: 203 - 3393
	Ricarda Berthold (nachm.)	

Abteilung für Provinzialrömische Archäologie

Glacisweg 7, Fax 203-3403

Direktor:	Prof. Dr. Hans-Ulrich Nuber	Tel: 203 - 3408
Honorarprofessor:	Prof. Dr. Gerhard Fingerlin	
Akad. Oberrätin:	Dr. Gabriele Seitz	Tel: 203 - 3406
Lehrbeauftragte:	Prof. Dr. Teodora Tomasevic Buck	Tel: 203 - 3407
	PD Dr. Michaela Konrad	
MitarbeiterInnen:	Wiltrud Derpmann-Wirsing (Zeichn.)	Tel: 203 - 3401
	Andrea Schwellnus (Zeichn.)	Tel: 203 - 3401
	Verena Beschle (Bibl.)	Tel: 203 - 3409
	Michèle Risch (Diathek)	Tel: 203 - 3407
Sekretariat:	Brigitte Eichhorn	Tel: 203 - 3407

Historisches Seminar für Mittlere, Neuere und Neueste Geschichte

KG IV, 3. und 4. OG

Geschäftsführung:	KG IV; Raum 4451 (Fax 203-3425)	
Geschäftsf. Direktor:	Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Brüggemeier	Tel: 203 - 3442
Geschäftsf. Assistent:	Dr. Heinrich Schwendemann (R. 4422)	Tel: 203 - 3422
Sekretariat:	Renate Rappenecker (R. 4451)	Tel: 203 - 3416
Bibliothek:	Regina Bickmann (R. 4235) Carmen Hatz (R. 4235)	Tel: 203 - 3479 Tel: 203 - 3488
Techn. Dienst:	Anna Górska (R. 4426) Anna Müller (R. 4426)	Tel: 203 - 3450
Lehrbeauftragte:	Dr. Jutta Bohn Heike Hübner Annelies de Jonghe Dr. Dieter Speck	
Studienberatung Magister/ Staatsexamen:	Dr. Heinrich Schwendemann (R. 4422)	Tel: 203 - 3422
Sprechstunde:	Mo 9:30-12, Do 9:30-11	
Zwischenprüfungs-angelegenheiten:	Dr. Heinrich Schwendemann (R. 4422)	Tel: 203 - 3422
Sprechstunde:	Mi 10-12	
Studienberatung BA-Studiengänge:	Dr. Heinz Krieg (R. 4439)	Tel: 203 - 3440
Sprechstunde:	Di 9-11	
Historische Anthropologie:	Dirk Schnurbusch (R. 4306)	Tel: 203 - 3398
Sprechstunde:	Di 14-15 (Belfortstr. 20)	

Juniorprofessorin für außereuropäische Geschichte

	PD Dr. Sabine Dabringhaus KG IV, Raum 4425	Tel: 203 - 3427

Professur für Neuere und Neueste Geschichte

Professorin:	Prof. Dr. Sylvia Paletschek (beurlaubt)	Tel: 203 - 3423
Vertreter:	PD Dr. Willi Oberkrome KG IV, Raum 4335	

Professur für Neuere und Neueste Geschichte

Professor:	Prof. Dr. Bernd Martin KG IV, Raum 4337	Tel: 203 - 3434
Gastprofessor:	Prof. Dr. Hong Tung Pham (Universität Hanoi)	Tel: 203 - 3454
Wiss. Mitarbeiterin:	Dr. Susanne Kuß	
Lehrbeauftragter:	Dr. Ralf Meindl	

Gemeinschaftssekretariat Martin/Paletschek/Westeuropa

	Sabine Schmidt (R. 4336)	Tel: 203 - 3421 Fax: 203 - 3464

Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte I

KG IV, R. 4439 - 4441

Direktor:	Prof. Dr. Thomas Zotz (Werderring 8, Vorderhaus EG)	Tel: 203 - 3460
Wiss. Mitarbeiter:	Matthias Heiduk (KG IV, R. 4439)	Tel: 203 - 3440
Sekretariat:	Isolde Schillinger (Werderring 8, Vorderhaus EG)	Tel: 203 - 3459
Lehrbeauftragter:	Dr. Klaus Graf	

Abteilung für Geschichtliche Landeskunde

Werderring 8, Vorderhaus (Fax 203-9188)

Direktor:	Prof. Dr. Thomas Zotz Werderring 8, Vorderhaus EG	Tel: 203 - 3460
Wiss. Mitarbeiter:	Dr. Heinz Krieg (R. 4)	Tel: 203 - 3457
Sekretariat:	Isolde Schillinger	Tel: 203 - 3459
Lehrbeauftragte:	Dr. Kurt Andermann Dr. Boris Bigott (R. 10) Mark Rauschkolb	Tel. 203 - 3462

Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte II

KG IV, R. 4432-4433 (Fax: 203-3506)

Direktorin:	Prof. Dr. Birgit Studt KG IV, R. 4434	Tel: 203 - 3447

Wiss. Mitarbeiter:	Dr. Andreas Bihrer (R. 4432) Dr. Casimir Bumiller	Tel: 203 - 3446
Sekretariat:	Gertrud Stenzel (R. 4433)	Tel: 203 - 3430

Lehrstuhl für Neuere Geschichte

KG IV, R. 4435/4436

Direktor:	Prof. Dr. Ronald G. Asch KG IV (R. 4436)	Tel: 203 - 3448
Wiss. Mitarbeiter:	Dr. Christian Wieland (R. 4419) Dr. Olaf Jessen	Tel: 203 - 3420
Gastdozent:	Dr. Andreas Önnerfors	
Sekretariat:	Helga Hilmes (R. 4435)	Tel: 203 - 3429
Lehrbeauftragter:	Dr. Andreas Klein	

Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte

KG IV, R. 4437/4438, Fax: 203-3504

Direktor:	Prof. Dr. Ulrich Herbert KG IV, R. 4437	Tel: 203 - 3438
Wiss. MitarbeiterInnen:	Dr. Cornelia Brink (Erbprinzenstr. 13) Dr. Jan Eckel (R. 4414) Dr. Isabel Heinemann (beurlaubt) Sirku Plötner (Erbprinzenstr. 13)	Tel: 203 - 9194 Tel: 203 - 9199 Tel: 203 - 3437 Tel: 203 - 9198
Sekretariat:	Agnes Schuler (R. 4438)	Tel: 203 - 3439
Lehrbeauftragte:	Prof. Dr. Josef Foschepoth Dr. Jürgen Förster Dr. Alexander Jaser	

Lehrstuhl für die Geschichte des Romanischen Westeuropa

KG IV, R. 4332/4333

Direktor:	Prof. Dr. Jörn Leonhard (R. 4332)	Tel: 203 - 3424
Wiss. Mitarbeiterin:	Dr. Sonja Levsen (R. 4306)	Tel.:203 - 3451
Sekretariat:	Sabine Schmidt (R. 4336)	Tel: 203 - 3421 Fax: 203 - 3464

Lehrstuhl für Neuere und Osteuropäische Geschichte

KG IV, R. 4410/4411, Fax: 203-9190

Direktor:	Prof. Dr. Dietmar Neutatz	Tel: 203 - 3436

KG IV, R. 4410

Wiss. Mitarbeiter:	Dr. Julia Obertreis (R. 4412) Dr. Martin Faber	Tel: 203 - 3441
Sekretariat:	Monika Göpel (R. 4411)	Tel: 203 - 3435
Lehrbeauftragte:	Anna Górska Eva Jandikova Marina Kogut Maria Krempels Dr. Svjatoslav Pacholkiv	

Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeschichte

KG IV, R. 4405-4408, R. 4455 (Fax: 203-3370)

Direktor:	Prof. Dr. Dr. Franz Josef Brüggemeier KG IV, R. 4408	Tel: 203 - 3442
Wiss. Mitarbeiter:	Dr. Jens Ivo Engels (R. 4407) Peter Kramper (R. 4455) PD Dr. Willi Oberkrome (Erbprinzenstr. 13, 2. OG)	Tel: 203 - 3445 Tel: 203 - 3456 Tel: 203 - 9196
Privatdozentin:	PD Dr. Heidrun Homburg	
Sekretariat:	Gerlinde Schuwald (R. 4406)	Tel: 203 - 3444
Lehrbeauftragter:	Dr. Robert Neisen	

Apl. Professoren und Privatdozenten

PD Dr. Werner Berg (R. 4421)	Tel: 203 - 3426
Prof. Dr. Peter Burschel (R. 4419)	Tel: 203 - 3420
PD Dr. Sabine Dabringhaus (R. 4425)	Tel: 203 - 3427
PD Dr. Victor Dönninghaus	
Prof. Dr. Birgit Emich (R. 4421)	Tel: 203 - 3426
PD Dr. Jens Ivo Engels (R. 4407)	Tel: 203 - 3445
PD Dr. Peter Haslinger	
PD Dr. Ulrike Hörster-Phillips (R. 4408) (beurlaubt)	
Prof. Dr. Rainer Hoffmann	
Prof. Dr. Heinz Holeczek (R. 4421)	Tel: 203 - 3426
PD Dr. Heidrun Homburg	
PD Dr. Volkhard Huth (R. 4441)	Tel: 203 - 3449
Prof. Dr. Detlef Illmer (R. 4421)	Tel: 07634/553190
PD Dr. Willi Oberkrome (R. 4407)	Tel: 203 - 3445
Prof. Dr. Hermann Schäfer (R. 4405)	Tel: 203 - 3443
Prof. Dr. Hans-Erich Volkmann (R. 4420)	Tel: 203 - 3419
Prof. Dr. Wolfram Wette (R. 4421)	Tel: 203 - 3426

Personenverzeichnis

Emeritierte und pensionierte Professoren

Prof. Dr. Hans Fenske
Prof. Dr. Monika Glettler
Prof. Dr. Dieter Mertens
Prof. Dr. Hugo Ott
Prof. Dr. Wolfgang Reinhard
Prof. Dr. Gottfried Schramm
Prof. Dr. Ernst Schulin

Institut für Geschichte der Medizin

Stefan-Meier-Str. 26, II. Stock, Fax 203-5039

Direktor:	Prof. Dr. med. Giovanni Maio	Tel: 203 - 5034
Akad. Rat:	Prof. Dr. Karl-Heinz Leven	Tel: 203 - 5035
Wiss. Assistenten:	Dr. Joachim Boldt	Tel: 203 - 5048
	Dr. Jens Clausen	Tel: 203 - 5041
	Dr. Nicholas Eschenbruch	Tel: 203 - 5044
	Dr. Oliver Müller	Tel: 203 - 5047
	PD Dr. Cay-Rüdiger Prüll	Tel: 203 - 5038
Sekretariat:	Magaret Andergassen	Tel: 203 - 5033
	Natascha Beyer	Tel: 203 - 5033
	Elisabeth Lauck	Tel: 203 - 5033

Seminar für Lateinische Philologie des Mittelalters

Werderring 8, Vorderhaus 1. OG, Fax 203-3118

Direktor:	Prof. Dr. Felix Heinzer	Tel: 203 - 3131
Assistent:	Dr. Lenka Jiroušková	Tel: 203 - 3133
Sekretariat:	Cornelia Baldauf	Tel: 203 - 3132

Liste der Prüfer im Fach Geschichte

Staatsexamen

Prof. Dr. Ronald G. Asch
Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Brüggemeier
PD Dr. Sabine Dabringhaus
PD Dr. Jens Ivo Engels
Prof. Dr. Hans Joachim Gehrke
Prof. Dr. Ulrich Herbert
Prof. Dr. Jörn Leonhard
Prof. Dr. Bernd Martin
PD Dr. Astrid Möller
Prof. Dr. Dietmar Neutatz
PD Dr. Willi Oberkrome
Prof. Dr. Sylvia Paletschek
Prof. Dr. Birgit Studt
Prof. Dr. Aloys Winterling
Prof. Dr. Thomas Zotz

Magister/Promotion

Prof. Dr. Ronald G. Asch
PD Dr. Werner Berg
Prof. Dr. Franz-Josef Brüggemeier
Prof. Dr. Peter Burschel
PD Dr. Sabine Dabrinhaus
PD Dr. Victor Dönninghaus
Prof. Dr. Birgit Emich
PD Dr. Jens-Ivo Engels
Prof. Dr. Hans Fenske
Prof. Dr. Hans Joachim Gehrke
Prof. Dr. Monika Glettler
PD Dr. Peter Haslinger
Prof. Dr. Ulrich Herbert
Prof. Dr. Heinz Holezcek
PD Dr. Heidrun Homburg
PD Dr. Volkhard Huth
Prof. Dr. Jörn Leonhard
PD Dr. Christian Mann
Prof. Dr. Bernd Martin
Prof. Dr. Jochen Martin
Prof. Dr. Dieter Mertens
PD Dr. Astrid Möller
Prof. Dr. Dietmar Neutatz
PD Dr. Willi Oberkrome
Prof. Dr. Hugo Ott
Prof. Dr. Sylvia Paletschek
Prof. Dr. Wolfgang Reinhard
Prof. Dr. Hermann Schäfer
Prof. Dr. Gottfried Schramm
Prof. Dr. Ernst Schulin
Prof. Dr. Birgit Studt
Prof. Dr. Hans-Erich Volkmann
Prof. Dr. Wolfram Wette
Prof. Dr. Aloys Winterling
Prof. Dr. Thomas Zotz

Wichtige Hinweise

Internet:

Die Seiten des Historischen Seminars finden sich unter
http://www.geschichte.uni-freiburg.de
Das Seminar für Alte Geschichte ist zu erreichen über
http://www.sag.uni-freiburg.de

E-Mail:

e-mail Adressen an den Seminaren sind (in der Regel) nach folgendem Schema aufgebaut:
vorname.nachname@geschichte.uni-freiburg.de

Aushänge mit Informationen

zu Raum- und Zeitänderungen, zu Lehrveranstaltungen, Terminen von Sprachklausuren, Ort und Zeit von Tutorien sowie Sprechstunden finden sich
1.) am Schwarzen Brett des Historischen Seminars im Erdgeschoss des KG IV, vor dem Bibliothekseingang
2.) vor dem Sekretariat des Historischen Seminars im KG IV (4451)
3.) am Schwarzen Brett des Seminars für Alte Geschichte im ersten Stock des KG I, vor 1189

Informationen zu Studienordnung und Prüfungsfragen

für Staatsexamen, sowie Magisterstudiengänge Geschichte:
vor dem Büro von Herrn Schwendemann (4422)
für BA-Studiengänge vor dem Büro von Herrn Krieg (4439)
für Alte Geschichte: am Schwarzen Brett vor 1189

Berufe-für-Historiker.de

Berufsreporte/Trends/Literatur/Berufsfelder

– Berufsinformationshomepage für Historiker –

LektorIn, FundraiserIn, WerbetexterIn. Das sind nur drei von zahlreichen interessanten Arbeitsmöglichkeiten für HistorikerInnen.

Die Homepage informiert über viele weitere Berufsmöglichkeiten und gibt Hinweise zur weiterführenden Recherche und Tipps zur Arbeitsplatzsuche.

http://www.berufe-fuer-historiker.de

Der Autor sucht weitere HistorikerInnen, die die Homepage mitgestalten möchten.

Interesse?

Schicke einfach eine E-Mail an:
berufe_fuer_historiker@yahoo.de

Autor:
Sebastian Thiele,
Geschichtsstudent,
Uni Freiburg

Bilder:
Christopher Thiele

– Anzeige –

EIMER

Café - Bar - MusicPub

Belfortstr.39 79098 Freiburg

300m hinter der UB. Richtung Crash/Jazzhaus

Tel. 0761-2172827

www.eimer-freiburg.de